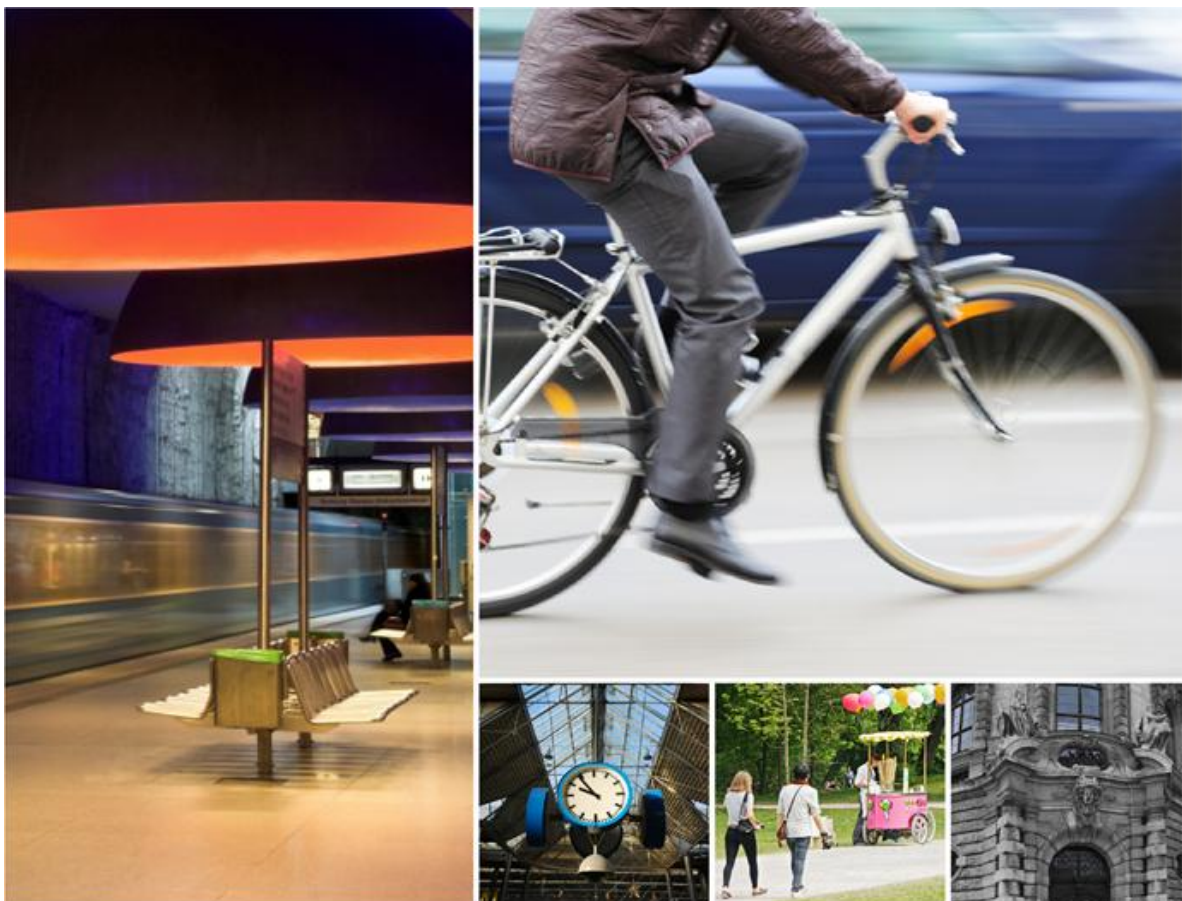


Öffentlichkeitsphase zur Fortschreibung der Perspektive München – Auswertungsbericht

Zürich, November 2012



Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
HAI Stadtentwicklungsplanung
Blumenstr. 31
80331 München

Projektbetreuung durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Herbert Folda
Angelika Heimerl
Anna-Maria Hogeback
Klaus Illigmann
Klaus Klassen
Anna Lange
Dr. Andreas Peter

Mitwirkende Referate im Rahmen der Arbeits- und Lenkungsgruppe zur Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

Direktorium
Kommunalreferat
Kreisverwaltungsreferat
Kulturreferat
Personal- und Organisationsreferat
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Referat für Bildung und Sport
Referat für Gesundheit und Umwelt
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Sozialreferat
Sozialreferat – Stelle für interkulturelle Arbeit

Prozessbegleitung, Moderation und Auswertung

Ernst Basler und Partner AG, Zürich
Dr. Corina Höppner, Dr. Christof Abegg, Danielle Lalive

Lehrstuhl für Raumentwicklung, TU München
Prof. Dr. Alain Thierstein, Agnes Förster, Dr. Michael Droß, Korinna Thielen, Krisina Erhard,
Irina Auernhammer

Inhaltsverzeichnis

1	Die Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN	1
1.1	Einleitung	1
1.2	Leitmotiv und strategische Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN	3
2	Die Öffentlichkeitsphase zur Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN.....	5
2.1	Konzeption der Öffentlichkeitsphase	5
2.2	Auftaktveranstaltung	6
2.3	Veranstaltung mit regionalen Akteuren	7
2.4	Stadtbereichsveranstaltungen.....	7
2.5	Online-Beteiligung	9
2.6	Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.....	10
2.7	Runde mit Expertinnen und Experten aus dem interkulturellen Bereich	10
2.8	Schriftliche Anhörung	11
3	Inhaltliche Auswertung der Öffentlichkeitsphase	12
3.1	Vorgehen	12
3.2	Empfehlungen zur Anpassung der strategischen Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN	13
3.3	Relevante Themen der integrierten Stadtentwicklung.....	23
3.4	Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN im Stadtraum.....	30
3.5	Maßnahmen zur Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN	46
4	Zentrale Erkenntnisse und Schlussfolgerungen	49
4.1	Prozess der Öffentlichkeitsphase.....	49
4.2	Überarbeitung der strategischen Leitlinien	52
4.3	Gesamtsystem der PERSPEKTIVE MÜNCHEN	54

Anhang A1 Empfehlungen zur Überarbeitung der strategischen Leitlinien

1 Die Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

1.1 Einleitung

Mit der PERSPEKTIVE MÜNCHEN (PM) hat der Stadtrat 1998 einen umfassenden und integrierenden Orientierungsrahmen für die Stadtentwicklung geschaffen. Die querschnittsorientierte Stadtentwicklungsstrategie stellt eine inhaltliche und methodische Neuorientierung dar. Das Instrument der PM betont auch den prozesshaften Charakter der Münchner Stadtentwicklungsplanung. Seit 1998 wird die PERSPEKTIVE MÜNCHEN umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Mit den „Berichten zur Stadtentwicklung“ wurde sie in den Jahren 2001 und 2005 fortgeschrieben. Viele Leitprojekte, die 1998 beschlossen wurden, sind bis heute teilweise umgesetzt oder wurden fortgeschrieben. Neue Leitlinien und Leitprojekte kamen zwischenzeitlich hinzu. Inzwischen umfasst die Perspektive München 16 Leitlinien zu den wichtigsten Bereichen der Stadtentwicklung, welche vom Stadtrat endgültig oder als Entwurf beschlossen wurden. Zuletzt kamen die Leitlinien zur „Bildung“, zur „Gesundheit“ und zur „Stadt des Wissens“ hinzu. Zudem wurde die Leitlinie „Ökologie“ um den Teil „Klimawandel und Klimaschutz“ ergänzt.

Mit dem „Bericht zur Stadtentwicklung“ 2005 hat der Stadtrat die Evaluierung der PM beschlossen. Der durch Ernst Basler + Partner AG und TU München erstellte Evaluierungsbericht wurde dem Stadtrat 2007 bekannt gegeben. Der Evaluierungsbericht stellt der PM als zukunftsgerichtete Stadtentwicklungsstrategie auf hohem fachlichem und methodischem Niveau ein sehr gutes Zeugnis aus. Zur Weiterentwicklung der PM formuliert der Bericht eine Reihe von Handlungsempfehlungen. Gestützt auf den Evaluierungsbericht hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung ein Fortschreibungskonzept der Perspektive München erarbeitet, welches vom Stadtrat am 29. Juli 2009 beschlossen wurde.

Als Ergebnis des Fortschreibungsprozesses liegen ein Leitmotiv der Stadtentwicklung sowie vier strategische Leitlinien vor. Im Laufe des Prozesses wurde die gesamtstädtische fachliche Sichtweise durch eine räumliche und integrierte Perspektive ergänzt. Mit „Handlungsräumen“ wird aufgezeigt, wie sich die entwicklungsrelevanten Themen in den Stadträumen widerspiegeln und zu spezifischen räumlichen Konstellationen überlagern. In der Fortschreibung wurde ergänzend dazu eine Verknüpfung und Einbettung der neuen strategischen Leitlinien in das gesamtstädtische Zielsystem der Stadtverwaltung sowie eine Einbindung der Ziele der Nachhaltigkeit, des Gender Mainstreamings und der kommunalen Integrationsziele in die PM vorgenommen. Mit dem Beschluss des Stadtrates vom 5. Juni 2011 wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, zur Fortschreibung der PM einen Dialog mit der Öffentlichkeit zu führen.

Eines der Grundprinzipien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN ist der Dialog mit der Öffentlichkeit und den verschiedenen Akteuren der Stadtgesellschaft. Entsprechend kommt der Öffentlichkeitspha-

se eine hohe Bedeutung zu. Der Bürgerdialog wurde über verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten geführt. Sie haben zum Ziel, die Aufmerksamkeit breiter Kreise der Bevölkerung zu wecken, verschiedene Zielgruppen anzusprechen, sowie Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten und deren Ergebnisse in die Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN einzuspeisen.

Das neu erarbeitete Leitmotiv der Stadtentwicklung und die entwickelten vier strategischen Leitlinien stellten den Schwerpunkt der Diskussion mit der Öffentlichkeit dar. Die Auseinandersetzung mit Leitmotiv und strategischen Leitlinien war eingebettet in einen umfassenden Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern Münchens und den verschiedenen Akteuren der Stadtgesellschaft zu den grundlegenden Zielen der Stadtentwicklung.

Der vorliegende Bericht fasst die aus den verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten hervorgegangenen Anregungen zusammen. Die vielfältigen und vielschichtigen Anregungen werden entsprechend ihrer weiteren Verwendung gegliedert. Dargestellt werden:

- Empfehlungen für die Anpassung der strategischen Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN (Kapitel 3.2)
- Thematisch gebündelte Anmerkungen zur Stadtentwicklungspolitik, die sich nicht im Rahmen der Fortschreibung mit Leitmotiv und strategischen Leitlinien fassen lassen (Kapitel 3.3)
- Die auf einzelne Stadtbereiche bezogenen Rückmeldungen und Ergebnisse zur Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN im Stadtraum (Kapitel 3.4)
- Eine Auswertung aller im Beteiligungsprozess eingebrachten konkreten Maßnahmenvorschläge (Kapitel 3.5)

Abschließend werden aus der Öffentlichkeitsphase zentrale Erkenntnisse und Schlussfolgerungen abgeleitet.

1.2 Leitmotiv und strategische Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

1.2.1 Das Leitmotiv der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

Im Rahmen des Fortschreibungsprozesses der PERSPEKTIVE MÜNCHEN wurde das Leitmotiv der Stadtentwicklungspolitik in acht Kernaussagen zum Ausdruck gebracht.

1 Individuelle Entfaltung und Lebensumfeld

München schafft für den einzelnen Menschen ein lebenswertes Umfeld zur individuellen Entfaltung. Die Stadt unterstützt die Einwohnerinnen und Einwohner in ihrer Handlungsautonomie, damit diese ihre Potenziale nutzen und Chancen wahrnehmen können.

2 Grenzen des Wachstums und globale Verantwortung

München berücksichtigt bei der Gestaltung der Lebensbedingungen der Münchnerinnen und Münchner die Grenzen des globalen Ökosystems und nimmt seine Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen wahr.

3 Zentrum einer starken und attraktiven Region

München bildet das Zentrum einer starken und attraktiven Region. Die Stadt setzt ihre Kräfte verantwortungsvoll für eine partnerschaftliche Entwicklung mit den Gebietskörperschaften sowohl im näheren Umfeld als auch in der Region und der Metropolregion ein.

4 Austausch und Solidarität

München leistet solidarisch einen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen und sucht dazu die Zusammenarbeit und den Austausch mit Städten und Regionen im In- und Ausland.

5 Vielfalt, Kreativität und Innovationskraft

München schätzt seine gesellschaftliche, wirtschaftliche, kulturelle und teilräumliche Vielfalt. Diese trägt wesentlich zur Qualität, Ausstrahlung und Kreativität der Stadt bei und sichert die langfristige Grundlage ihrer Innovationskraft und Entwicklungsdynamik.

6 Integrationskraft und Ausgleich

München sichert die notwendige Integrationskraft, um bestehenden und zunehmenden Ungleichheiten entgegenwirken zu können. Die Stadt setzt sich dafür ein, die vielfältigen und zum Teil widersprüchlichen Interessen der Stadtgesellschaft im Sinne einer zukunftsfähigen Entwicklung des Ganzen auszugleichen.

7 Offenheit, Lernfähigkeit und Mut

München setzt sich mit seiner Geschichte und Tradition auseinander. Die Stadt besitzt die Offenheit, von Anderen zu lernen sowie den Mut, Neues zu wagen.

8 Identifikation, Engagement und Gleichberechtigung

München wird getragen von der Identifikation seiner Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrer Nachbarschaft, ihrem Stadtviertel und ihrer Stadt. München sichert für alle Münchnerinnen und Münchner die Möglichkeit, gleichberechtigt an der Entwicklung der Stadt teilzuhaben und fördert das bürgerschaftliche Engagement.

1.2.2 Die strategischen Leitlinien

Neben dem Leitmotiv wurden vier strategische Leitlinien definiert, welche die Kernaussagen des Leitmotivs aufnehmen und weiterentwickeln. Die strategischen Leitlinien sind querschnittsorientiert angelegt und integrieren verschiedene Themen der Stadtentwicklung. Die vier strategischen Leitlinien sind wie folgt benannt:

- Weitsichtige und kooperative Steuerung
- Offene und attraktive Ausstrahlung
- Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft
- Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume

Die Leitlinie der "weitsichtigen und kooperativen Steuerung" formuliert grundlegende Handlungsprämissen der Stadtentwicklungspolitik und ist mit allen anderen strategischen Leitlinien verbunden.

Die strategischen Leitlinien finden sich in ihrem vollständigen Wortlaut in Anhang A1. Und dies in ihrer ursprünglichen Fassung aus der Fortschreibung, in einer Fassung mit den aus der Öffentlichkeitsphase resultierenden Empfehlungen von EBP zur Anpassung sowie einer weiteren Bearbeitung durch die verwaltungsinterne Arbeitsgruppe der PERSPEKTIVE MÜNCHEN.

2 Die Öffentlichkeitsphase zur Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

2.1 Konzeption der Öffentlichkeitsphase

Ziel der Öffentlichkeitsphase war es, einen möglichst breiten Kreis von interessierten Bürgerinnen und Bürger anzusprechen und für einen Dialog zu gewinnen. Um die verschiedenen Zielgruppen mit ihren unterschiedlichen Hintergründen und ihren spezifischen Präferenzen zu erreichen, wurde eine Konzeption der Öffentlichkeitsphase erarbeitet, die auf einer breiten Palette an Mitwirkungsformen beruht (Abbildung 1). Mit dem Online-Dialog konnten dabei die verschiedenen Beteiligungsformen stärker als bis anhin im Sinne eines crossmedialen Beteiligungsansatzes gestalterisch und redaktionell verknüpft werden. Die Inhalte wurden dabei spezifisch für die Verwendung in den jeweiligen Beteiligungsformen aufbereitet. Im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung, wie sie mit der PERSPEKTIVE MÜNCHEN von Beginn an gepflegt wurde, wurde das Konzept in einem referatsübergreifenden Prozess formuliert. Die verschiedenen Referate haben sich zudem im gesamten Prozess der Öffentlichkeitsphase beteiligt, sowohl im Online-Dialog als auch an den Veranstaltungen vor Ort.



Abbildung 1. Prozess der Öffentlichkeitsphase zur Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

Quelle. www.muenchen-mitdenken.de

Im Folgenden werden die Mitwirkungsmöglichkeiten kurz beschrieben. Die ausführlichen Dokumentationen zu den verschiedenen Veranstaltungen, der Kinder- und Jugendbeteiligung sowie zur Online-Beteiligung können unter www.muenchen.de/plan – Suchbegriff: Perspektive München abgerufen werden.

Die Stadt München hat verschiedene Kanäle bedient, um breite Kreise der Bevölkerung zu erreichen und den Dialog mit der Öffentlichkeit bekannt zu machen und dafür zu werben.

- Plakate und Aushänge im öffentlichen Raum
- Verteilung von ca. 25.000 Postkarten (City Cards)

-
- Versendung von Einladungsschreiben inkl. eines Journals und Infoposter mit wesentlichen Informationen über die PERSPEKTIVE MÜNCHEN an ca. 3.000 Personen, die sich für den Empfang von Informationen registriert haben (z.B. über plantreff [ät] muenchen.de) sowie ca. 8.000 Einladungen an Institutionen mit einer großen Öffentlichkeitswirksamkeit (z.B. Universitäten, Unternehmen, Verbände, Vereine, Schulen, Referate der LH München ...)
 - Auslage des Journals und Poster als Info-Paket an verschiedenen Stellen, wie dem Plantreff und bei Veranstaltungen (3.000)
 - E-Mail Newsletter der Stadt München an Abonnenten des Newsletters , sowie an Personen und Institution, die sich im PlanTreff als allgemein an den Themen der Stadtentwicklung Interessierte eingetragen haben (plantreff [ät] muenchen.de)
 - Einrichtung eines Newsletters zur "Perspektive München" über die Online-Plattform: www.muenchen-mitdenken.de, <<http://muenchen-mitdenken.de>>
 - Meldungen auf dem Facebook und Twitter Account der Stadt München: <http://www.facebook.com/Stadtportal.Muenchen> und http://twitter.com/#!/muenchen_de
 - News über den Twitter Account zur "Perspektive München": https://twitter.com/#!/perspektive_muc
 - E-Mail Ansprache von Weblogs, die sich mit München und dem Thema "Stadtentwicklung in München" beschäftigen
 - Presse-Infos vor den Veranstaltungen vor allem in der lokalen und regionalen Presse

2.2 Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung, die am Abend des 13. März 2012 im Literaturhaus stattfand, markierte den offiziellen Beginn der Öffentlichkeitsphase. Mit um die 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht. Die Veranstaltung verfolgte das Ziel einen Überblick über die Öffentlichkeitsphase und die Beteiligungsmöglichkeiten zu geben und die Bürgerinnen, Bürger und lokalen Akteure zur weiteren Beteiligung zu motivieren.

Zunächst begrüßte Frau Stadtbaurätin Prof. Dr.(l) Elisabeth Merk die Teilnehmenden. Anschließend ging Herr Oberbürgermeister Christian Ude in einem Referat auf die Herausforderung der zukünftigen Entwicklung der Stadt München ein. Unter dem Titel „Frisst der Erfolg seine Kinder?“ ging er auf die Situation von München als Boomtown ein. Er wies auf verschiedene wachstumsbedingte Konflikte und Herausforderungen hin, die München zu bewältigen hat. Im Fokus stand unter anderem der Wohnungsmarkt, der in München, nicht nur bei niedrigen Einkommensgruppen, ein zentrales Thema ist.

Im Rahmen einer eineinhalb stündigen Podiumsdiskussion brachten die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger ihre Meinungen ein und diskutierten diese mit einer Reihe von geladenen Expertinnen und Experten. Thematisch bezogen sich die Beiträge vor allem auf Aspekte wie erschwingliches Wohnen und Verdichtung, qualitätsvolle Stadtgestalt und Architektur, bedürfnis-

gerechte Gestaltung der sozialen und Verkehrsinfrastruktur sowie den Erhalt von Grünflächen in der Stadt. Intensiv diskutiert wurden das Für und Wider eines weiteren Wachstums und deren Steuerungsmöglichkeiten. War man sich im Kreis der Beteiligten noch weitgehend einig, dass das Wachstum die Attraktivität von München als Lebens- und Wirtschaftsraum unterstreicht, blieb die Frage unbeantwortet, ab welchem Zeitpunkt Wachstum mehr Nach- als Vorteile mit sich führt.

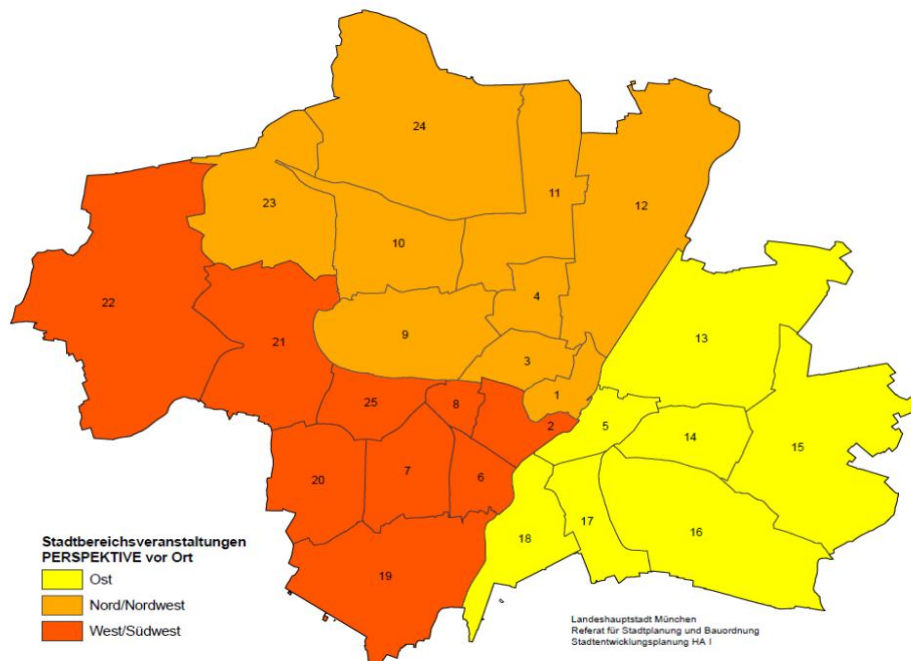
2.3 Veranstaltung mit regionalen Akteuren

In seiner Sitzung am 24. April 2012 behandelte der Planungsausschusses des regionalen Planungsverbandes die Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN. Im großen Sitzungssaal des neuen Rathauses in München stellte Stadtbaurätin Prof. Dr. (I) Merk zunächst den Prozess und die Inhalte der PERSPEKTIVE MÜNCHEN sowie der Fortschreibung vor. Anschließend wurden Fragen und Kommentare der regionalen Vertreterinnen und Vertreter diskutiert. Die Diskussionsbeiträge bezogen sich vor allem auf die Themen Kooperations- und Beteiligungskultur in der Region. Aus der Diskussion wurden insbesondere der Bedarf aber auch der Wunsch nach einer verstärkten gemeinsamen Planung erkennbar

2.4 Stadtbereichsveranstaltungen

Im April und Mai 2012 wurden unter dem Titel „PERSPEKTIVE vor Ort“ drei Informations- und Diskussionsveranstaltungen in verschiedenen Stadtbereichen Münchens (Ost, Nord/Nordwest, Süd/Südwest) durchgeführt (siehe Karte). Ein Ziel war es, Bürgerinnen und Bürger in den verschiedenen Stadtbereichen vor Ort einzubinden und damit teilträumliche Bezüge der PERSPEKTIVE MÜNCHEN zu stärken. Mit möglichst gut erreichbaren Veranstaltungsorten in den Stadtbereichen sollten auch Bewohnerinnen und Bewohner randstädtischer Stadtteile erreicht werden. Daher wurden mit Milbertshofen, Giesing und Hadern bewusst weiter außerhalb liegende Veranstaltungsorte gewählt. Jede der Veranstaltungen wurde von etwa 120 bis 150 Bürgerinnen und Bürgern besucht.

- 23. April: München Ost – Anton-Fingerle-Bildungszentrum
- 26. April: München Nord/ Nordwest – Kulturhaus Milbertshofen
- 7. Mai: München West/ Südwest – Mittelschule an der Gardinistraße



In einem einleitenden Informationsteil wurden zunächst die aktuellen Herausforderungen für die Münchner Stadtentwicklung und die Inhalte der PERSPEKTIVE MÜNCHEN vorgestellt. Anschließend gaben Vertreterinnen und Vertreter aus den Referaten einen kurzen Einblick in laufende Projekte zur Umsetzung der strategischen Leitlinien und verdeutlichten somit den integrierten und fachübergreifenden Charakter der strategischen Stadtentwicklung.

Im zweiten Teil der Veranstaltungen kommentierten die Bürgerinnen und Bürger den Text der vier strategischen Leitlinien an entsprechenden Themeninseln. Auf einer Pinnwand notierten sie zudem ihre Ideen zur Umsetzung der Leitlinien in ihrem Stadtbezirk und verorteten ihre Anregungen auf einer Karte. Zusätzlich konnte auf besondere Handlungsbedarfe hingewiesen werden.

In den Stadtbezirksveranstaltungen wurde eine sehr breite Palette von Themen diskutiert. So sprachen die Teilnehmenden alle unter Punkt 3.3 beschriebenen Themen der integrierten Stadtentwicklung an. Besonders intensiv und kritisch wurde die Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ beleuchtet. Ein zentrales Thema waren dabei die Herausforderungen, die mit einer Verdichtung einhergehen. Während einige Ergänzungen der strategischen Leitlinien gewünscht wurden, bezog sich die Mehrheit der Anregungen auf konkrete Umsetzungsprojekte und Handlungsbedarfe in den Stadtbezirken.

2.5 Online-Beteiligung

Unter www.muenchen-mitdenken.de wurde ab Februar 2012 eine Informations- und Dialogplattform angeboten. Ziel war es, zum einen weitere Zielgruppen zu erreichen und zum anderen die strategische Ebene der Perspektive München durch die Ideen, Wünsche und Verstellung der Bürgerinnen und Bürger zu konkretisieren. Um die verschiedenen Beteiligungsformate und Kommunikationsmaßnahmen gut zu nutzen, wurde die Plattform in vier Phasen umgesetzt:

1. Online-Information: Alle Interessierten können sich anschaulich und übersichtlich über die wesentlichen Inhalte der Leitlinien informieren. Das beinhaltet darüber hinaus Prozessinformationen und die Dokumentation von Terminen und Veranstaltungen.
2. Online-Umfrage: Bürgerinnen und Bürger können vorhandene Ziele und Maßnahmen der Stadtentwicklungskonzeption priorisieren und kommentieren.
3. Moderierte Online-Diskussion: Die Zielvorstellungen der Perspektive München können durch Ideen und Vorschläge aus Bürgersicht qualifiziert und konkretisiert werden.
4. Dokumentation und Feedback: Nach dem Ende des Dialogs wird über den Fortgang der Beteiligung informiert, die Ergebnisse dokumentiert und das Feedback der Verwaltung online gestellt.

Die Seiten www.muenchen-mitdenken.de wurden während des Beteiligungsprozesses rund 180.000 mal von 13.500 verschiedenen Personen aufgerufen. Die durchschnittliche Verweilzeit betrug 10 Minuten. Es wurden über 2.000 Beiträge in der vierwöchigen Online-Diskussion verfasst (davon 450 Ideen und 1.600 Kommentare), die über 12.000 mal bewertet wurden. An der Umfrage wurde 670 mal teilgenommen. Das Verhältnis von Frauen und Männer war ausgewogen, das Alter der Teilnehmenden lag hauptsächlich zwischen 30 und 60 Jahren.

Die Teilnehmenden der Online-Beteiligung sehen folgende Themen als besonders wichtig an:

- Zukunftsgerechte Mobilität
- Wohnen, Bauen und Verdichtung
- Bürgerbeteiligung und transparente Verwaltung
- Kommunikatives und soziales München: Öffentliche Räume und Gemeinschaft

Nach der Online-Diskussion konnten die Ideengeber der 15 am besten bewerteten Ideen ihre Beiträge der Stadtbaurätin Prof. Dr.(l) Merk und Vertretern anderer Referate vorstellen und diese gemeinsam diskutierten. Auf die besten 20 Ideen je Leitlinie wurde ein öffentliches Feedback der Verwaltung auf muenchen-mitdenken.de gegeben.

Zur Online-Beteiligung liegt ein detaillierter Auswertungsbericht vor, der unter www.muenchen.de/plan – Suchbegriff: Perspektive München abgerufen werden kann.

2.6 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Zwischen Februar und Mai 2012 gab es verschiedene Angebote zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Ziel war es die Vorstellungen und Wünsche von Kindern und Jugendlichen zur zukünftigen Stadtentwicklung zu diskutieren und diese in die Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN einfließen zu lassen.

Die Beteiligungsangebote bedienten sich unterschiedlicher Methoden und setzten spezifische Schwerpunkte. In vier verschiedenen Stadtteilen (Fürstenried, Haidhausen, Untermenzing und der Maxvorstadt) beteiligten sich rund 70 Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schultypen (Mittel- und Realschule, Gymnasium und Fachschule für Bautechnik) an vier Workshops. Dabei reflektierten sie ihre aktuelle Wohn- und Lebenssituation und entwarfen anschließend sie Wohn- und Lebensvisionen für München im Jahr 2022. Zwei weitere Workshops wurden in zwei 10. Klassen eines Münchner Gymnasiums angeboten. Diese Workshops fanden in Ergänzung zum bereits an einigen Schulen eingesetzten Simulationsspiel Ecopolicy statt und hatten zum Ziel, den Schülern einen Einblick in das Thema „Grenzen des Wachstums und globale Verantwortung“ zu geben und diesen globalen Ansatz anschließend auf die Handlungsoptionen jedes einzelnen Schülers herunterzubrechen sowie Handlungsoptionen und Vorschläge für das Wohnumfeld und die Stadt München herauszuarbeiten.

Im Rahmen des dritten Beteiligungsprojekts „Kinder- und Jugendfonds „Laßt uns mal ran!“ hatten Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil Neuaubing Gelegenheit mit Mitteln aus einem Fonds und Unterstützung erwachsener Betreuer eigene Ideen einzubringen und konkrete Projekte umzusetzen, die die Aufenthaltsqualität und Freizeitgestaltung in ihrem Wohnumfeld verbessern. Zudem wurden mit den Kindern und Jugendlichen und den Betreuern Interviews über ihre Erfahrungen mit der Beteiligung, Mitgestaltung und über ihre Vorstellungen zum Wohnumfeld geführt.

2.7 Runde mit Expertinnen und Experten aus dem interkulturellen Bereich

Am 10. Mai 2012 luden das Sozialreferat und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung in Zusammenarbeit mit dem Ausländerbeirat und der Stelle für interkulturelle Arbeit zu einer Runde mit Expertinnen und Experten aus dem interkulturellen Bereich ein. Mit der dreistündigen Veranstaltung wurden gezielt Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund in die Öffentlichkeitsphase zur Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN eingebunden. Zu den Teilnehmenden gehörten unter anderem Mitglieder des Ausländerbeirates, Vertreterinnen und Vertreter von Wohlfahrtsverbänden sowie Migrant(inn)en-Organisationen.

Die vier strategischen Leitlinien wurden an Themeninseln diskutiert. Die gesammelten Ideen und Handlungsbedarfe wurden anschließend von den Teilnehmenden bewertet. Aus dem Workshop

gingen vor allem Maßnahmenvorschläge zu Themen wie bürgerschaftliches Engagement, Bildung, lernende Verwaltung, interkulturelle Öffnung und Wohnen hervor. Damit decken sich die Anregungen in weiten Teilen mit den Ergebnissen anderer Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsphase und ergänzen die Ergebnisse durch migrant(inn)enspezifische Themen. Die Bildung wurde als besonders wichtiger Faktor für eine Verbesserung der Chancengleichheit und zur Stärkung der Integration hervorgehoben. Und nicht zuletzt wurde deutlich gemacht, dass es besonderer Anstrengungen bedarf, um Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund noch vermehrt in Planungsprozesse einzubeziehen.

2.8 Schriftliche Anhörung

Im Rahmen der Öffentlichkeitsphase konnten interessierte Akteure wie Gemeinden, Bezirksausschüsse, Verwaltungseinheiten, Interessenvertretungen, Stiftungen und Bürger die Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN schriftlich kommentieren. Den Gemeinden, Bezirksausschüssen und anderen wichtigen Akteuren wurden die schriftlichen Dokumente zur Fortschreibung der PM zugeschickt. Sie wurden gebeten im Zeitraum April bis Mai 2012 Ideen, Anregungen und Kritik zur PERSPEKTIVE MÜNCHEN zu äußern. Insgesamt gingen 22 schriftliche Beiträge im Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München ein. Die schriftlichen Eingaben beinhalten neben Kommentaren und Einschätzungen zur Münchner Stadtentwicklung auch konkrete Verbesserungsvorschläge zu verschiedenen Themen. Ebenso gingen einige Vorschläge für inhaltliche Ergänzungen der PERSPEKTIVE MÜNCHEN ein. Die Beiträge verteilen sich wie folgt auf verschiedene Akteure:

- Gewerbeverbände (3)
- Gemeinden (3)
- Bezirksausschüsse (7)
- Landesämter (1)
- Interessensvertretungen (1)
- Architekturbüro (1)
- Bürger (5)
- Schulklasse (1)

Vor allem die teilnehmenden Gewerbeverbände und Gemeinden betonen die Wichtigkeit der Themen Wirtschaft und regionale Kooperation für die PERSPEKTIVE MÜNCHEN und wünschen sich eine stärkere Berücksichtigung dieser Aspekte. Die weiteren Eingaben beziehen sich vor allem auf die Themen Grünräume, Verkehr, Wohnen und Architektur. Von den Gemeinden im Umland wurde auf die Bedeutung einer verstärkten Kooperation über die Kommunalgrenzen hinweg hingewiesen. Die Bezirksausschüsse wiederum weisen auf die wachsende Bedeutung eines partizipativen Ansatzes in der Stadtplanung hin.

3 Inhaltliche Auswertung der Öffentlichkeitsphase

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus allen Mitwirkungsformen zusammengeführt und inhaltlich ausgewertet. Die inhaltliche Auswertung erfolgt auf vier verschiedenen Ebenen: (1) Empfehlungen zur Anpassung der strategischen Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN, (2) Relevante Themen der integrierten Stadtentwicklung, (3) Anregungen für die Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN im Stadtraum und (4) Maßnahmen zur Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN.

3.1 Vorgehen

Die in Kapitel 2 beschriebenen Mitwirkungsmöglichkeiten beleuchteten unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte und Fragen. Entsprechend beziehen sich die Ergebnisse auf verschiedene Aspekte der Stadtentwicklung und gehen über die Beurteilung der Fortschreibung der PM hinaus. Vor allem wurde eine Vielzahl von Maßnahmen und Projektvorschlägen von den Teilnehmenden formuliert, die eine wertvolle Grundlage für die zukünftige Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN bilden.

Die Ergebnisse der verschiedenen Mitwirkungsmöglichkeiten konzentrieren sich auf unterschiedliche räumliche Ebenen. Während sich ein Teil der Rückmeldungen auf die Gesamtstadt bezieht, wurden andere Anregungen explizit für bestimmte Stadtgebiete gegeben.

Empfehlungen zur Anpassung der strategischen Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN:

Die Kommentare zu den strategischen Leitlinien kommen vor allem aus den Stadtbereichsveranstaltungen, der Online-Beteiligung und der schriftlichen Anhörung. Im Rahmen dieser Mitwirkungsmöglichkeiten wurde explizit nach Kommentaren und Ergänzungen zu den Leitlinien gefragt. Für den vorliegenden Bericht wurden die entsprechenden Dokumentationen und Ergebnisberichte nach inhaltlichen und formalen Anregungen, Änderungs- und Ergänzungswünschen analysiert und die Ergebnisse in tabellarischer Form zusammengetragen. Im Anschluss wurden Empfehlungen zum weiteren Umgang mit diesen Rückmeldungen durch die Auftragnehmer formuliert. Die Empfehlungen bilden eine Grundlage für die Anpassung der strategischen Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN (Vgl. Anhang 1).

Relevante Themen der integrierten Stadtentwicklung: In allen Mitwirkungsformen sprachen die Beteiligten Themen an, die ihnen hinsichtlich der weiteren Stadtentwicklung wichtig sind. Auf Grundlage der Dokumentationen und Ergebnisberichte werden die Anregungen und Hinweise thematisch zusammengefasst und inhaltlich beschrieben. Im Anschluss erfolgt eine Überprüfung ihrer Relevanz für die strategischen Leitlinien sowie eine indirekte Ableitung von Empfehlungen für die Änderung der strategischen Leitlinien.

Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN im Stadtraum: In den Stadtbereichsveranstaltungen und der Online-Beteiligung verorteten die Bürgerinnen und Bürger ihre Anregungen auf einer Karte der Stadt München. Diese beiden Mitwirkungsformen umfassen den Großteil der an der Öffentlichkeitsphase beteiligten Bürgerinnen und Bürger. Um einen räumlichen Gesamteindruck über die Anregungen zu gewinnen, werden die Ergebnisse beider Mitwirkungsformen in diesem Bericht zusammengefasst und in einer Synthesekarte dargestellt. Aus dieser Darstellung geht hervor, wie die Rückmeldungen zu den einzelnen strategischen Leitlinien im Stadtraum verteilt sind. In einem weiteren Schritt werden die Räume, in denen sich Anregungen konzentrieren, anhand der eingebrachten Ideen beschrieben.

Maßnahmen zur Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN: Aus allen Mitwirkungsformen gingen Vorschläge für Maßnahmen und konkrete Projektideen hervor. Die Auswertung der Maßnahmen in diesem Bericht konzentriert sich auf jene Anregungen, die sich auf die Gesamtstadt bzw. einzelne Stadtgebiete beziehen. Die Maßnahmen wurden den strategischen Leitlinien sowie den Themen der integrierten Stadtentwicklung zugeordnet, typisiert und in tabellarischer Form zusammengeführt. Die entstandene Dokumentation der Maßnahmenvorschläge kann unter www.muenchen.de/plan – Suchbegriff: Perspektive München abgerufen werden. Im Anschluss erfolgt eine Überprüfung ihrer Relevanz für die strategischen Leitlinien sowie der indirekten Ableitung von Empfehlungen für die Änderung der strategischen Leitlinien.

3.2 Empfehlungen zur Anpassung der strategischen Leitlinien der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

In den verschiedenen Beteiligungsformen wurden Anregungen zum Text der strategischen Leitlinien gemacht. Das Leitmotiv war nicht Gegenstand der Diskussion. Die Eingaben weisen unterschiedliche Konkretisierungsgrade auf. Sie lassen sich in vier Typen gliedern:

- Typ 1: Inhaltliche Ergänzungen, Präzisierungen und Anpassungen
- Typ 2: Redaktionelle Anpassungen
- Typ 3: Querverbindungen von Themen
- Typ 4: Verbindung von Leitlinien und Umsetzung

Im Folgenden werden Empfehlungen für den Umgang mit den Eingaben formuliert. Es wird dargelegt, ob eine Anmerkung in der Überarbeitung in der gewünschten Form aufgenommen wurde (☑) oder wie das Anliegen sinngemäß bzw. an einer anderen Textstelle eingeflossen ist (≈). Es wird auch kenntlich gemacht, wenn ein Anliegen sich bereits in den strategischen Leitlinien wiederfindet (☞). Wird eine Anregung nicht aufgenommen, werden die Überlegungen zur Nicht-Berücksichtigung dargelegt (☒).

Die überarbeiteten Leitlinien finden sich im Anhang A1. Sie werden den bisherigen Leitlinientexten gegenübergestellt, um die vorgenommenen Anpassungen und Ergänzungen kenntlich zu machen.

Typ 1: Inhaltliche Ergänzungen, Präzisierungen und Anpassungen

Aus den verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten gingen rund 80 Anregungen für inhaltliche Ergänzungen, Präzisierungen oder Anpassungen in den strategischen Leitlinien hervor. Die folgende Tabelle fasst die Anregungen und die Empfehlungen zu deren weiteren Berücksichtigung zusammen.

Leitlinie	Input	Empfehlung EBP
alle	Wirtschaftliche Belange sollten in der PM stärker berücksichtigt werden	☒ Grundgedanke der PM ist es, die verschiedenen Ansprüche an eine Stadt in integrierter Weise zusammen zu bringen. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Anliegen sind in gleichwertiger Weise eingeflossen.
alle	Individuelle Form des Gedenkens an die Opfer nationalsozialistischen Terrors ermöglichen	☒ Dem Anliegen kommt eine große Bedeutung zu. Im Kontext der Stadtentwicklungspolitik würde eine Berücksichtigung jedoch zu stark ins Detail führen.
Steuerung (1a)	München lernt den Umgang mit wachsenden Unsicherheiten infolge globaler Abhängigkeiten, technologischer Entwicklungen oder sozialer Prozesse durch gezielte Transformationsbildung.	≈ Dem Anliegen kommt eine große Bedeutung zu. Eine explizite Erwähnung würde einen unter zahlreichen Punkten herausgreifen und an dieser Stelle zu stark ins Detail führen. Ein Hinweis auf die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wird jedoch in Punkt 3b ergänzt.
Steuerung (1b)	München leistet die Anerkennung seiner Verantwortung einen eigenen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen u. a. durch die Verankerung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen.	≈ Dem Anliegen kommt eine große Bedeutung zu. Im Leitmotiv wird auf die Grenzen des globalen Ökosystems und die globale Verantwortung der Stadt München für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen verwiesen. Eine explizite Erwähnung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung würde einen unter zahlreichen Punkten herausgreifen und an dieser Stelle zu stark ins Detail führen. Ein Hinweis auf die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wird jedoch in Punkt 3b ergänzt.
Steuerung (1e)	Organisatorische und institutionelle Formen für regionale Kooperationsformen aufzeigen	☒ Diesbezügliche Hinweise würden zu stark ins Detail führen. Weitergehende Ausführungen finden sich in der thematischen Leitlinie 2 „Kooperation in der Region verbessern und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraumes stärken“.
Steuerung (1e)	Verlagerung von Entscheidungskompetenz auf die Region (nicht nur kop. Absichtsdefinitionen)	☒ Die Landeshauptstadt setzt auf den Weg der regionalen Kooperation. Eine Verlagerung von Kompetenzen auf die regionale Ebene liegt

Leitlinie	Input	Empfehlung EBP
		politisch noch in weiter Ferne.
Steuerung (1g)	Hervorhebung der Gleichstellung von Männern und Frauen ist überflüssig, da alle Menschen sind	<input checked="" type="checkbox"/> Die Gleichstellung von Männern und Frauen ist ein wichtiges Anliegen der Landeshauptstadt, das noch nicht in allen Belangen erreicht wurde, und deshalb weiter aktiv voranzutreiben ist.
Steuerung (1h)	Jugendbeteiligung und Entscheidungen beschleunigen	➡ Der Punkt der Beteiligung der Jugend ist bereits explizit benannt.
Steuerung (1h)	Informelle Partizipationshürden abbauen (Sprache, Bildungsstand)	➡ Das Anliegen wird in verschiedenen Punkten bereits aufgegriffen, u.a. in 3b (Bildungslandschaft) oder 3c (Befähigung und individuelle Entfaltung).
Steuerung (1h)	Mehr niederschwellige Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung	➡ Das Anliegen ist in der bestehenden Formulierung zu den Methoden und Strukturen der Partizipation bereits berücksichtigt.
Steuerung (1h)	Mehr Transparenz von der Verwaltung	<input checked="" type="checkbox"/> Der Aspekt wird ergänzt.
Steuerung (1h)	BA-Beschlüsse sollten mehr Gewicht in Stadtratsbeschlüssen haben	<input checked="" type="checkbox"/> Explizite Hinweise auf BA-Beschlüsse würden zu stark ins Detail führen, handelt es sich dabei doch um eine Frage der politischen Praxis.
Steuerung (1j)	Mehr querschnittsorientierte Zusammenarbeit der Referate in den Quartieren vor Ort, mehr integrierte Vorort-Aktivitäten	<input checked="" type="checkbox"/> Die Bedeutung der referatsübergreifenden Zusammenarbeit vor Ort wird ergänzt.
Steuerung (1k)	Ergänzung durch: „Sie stärkt bei ihren Bürgern die Entwicklung entsprechender Kompetenzen.“	≈ Die Leitlinie bezieht sich auf das Handeln der Verwaltung. Dies wird sprachlich präzisiert.
Ausstrahlung	Es fehlt, was München ausmacht: Gemütlichkeit, Erhaltung eines eigenen Charakters: schön, vielfältig, menschlich	<input checked="" type="checkbox"/> München charakterisiert sich durch eine Kombination von attraktiven Faktoren, wie sie in der Leitlinie benannt sind. Vertiefte Hinweise auf die Eigenheiten von München zeigen sich insbesondere in den Handlungsräumen.
Ausstrahlung	Tourismus als Thema einfügen	<input checked="" type="checkbox"/> Die Leitlinie versteht Ausstrahlung in einem umfassenden Sinne. Eine explizite Nennung des Tourismus als wirtschaftlicher Branche soll nicht vorgenommen werden.
Ausstrahlung (2a)	Horizont öffnen	➡ Der Grundgedanke der Offenheit kommt in der Formulierung ausreichend zum Ausdruck.
Ausstrahlung (2a)	Beziehung zu "Provinz" fördern	➡ Der Aspekt einer Verstärkung der regionalen Kooperation wird in Punkt 1e aufgegriffen. Die Landeshauptstadt versteht das Umland dabei als gleichberechtigten Partner.
Ausstrahlung (2b)	Ein Punkt zu sozialer Gerechtigkeit fehlt hier	➡ Im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Attraktivität und Anziehungskraft wird explizit auf die dazu notwendige soziale Tragfähigkeit

Leitlinie	Input	Empfehlung EBP
		der wirtschaftlichen Entwicklung hingewiesen.
Ausstrahlung (2b)	Gesunder und alternativer Wirtschaftsmix	☞ Der Grundgedanke einer tragfähigen Mischung kommt in der Formulierung einer „breit diversifizierten Wirtschaftsstruktur“ ausreichend zum Ausdruck.
Ausstrahlung (2b)	Mittelstand bzw. produzierendes Gewerbe aufnehmen	☒ Charakteristisch für München ist gerade eine Struktur, die aufbauend auf einer Vielzahl von Branchen und Clustern über eine breite Streuung kleinerer, mittlerer und großer Unternehmen verfügt. Diese Stärke soll beibehalten werden.
Ausstrahlung (2c)	Ziel formulieren: München bleibt auch attraktiv für untere und mittlere Einkommensschichten	☞ München will seine Attraktivität für alle Bevölkerungsgruppen wahren, unabhängig von ihrem Einkommen. Der Punkt der Chancengerechtigkeit und des sozialen Ausgleichs wird in der LL „Stadtgesellschaft“ angesprochen.
Ausstrahlung, (2c)	Attraktiv nicht nur für Besserverdienende	☞ München will seine Attraktivität für alle Bevölkerungsgruppen wahren, unabhängig von ihrem Einkommen. Der Punkt der Chancengerechtigkeit und des sozialen Ausgleichs wird in der LL „Stadtgesellschaft“ angesprochen.
Ausstrahlung, (2b/c)	Luft als wertvollen Standortfaktor erwähnen	≈ Inhaltlich wird die Aussage unterstützt. Eine explizite Nennung an dieser Stelle würde zu stark ins Detail führen. Es wird jedoch in Punkt 4d (Wohnumfeld) eine entsprechende Ergänzung vorgenommen.
Ausstrahlung (2c)	Schutz vor Lärmbelastung	≈ Inhaltlich wird die Aussage unterstützt. Eine explizite Nennung an dieser Stelle würde zu stark ins Detail führen. Es wird jedoch in Punkt 4d (Wohnumfeld) eine entsprechende Ergänzung vorgenommen.
Ausstrahlung (2c)	Vermisse einen Punkt zu den Grünflächen in München	☒ Inhaltlich wird die Aussage unterstützt. Eine explizite Nennung an dieser Stelle würde zu stark ins Detail führen.
Ausstrahlung (2c)	Schutz der Identität der Stadtviertel	☞ Das Anliegen ist in der Leitlinie „Stadträume“ aufgegriffen. Dort wird die Wahrung und Schärfung der charakteristischen Profile der einzelnen Stadtteile benannt.
Ausstrahlung (2c)	Wohnraum für Angestammte erhalten	☞ Das Anliegen eines ausgewogenen Wohnungsmarktes ist in Punkt 4c berücksichtigt.
Ausstrahlung (2c)	Nicht nur lebensqualitätsminimierende Begleiterscheinungen minimieren, sondern aktiv positiven Einfluss nehmen	☑ Der entsprechende Satz wird mit einer positiven Formulierung ergänzt.

Leitlinie	Input	Empfehlung EBP
Ausstrahlung (2c)	Erwähnen, dass in den bestehenden Quartieren die hohe Lebensqualität erhalten werden soll	☞ Der Erhalt der hohen Lebensqualität ist explizit benannt. Ein Querverweis auf die Quartiere würde an dieser Stelle zu stark ins Detail führen. Das Anliegen ist jedoch in der Leitlinie „Stadräume“ aufgegriffen.
Ausstrahlung (2d)	Wissensstandorte /Unis an zentrale Orte	☒ Räumliche Aussagen zu Wissensstandorten/Universitäten sind nicht Bestandteil der strategischen Leitlinien. Sie sind in weiteren Planungsdokumenten vorzunehmen.
Ausstrahlung (2d)	Nicht nur Förderung von Hochkulturen, sondern auch von Subkulturen	☑ Die Kultur wird in ihrem eigenständigen Wert stärker betont.
Ausstrahlung (2d)	Kreativität wird hier nur mit Wissen und Wissenschaft verbunden. München muss endlich wieder eine lebendige Kulturstadt werden und künstlerische Kreativität entfalten	☑ Die Kultur wird in ihrem eigenständigen Wert stärker betont.
Ausstrahlung (2e)	Kultur soll nicht in erster Linie Aufmerksamkeit erzeugen, sondern den Bürgern geistigen Genuss und Stoff zum Nachdenken geben	≈ Punkt 2e zielt auf die Außenwirkung, welche auch durch die Kultur beeinflusst wird. In Punkt 2d wird jedoch die Kultur in ihrem eigenständigen Wert stärker betont.
Ausstrahlung (2e)	Speziell Münchnerisches fördern	☒ München lebt von der Breite und Vielfalt von Angeboten oder Ereignissen. Diese attraktive Mischung macht die Qualität und das „Münchnerische“ aus.
Stadtgesellschaft (3a)	Kultur des Teilens zwischen Reich und Arm entwickeln	☞ Das Anliegen ist in den bestehenden Formulierungen zum sozialen Ausgleich ausreichend berücksichtigt.
Stadtgesellschaft (3a)	Müsste eigentlich heißen: "...die Stadt ihre Politik des sozialen Ausgleichs verstärkt und Benachteiligten entgegenwirkt."	☒ München betreibt bereits heute eine aktive Politik des sozialen Ausgleichs. Diese soll, auch unter allfällig schwierigeren finanziellen Voraussetzungen, fortgeführt werden.
Stadtgesellschaft (3b)	München entwickelt eine gerechte und anpassungsfähige Bildungslandschaft - Bildung verstanden als umfassender Prozess, der kulturelle Bildung, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, Weiterbildung und lebenslanges Leben mit einschließt.	☑ Im Sinne eines breiten Bildungsverständnisses wird der wichtige Teilbereich der „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ ergänzt.
Stadtgesellschaft (3b)	Leitlinie für "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung" einfügen	≈ Ein eigener Punkt würde den Aspekt zu stark betonen und erscheint nicht adäquat. Das berechnete Anliegen wird durch eine Ergänzung in Punkt 3b berücksichtigt.
Stadtgesellschaft	Thema gemischte Stadt und Maßnahmen gegen Entmischung stärker in den Fokus bringen	☞ Der Grundsatz einer sozialräumlichen Mischung in einer sozial integrierten Stadt ist in Punkt 4c explizit benannt.

Leitlinie	Input	Empfehlung EBP
Stadtgesellschaft (3c)	Erhalt und Schaffung von Spiel- und Entfaltungsräumen erwähnen	☑ Das Anliegen wird durch eine ergänzende Formulierung aufgenommen.
Stadtgesellschaft (3c)	Bürger brauchen mehr Freiraum, nicht nur Befähigung	☑ Das Anliegen wird durch eine ergänzende Formulierung aufgenommen.
Stadtgesellschaft (3c)	Freiräume zum Selbermachen, Eigeninitiative, Selbstorganisation, Kreativität fördern	☑ Das Anliegen wird durch eine ergänzende Formulierung aufgenommen.
Stadtgesellschaft (3c)	Ergänzung: Die Stadt unterstützt sie bei der Stärkung ihrer sozialen und kulturellen Kompetenzen und Gestaltungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung)	≈ Dem Anliegen kommt eine große Bedeutung zu. Eine explizite Erwähnung würde einen unter zahlreichen Punkten herausgreifen und an dieser Stelle zu stark ins Detail führen. Ein Hinweis auf die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wird jedoch in Punkt 3b ergänzt.
Stadtgesellschaft (3d)	Offene Haltung in der Verwaltung gegenüber Bürgerideen	☑ Das Anliegen wird durch eine ergänzende Formulierung aufgenommen. Es ergänzt die Ausführungen zur Partizipation in Punkt 1j.
Stadtgesellschaft (3d)	Erwähnung von aktiver Mitwirkung und Mitbestimmung. Text zu Engagement klingt als wären Bürger nur die Umsetzer.	☑ Das Anliegen wird durch eine ergänzende Formulierung aufgenommen. Es ergänzt die Ausführungen zur Partizipation in Punkt 1j.
Stadtgesellschaft (3f)	Etwas wie mehr Krippen, Kitas und Ganztageschulen fehlt	☒ Die Formulierung zeigt in umfassender Weise die Grundhaltung der Stadt hinsichtlich der gesellschaftlichen Teilhabe. Weitergehende Ausführungen zu einzelnen Aspekten erfolgen in den thematischen Leitlinien.
Stadtgesellschaft (3f)	Vereinbarkeit von Beruf und Familie stärker in den Fokus	☒ Die Formulierung zeigt in umfassender Weise die Grundhaltung der Stadt hinsichtlich der gesellschaftlichen Teilhabe. Weitergehende Ausführungen zu einzelnen Aspekten erfolgen in den thematischen Leitlinien.
Stadtgesellschaft (3f)	Selbstbestimmtes Leben für die ältere Bevölkerung ermöglichen	☒ Die Formulierung zeigt in umfassender Weise die Grundhaltung der Stadt hinsichtlich der gesellschaftlichen Teilhabe. Weitergehende Ausführungen zu einzelnen Aspekten erfolgen in den thematischen Leitlinien.
Stadträume	Charakteristika nicht vergessen, Individualität der Quartiere stärken	➡ Die Leitlinie nennt explizit, dass die charakteristischen Profile der einzelnen Stadtteile zu wahren und zu schärfen sind.
Stadträume	Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Stadtplanung	➡ Das Anliegen einer verstärkten Partizipation wird in Punkt 1j aufgegriffen.
Stadträume	Aufwertung und bessere Finanzierung des Denkmalschutzes	☒ Die Leitlinie benennt strategisch Grundhaltungen. Eine explizite Nennung finanzieller Aspekte ist nicht zweckmäßig.
Stadträume	"Fußverkehr" muss zugefügt werden in der Einführung zur Leitlinie	➡ Die Einleitung enthält übergeordnete Aussagen zur stadträumlichen Entwicklung. Ausführ-

Leitlinie	Input	Empfehlung EBP
		rungen zur Mobilität und explizit zum Fußverkehr finden sich in Punkt 4g (Stadt- und klimaverträgliche Mobilität).
Stadträume	Barrierefreie Stadt für alle umsetzen	☒ Die Grundhaltung zur Teilhabe aller, die auch die Nicht-Diskriminierung von Behinderten einschließt, findet sich in Punkt 3f. Die Barrierefreiheit ist in den weitergehenden Planungen berücksichtigt.
Stadträume (4d)	Bedürfnis nach Sicherheit im Wohnumfeld	☑ Der Punkt wird berücksichtigt.
Stadträume (4e)	Erhalt von Bausubstanz und Tradition, Erhalt der Ensembles und ganzer Stadtansichten	☒ Die Leitlinie macht die Bedeutung der historischen Formen, Nutzungen und Maßstäben deutlich. Sie weist jedoch auch auf die notwendige Weiterentwicklung des städtebaulichen Erscheinungsbildes hin.
Stadträume (4f)	Schutz der Gartenstädte mehr in den Vordergrund	≈ Die komplexe Thematik der Verdichtung mit ihren vielfältigen Herausforderungen wird in Punkt 4f umfassender aufgegriffen.
Stadträume (4f)	Umwandlung von Industriearealen zu Wohnflächen	☒ Die Prüfung von Umnutzungspotenzialen von Industriearealen ist Teil der „qualifizierten Innenentwicklung“. Eine pauschale Formulierung in der gewünschten Art widerspricht jedoch den Zielen der Siedlungsentwicklung, gilt es doch auch die Entwicklung von München als Produktionsstandort zu sichern.
Stadträume (4g)	Erwähnung der Notwendigkeit von Maßnahmen gegen Feinstaubbelastung, Luft- und Lärmbelastung	≈ Der Schutz der Bevölkerung vor Luft- und Lärmbelastungen wird in Punkt 4d (Wohnumfeld) ergänzt. Er schließt alle Immissionsquellen ein und soll nicht nur auf den Verkehr beschränkt bleiben.
Stadträume (4g)	Mobilisierung lässt sich nicht verhindern, sondern nur steuern	➡ Die Formulierungen zielen bereits darauf ab, die Entwicklung der Mobilität in eine stadt- und klimaverträgliche Richtung zu lenken.

Typ 2: Redaktionelle Anpassungen

In verschiedenen schriftlichen Anmerkungen wird darauf hingewiesen, dass die Sprache an einigen Textstellen etwas abgehoben und schwer verständlich sei. Auch in den Stadtbereichsveranstaltungen wurde dieser Punkt diskutiert. Es ist darauf hinzuweisen, dass sich die strategischen Leitlinien auf einer übergeordneten, grundsätzlicheren Ebene der Stadtentwicklungspolitik bewegen. Entsprechend bleiben sie weniger konkret als die thematischen Leitlinien. Dennoch wurden die strategischen Leitlinien nochmals einer sprachlichen Bearbeitung unterzogen. Ziel war es, die Verständlichkeit und Klarheit der Texte zu verbessern, ohne jedoch die inhaltlichen Aus-

sagen zu verändern. Die textlichen Änderungen sind in den angepassten Leitlinien im Anhang ersichtlich.

Folgende Inputs wurden geprüft sowie gegebenenfalls in der Überarbeitung berücksichtigt.

Leitlinie	Input	Empfehlung EBP
alle	Kurze Zusammenfassung/Zitate, um Kernaussagen zu unterstützen	☒ Die strategischen Leitlinien bilden einen abgerundeten, in sich geschlossenen Inhalt. Eine weitere Priorisierung von Inhalten in Form von Kernaussagen ist nicht möglich.
alle	Mehr Visualisierung statt Texte	≈ Leitmotiv und strategische Leitlinien sollen in textlicher Form die Ziele der Stadtentwicklungspolitik benennen. Die Unterstützung der inhaltlichen Aussagen durch aussagekräftige Bilder ist jedoch bei der künftigen Kommunikation zu berücksichtigen.
alle	Komplexität und Umfang reduzieren	☒ Eine generelle Kürzung erscheint nicht angezeigt. Die strategischen Leitlinien benötigen als Bindeglied zu den thematischen Leitlinien eine ausreichende inhaltliche Substanz.
Steuerung (1e)	Schaubild (einfach), wo was entschieden oder geplant wird	☒ Eine solche Darstellung würde zu stark ins Detail führen. Weitere diesbezügliche Ausführungen finden sich in der thematischen Leitlinie 2 „Kooperation in der Region verbessern und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraumes stärken“.
alle	Mehr Umgangssprache verwenden	☒ Berücksichtigung bei der redaktionellen Bearbeitung
Stadtgesellschaft	Zu viele unverständliche Worthülsen	☒ Berücksichtigung bei der redaktionellen Bearbeitung
Stadtgesellschaft	Sprache und Formulierung zu abgehoben. Erreicht nicht diejenigen, die es erreichen soll.	☒ Berücksichtigung bei der redaktionellen Bearbeitung
Stadtgesellschaft (3a)	"Marginalisierungstendenzen" nicht für jeden verständlich	☒ Berücksichtigung bei der redaktionellen Überarbeitung

Typ 3: Querverbindungen von Themen

In einzelnen Anmerkungen wird auf Verbindungen zwischen den Leitlinien hingewiesen. Die Palette der Anregungen ist dabei jedoch breit gefächert: zum einen werden mehr, zum anderen weniger inhaltliche Querverbindungen gewünscht. Die strategischen Leitlinien sind, in Ergänzung zu den thematischen Leitlinien, per se schon thematisch integrierend angelegt. Sie widerspiegeln damit die Komplexität und thematische Breite von Stadtentwicklung. Zudem wird im Grundsatz darauf geachtet, in den einzelnen Punkten die wichtigen thematischen Querverbindungen kenntlich zu machen. Dies allerdings ohne eine Vollständigkeit anzustreben. Wert gelegt wird auf Verständlichkeit, Lesefluss und zweckmäßige Komplexität.

Folgende Anregungen wurden geprüft sowie gegebenenfalls in der Überarbeitung berücksichtigt.

Leitlinie	Input	Empfehlung EBP
alle	Redundanzen in den Texten reduzieren	<input checked="" type="checkbox"/> Eine generelle Reduktion ist nicht angezeigt. Gewisse Redundanzen sind notwendig, um die wichtigen Querverbindungen zwischen den Themen besser kenntlich zu machen.
Steuerung	Wie soll etwas Aussagekräftiges herauskommen, wenn Unterschiedliches wie die Kooperation mit den Nachbargemeinden vs. internationaler Konferenztourismus in einem Punkt zusammengefasst wird?	<input checked="" type="checkbox"/> Die Breite der Leitlinie „Steuerung“ widerspiegelt die Komplexität in der Steuerung von Stadtentwicklung. Die vielfältigen Kanäle und ihr Zusammenspiel sind notwendig, um die Handlungsfähigkeit der Landeshauptstadt zu erhalten und zu stärken.
Ausstrahlung (2b)	Verschiedene Dinge wurden so vermischt, dass keine echten Aussagen möglich sind. Z.B. Unterstützung von Unternehmen, soziale und ökologische Belange sind drei unterschiedliche Dinge, die nicht so vermischt werden können.	<input checked="" type="checkbox"/> Grundgedanke der PM ist es gerade, die verschiedenen Ansprüche an eine Stadt in integraler Weise zusammen zu bringen. Punkt 2b benennt die Bedeutung der wirtschaftlichen Anziehungskraft, weist aber gleichzeitig auf die zwingend notwendige Verbindung zu einer langfristigen ökologischen und sozialen Tragfähigkeit hin.
Ausstrahlung (2b)	Ökologische und soziale Belange sind wichtiger als die Unterstützung von Unternehmen. Diese Punkte werden aber leider nur im Paket angeboten. Differenzieren!	<input checked="" type="checkbox"/> Grundgedanke der PM ist es gerade, die verschiedenen Ansprüche an eine Stadt in integraler Weise zusammen zu bringen. Punkt 2b benennt die Bedeutung der wirtschaftlichen Anziehungskraft, weist aber gleichzeitig auf die zwingend notwendige Verbindung zu einer langfristigen ökologischen und sozialen Tragfähigkeit hin.
Stadtgesellschaft (3a)	Thema sozialer Ausgleich ist mit der Energiefrage verknüpft	<input checked="" type="checkbox"/> Der Zusammenhang ist bedeutsam, würde in der grundsätzlichen Ausrichtung der Leitlinie jedoch zu stark ins Detail führen. In der thematischen Leitlinie „Ökologie: Teil Klimawandel und Klimaschutz“ wird der Aspekt aufgegriffen. Dort wird etwa darauf hingewiesen, dass bei Modernisierungen und Neubauten zwar angestrebt wird, die gesetzlichen Anforderungen im Energiebereich zu übertreffen. Dies aber nur soweit sozial und wirtschaftlich vertretbar.
Stadtgesellschaft (3b)	Thema Bildung hat enge Schnittstellen zum Thema Wohnen	<input checked="" type="checkbox"/> Auf die Bedeutung der Bildung für ein attraktives Wohnumfeld wird in Punkt 4d „Wohnumfeld“ hingewiesen.
Stadträume (4f)	Das Thema Verdichtung mit der Stadtgesellschaft diskutieren - "Grenzen des Wachstums - Worauf können wir uns einlassen"	<input checked="" type="checkbox"/> Die komplexe Thematik der Verdichtung mit ihren vielfältigen Herausforderungen wird in Punkt 4f umfassender aufgegriffen.

Leitlinie	Input	Empfehlung EBP
Stadträume (4f)	Qualität ist Balance zwischen grüner, urbaner und verträglicher Bebauung für die Bürger/Anwohner	<input checked="" type="checkbox"/> Die komplexe Thematik der Verdichtung mit ihren vielfältigen Herausforderungen wird in Punkt 4f umfassender aufgegriffen.
Stadträume (4f)	Trotz Flächenbedarf Erhalt von Grünflächen, Erholungsflächen, Grünzügen und Freiluftschnitten	<input checked="" type="checkbox"/> Die komplexe Thematik der Verdichtung mit ihren vielfältigen Herausforderungen wird in Punkt 4f umfassender aufgegriffen.

Typ 4: Verbindung von Leitlinien und Umsetzung

In verschiedenen Inputs wird in grundsätzlicher Art auf die nicht ausreichende inhaltliche Aussage tiefe der strategischen Leitlinien und die schwache bzw. fehlende Verbindung zur konkreten Umsetzung hingewiesen.

Aufgrund der Charakteristik der strategischen Leitlinien sind generelle Präzisierungen, die über einzelne Ergänzungen hinausgehen, nicht angezeigt. Der Grund dafür ist ihre spezifische Einbettung in das Gesamtsystem der PERSPEKTIVE MÜNCHEN. Das Leitmotiv zeigt eine übergeordnete und langfristige Vision zur Zielorientierung der Stadtentwicklungspolitik. Die strategischen Leitlinien leiten sich daraus ab und setzen es in zentralen Handlungsfeldern der Stadtentwicklungspolitik um. Sie bilden eine Klammer und ein Bindeglied zu den thematischen Leitlinien. Die strategischen Leitlinien steuern und integrieren stärker als die thematischen Leitlinien. Die wesentlichen fachlichen Aussagen verbleiben indessen in den themenbezogenen Leitlinien. Ihnen sind auch die konkreten Leitprojekte zugeordnet. Im Zusammenspiel von Leitmotiv, strategischen Leitlinien und Handlungsräumen als neuen Elementen mit den existierenden thematischen Leitlinien und Leitprojekten entsteht so ein ineinander greifendes Gesamtsystem der Münchner Stadtentwicklungspolitik. In der Kommunikation von Leitmotiv und strategischen Leitlinien gilt es in zentraler Weise auf diesen Punkt hinzuweisen.

Folgende Inputs wurden geprüft sowie gegebenenfalls in der Überarbeitung berücksichtigt.

Leitlinie	Input	Empfehlung EBP
alle	Allgemein formulierte und unbestimmt gehaltene Position, Inhalte präzisieren	<input checked="" type="checkbox"/> Siehe generelle Ausführungen zu Typ 4
alle	Kleinteilige Ziele formulieren	<input checked="" type="checkbox"/> Siehe generelle Ausführungen zu Typ 4
Ausstrahlung	Zu unkonkret	<input checked="" type="checkbox"/> Siehe generelle Ausführungen zu Typ 4
Stadtgesellschaft	Verbindung Leitlinie und Beispielprojekte für Umsetzung ist schwer vorstellbar / fehlt	<input checked="" type="checkbox"/> Siehe generelle Ausführungen zu Typ 4

3.3 Relevante Themen der integrierten Stadtentwicklung

Im Folgenden werden die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aller Mitwirkungsformen angesprochenen Themen zusammengefasst und ihre inhaltlichen Schwerpunkte beschrieben. Die thematische Gliederung wurde anhand der Beiträge aus den Stadtbereichsveranstaltungen vorgenommen und lehnt sich an den Inhaltselementen der strategischen Leitlinien an. Die Beiträge aus der Onlinebeteiligung, deren Themenclusterung geringfügig davon abweicht, wurden in den jeweiligen Themen subsummiert. Die wichtigsten Themen in Bezug auf die Anzahl Nennungen waren in abnehmender Reihenfolge: Verkehr und Mobilität; Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Gemeinschaft, Kultur und Freizeit; Wohnen; Bildung, Sport und Soziales; Bürgerbeteiligung und Verwaltung; Klima- und Naturschutz; Wirtschaft; Regionale Kooperation.

In den einzelnen Kapiteln wird ausgeführt, inwieweit die Themen bereits in den strategischen Leitlinien aufgegriffen sind oder ob diesbezüglich Anpassungsbedarf besteht. Eine Übersicht mit allen Anpassungsempfehlungen in den strategischen Leitlinien findet sich in Anhang A1. Zudem wird auf die Verbindungen zu den thematischen Leitlinien hingewiesen.

Verkehr und Mobilität

Fragen zur zukunfts- und bedürfnisgerechten Gestaltung von Verkehr und Mobilität wurden in allen Mitwirkungsformen diskutiert. Der starke Handlungsbedarf in diesem Themenfeld ergibt sich für die Beteiligten vor allem aus dem anhaltenden städtischen Wachstum, dem Bevölkerungszug sowie den entsprechenden Folgeerscheinungen.

Eine oft genannte Forderung ist der **Ausbau und die Aufwertung des ÖPNV und des Rad- und Fußgängerverkehrs** bei gleichzeitiger Reduzierung des Autoverkehrs. Zu Letzterem gehören nach Ansicht der Beteiligten auch der Umbau bzw. Rückbau von Straßenraum und die Umgestaltung öffentlicher Plätze. Nicht einig ist man sich über eine geeignete Verteilung des öffentlichen Raumes bezüglich der Verkehrsformen. Ein Anliegen ist, dass Fußgänger und Radfahrer mehr Platz brauchen, während Cafés sich nicht weiter ausbreiten sollten. Zudem werden alternative Verkehrskonzepte, Car-Sharing-Modelle und eine Verbesserung des Modal-Split gewünscht. Der zukünftige **Umgang mit dem ruhenden Verkehr** (Vergabe von Parklizenzen, Reduzierung der Flächen, Nutzerfreundlichkeit von Parkautomaten) wurde vor allem in Hinblick auf die Innenstadt diskutiert. Themen um attraktivere ÖPNV-Tarife und um eine Verbesserung der nächtlichen Taktzeiten sind vor allem für Jugendliche wichtig. In allen Mitwirkungsformen wurden die Themen Lärm- und Luftbelastung durch den Stadtverkehr angesprochen. Neben der Trennwirkung der großen Verkehrsstraßen hat nach Ansicht der Bürgerinnen und Bürger die **Lärm- und Luftbelastung** an verschiedenen Stellen in der Stadt ein zulässiges Maß überschritten. Diesem Zustand sollte mit verschiedenen Maßnahmen wie der Förderung von Solar-, Hybrid-, Elektroautos entgegengewirkt werden. Ein weiteres Thema ist die Verbesserung der **Si-**

cherheit der Verkehrswege für Radfahrer und Fußgänger sowie der Wege von Haltestellen des ÖPNV in die Wohngebiete.

Der Punkt der „Stadt- und klimaverträglichen Mobilität“ (4g) deckt die geäußerten Anliegen umfassend ab. Der Schutz der Bevölkerung vor Luft- und Lärmbelastungen wird zusätzlich im Punkt „Wohnumfeld“ (4d) ergänzt. Er schliesst dort jedoch alle Immissionsquellen ein und soll nicht nur auf den Verkehr beschränkt bleiben. Das Thema „Gestaltung des Straßenraumes“ wurde in den neu formulierten Punkt der „Öffentlichen Räume“ integriert (neu 4f).

In der thematischen Leitlinie 7 „Mobilität für alle erhalten und verbessern – stadtverträgliche Verkehrsbewältigung“ sind einige der genannten Punkte angesprochen. Der Rad- und Fußgängerverkehr wird aber nicht explizit erwähnt. Diese Themen sind jedoch im Verkehrsentwicklungsplan 2005 behandelt, einem der Leitprojekte der Leitlinie 7.

Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt

Für die Bürgerinnen und Bürger ist die **(Um-)Gestaltung und Verschönerung des öffentlichen Raumes** ein weiteres, vorherrschendes Diskussionsthema. Häufig wurden mehr Grünflächen und Parks, attraktivere Sitzmöbel, öffentliche Toiletten und naturnahe Freiflächen im Wohn- und Arbeitsumfeld gewünscht. Zudem wird ein besserer **Einbezug der natürlichen Ressourcen in das Stadtbild**, wie der Sichtachsen, das Alpenpanorama und die Stadtgewässer (z.B. durch eine Öffnung der Stadtbäche) angeregt. Die Begrünung von Wohnbauten, Fassaden und Dächern wurde ebenfalls im Rahmen verschiedener Mitwirkungsmöglichkeiten diskutiert.

Zur zukünftigen Siedlungsstruktur existieren unterschiedliche Meinungen. Zum einen wird ein Erhalt der bestehen Siedlungsstruktur und insbesondere des Gartenstadtcharakters auch bei zunehmender Verdichtung gefordert. Zum anderen wird angeregt, auch architektonisch und siedlungsstrukturell weltoffener zu werden. In diesem Zusammenhang wird die Münchner Stadtplanung teilweise als zu reaktiv und zu wenig zukunftsgerichtet wahrgenommen. In den verschiedenen Mitwirkungsformen wurde auch über die **Vor- und Nachteile der Vielfalt an Baustilen und Architekturen** und über die Möglichkeiten der vertikalen Funktionsmischung gestritten. Wichtig ist den Bürgerinnen und Bürgern, dass gerade bei Neubau- und Nachverdichtungsprojekten verstärkt auf eine qualitätsvolle und charakteristische Architektur geachtet wird und damit die Identität der Münchner Stadtviertel bewahrt wird.

Weiterhin wurde die Notwendigkeit einer **Aufwertung der städtischen Randgebiete** herausgestellt. Diese sind aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger oft nur sternförmig erschlossen. Kritisiert wird der Mangel an Querverbindungen und die verbesserungsfähige Erschließung durch den öffentlichen Verkehr. Zudem fehle es in diesen Gebieten oft an Unterhaltungsangeboten und hochwertiger Gastronomie. Insbesondere **ältere Quartiere** außerhalb des mittleren Ringes werden in verschiedener Hinsicht **vernachlässigt** (Nahversorgung, Grünräume, Verkehrsbelastung). Aber auch neu entstandene Quartiere (Arnulfpark) werden teilweise als wenig qualitäts-

voll beurteilt. Die Quartiere sollten grundsätzlich mobile oder fußläufige Einkaufsmöglichkeiten bieten und bei der Planung von Neubaugebieten müsse auf bedürfnisgerechte Infrastrukturen (Senioren- und Servicecenter, Kindertagesstätten, Räume für Begegnungen, Kulturelle Treffpunkte für Migrantinnen und Migranten, Räume für die Stadtteilarbeit) geachtet werden. Bei der Frage, wie der öffentliche Raum belebt werden könnte gehen die Meinungen auseinander. Zum Beispiel wurde dem Vorschlag einer Verlängerung der Ladenöffnungszeiten auf 24 Stunden entgegen gehalten, dass es dadurch zu einer stärkeren Lärmbelastung für die Bewohnerinnen und Bewohner käme.

Die Themen der Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt sind in der strategischen Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ aufgenommen, mit der Betonung einer aus mehreren Zentren bestehenden und vernetzen Struktur funktionsfähiger Stadtteile (4b) oder dem Hinweis auf die Bedeutung von hohen Qualitäten von Städtebau und Freiraum. Über alle Beteiligungskanäle hinweg wurde die Bedeutung der öffentlichen Räume für die Lebensqualität und die Attraktivität Münchens deutlich. Um diese Thematik angemessen aufzugreifen, wurde neu ein Punkt „Öffentliche Räume“ formuliert (neu 4f), der auf ihre vielfältigen Funktionen hinweist und eine Stärkung und attraktive Gestaltung der öffentlichen Räume zum Ziel setzt.

Die thematische Leitlinie 5 „Zukunftsfähige Siedlungsstrukturen durch qualifizierte Innenentwicklung“ gibt mit dem Grundsatz „kompakt, urban, grün“ die Stoßrichtung der Entwicklung vor. Das Thema der öffentlichen Räume bzw. der Freiräume wird unter gesellschaftlichen und ökologischen Blickpunkten angesprochen, jedoch nicht in integrierter Weise aufgegriffen. Auf die Bedeutung der Stadtteile bzw. der Stadtteilkultur wird in der thematischen Leitlinie 4 „Stadtteile durch Stadtteilentwicklung stärken“ eingegangen. Eine eigene Leitlinie ist der Münchner Stadtgestalt gewidmet (Thematische Leitlinie 6). Im Weiteren sucht das Projekt der Langfristigen Siedlungsentwicklung nach Lösungen für die sich abzeichnende Flächenknappheit.

Gemeinschaft, Kultur und Freizeit

Eine häufig aufgeworfene Frage war, wie der öffentliche Raum so gestaltet werden kann, dass ein solidarisches Miteinander gelingt. In diesem Zusammenhang wird bemängelt, dass die gegenwärtige Gestaltung des öffentlichen Raumes und der Städtebau nur bedingt Raum zum sozialen Austausch und zum Verweilen bieten. Für die Zukunft wird neben der **Verschönerung des öffentlichen Raumes**, die **Schaffung von Gemeinschaftsorten** wie Gärten, Marktplätzen, offenen Werkstätten, Bürger-Cafés und gemütlichen (Allwetter-) Sitzplätzen gewünscht.

Die **Förderung von Kultur und Kulturschaffenden** in der Stadt ist ein weiteres wichtiges Anliegen. Kunstschaaffenden solle mehr Raum gegeben werden und Kulturprojekte sollten unterstützt werden. Zur **Stärkung der Stadtteilkultur** kann nach Ansicht der Beteiligten die Förderung von Vereinen, das Veranstalten von Stadtteilfesten, Flohmärkten oder Erkundungstouren für Kinder und Jugendliche beitragen. Auch die dauerhafte Einrichtung eines großen Münchner

Flohmarktes, ein Neubau des „Hauses der Kunst“ und der Bau eines Konzertsaals im alten botanischen Garten wurden unter diesem Thema diskutiert.

Die bedeutsame Querschnittsfunktion des öffentlichen Raumes kommt auch unter dem Aspekt von Gemeinschaft und Begegnung zum Ausdruck. Das Anliegen wird in den neu formulierten Punkt „Öffentlicher Raum“ integriert. Mit der Anpassung der strategischen Leitlinie „Offene und attraktive Ausstrahlung“ wird zudem die Kultur in ihrem eigenständigen Wert stärker betont (2d).

Wohnen

Das Thema Wohnen wurde in allen Mitwirkungsformen intensiv diskutiert. Ein Hauptproblem wird darin gesehen, dass es zu wenig bezahlbaren Wohnraum gebe und die ansässige Bevölkerung allmählich verdrängt werde. Es besteht ein zentraler Wunsch nach **mehr und bezahlbarem Wohnraum für alle im gesamten Stadtgebiet**. Ein stärkerer Fokus sollte vor allem auf familien-, senioren- und behindertengerechtes Bauen und Planen gelegt werden. Eine verstärkte Förderung des sozialen Wohnungsbaus, von genossenschaftlichem Wohnen und die Unterstützung neuer Wohnformen im Bestand und Neubau sind nach Ansicht der Beteiligten mögliche Strategien.

Das Thema Wohnen wurde häufig im Zusammenhang mit dem Für und Wider von **Verdichtung und Nachverdichtung** diskutiert. Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist der **Erhalt von Frei- und Grünflächen, Sichtachsen und charakteristischen Wohnensembles** wichtig. Ein Teil der Beteiligten lehnt Verdichtungs- und Nachverdichtungsprojekte, die zu einem Verlust dieser Qualitäten des Wohnumfeldes führen könnten, grundsätzlich ab. In diesem Zusammenhang steht auch die Forderung, Alternativen zur Verdichtung (z.B. Umnutzung von leerstehenden Büroflächen oder eine stärkere Kooperation mit dem Umland) stärker wahrzunehmen.

Sicherheit und Ordnung im Wohnumfeld wurde als weiteres Thema diskutiert. Kritisiert wird hier vor allem die Verschmutzung (Abfall, Hundedreck) öffentlicher Plätze, Straßen und Spiel- und Sportplätze. Zudem wird Nachholbedarf in der Beleuchtung öffentlicher Wege gesehen.

Der Bereich „Wohnen“ findet sich als Querschnittsthema an verschiedenen Stellen in der strategischen Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“, so etwa unter „Wohnen und sozialräumliche Durchmischung“ (4c) oder „Wohnumfeld“ (4d). Zu zwei besonders häufig diskutierten Punkten wird eine inhaltliche Ergänzung der Leitlinie vorgeschlagen. Zum einen wird unter „Wohnumfeld“ (4d) der Aspekt der Sicherheit stärker betont. Zum anderen wird die komplexe Thematik der Verdichtung mit ihren vielfältigen Herausforderungen unter der „Qualifizierten Innenentwicklung“ (4g) umfassender aufgegriffen.

Das Anliegen der Neuschaffung und des Erhalts von preiswertem Wohnraum ist zentraler Bestandteil der thematischen Leitlinie 3 „Sozialen Frieden durch Soziale Kommunalpolitik sichern“. Das Thema der Verdichtung ist in der thematischen Leitlinie 5 „Zukunftsfähige Siedlungsstruktu-

ren durch qualifizierte Innenentwicklung“ angesprochen und wird im Projekt der Langfristigen Siedlungsentwicklung (LaSie) umfassend und vertieft bearbeitet.

Die Kultur wird in umfassender Weise in der thematischen Leitlinie 12 thematisiert, „Kultur stärken – Freiräume für Innovatives und Experimentelles schaffen; die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe, dem kulturellen Gedächtnis und internationalen Entwicklungen pflegen.“ Die Stadtteilkultur ist Bestandteil von Leitlinie 4 „Stadtteile durch Stadtteilentwicklung stärken“, sowie auch von Leitlinie 11 „Freizeitwert Münchens sichern – vielfältige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen“. Eine integrierte Sichtweise auf die öffentlichen Räume ist jedoch erst ansatzweise zu finden.

Bildung, Sport und Soziales

Viele Voten sprechen sich für ein verbessertes Angebot an **Ganztageschulen, Krippen und anderen Räumen für Jugendliche und Kinder** (Freiräume zum Spielen, Hallen, Sportflächen) aus. Vor allem das Angebot an verkehrsberuhigten und naturnahen Spiel- und Sportflächen im Wohnumfeld sollte nach Ansicht der Beteiligten verbessert werden. Aus Sicht von Jugendlichen und Kindern sind bestehende Spielbereiche teilweise veraltet und einfallslos gestaltet. Außerdem gäbe es nur wenige Rückzugsmöglichkeiten in Form von Ruheecken, Spielplätzen oder Baumhäusern. Spezifisch für die Schulen werden vielfältigere Spielmöglichkeiten und –geräte sowie Sitzgelegenheiten gewünscht. Angeregt wird außerdem eine verbesserte Förderung von gesundem Schulesen. Das Defizit an Bio-Läden und Bio-Restaurants in einzelnen Stadtteilen wird bemängelt. Die Beteiligten warfen zudem die grundsätzliche Frage auf, wie Betreuungsberufe attraktiver gemacht werden könnten.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die **Förderung von Integrationsprojekten und quartiers-spezifischen Hilfsangeboten** besonders in sozial schwachen Gebieten. Senioren- und Servicecenter sollten sich in Zukunft mehr für Migrantinnen und Migranten öffnen und Bildungsangebote allen Kindern im Sozialleistungsbezug offenstehen. Mehr Aufmerksamkeit solle der Frage geschenkt werden, wie man Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund frühzeitig und besser fördern könne.

Die Bildung in ihren verschiedenen Facetten ist in der strategischen Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ in umfassender Weise abgedeckt, so hinsichtlich der „Bildungslandschaft“ (3b) oder der „Befähigung und individuellen Entfaltung“ (3c).

Die Themen werden in verschiedenen Leitlinien in unterschiedlicher Weise angesprochen. Dies mit der Leitlinien 3 „Sozialen Frieden durch kommunale Sozialpolitik sichern“, der Leitlinie 8 „Inneren Frieden sichern – durch kommunale Sicherheits-, Sozial-, Bildungs- und Kulturpolitik“, der Leitlinie 11 „Freizeitwert Münchens sichern – vielfältige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen“, der Leitlinie 13 „Kinder- und familienfreundliches München“ und auch der Leitlinie 14 „Bildung in München – gerecht, zukunftssichernd, großstadtorientiert und weltoffen“.

Bürgerbeteiligung und Verwaltung

Über allen Mitwirkungsformenwünschten sich die Beteiligten ein **Mehr an Bürgerbeteiligung** sowie eine enge und offene **Zusammenarbeit mit der Verwaltung**. Die Münchnerinnen und Münchner sollten sich frühzeitig und dauerhaft beteiligen können und von der Stadt ernst genommen werden. Zu einem ernst gemeinten Dialog gehören nach Meinung der Beteiligten eine für alle verständliche Sprache und das Anbieten verschiedener Mitwirkungsformen (Umfragen, Begehungen, Runde Tische, Bürgerabende, Online-Angebote). Die Förderung von Mitwirkungsmöglichkeiten wird für verschiedenen Themen der Stadtentwicklung (Stadtgestaltung, Freiräume, Grossprojekten, Kunstprojekte etc.) gewünscht. Explizit wird auch eine bessere Beteiligung und Kooperation von Migrant(inn)en-Organisationen angeregt. Eine stärkere und gezielte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei Planungen und bei der Lösungsfindung für Konflikte zwischen Jung und Alt ist ein weiteres wichtiges Anliegen.

Im Zusammenhang mit dem Thema Bürgerengagement wird darauf hingewiesen, **dass Eigeninitiative stärker gefördert** und von der Stadt genutzt werden sollte. Hier fehle derzeit Raum für Unstrukturiertes und Kreatives. Zudem wird angeregt, ehrenamtliche Tätigkeiten und Engagement durch nennenswerte Gratifikation attraktiver zu machen.

Eine **transparente und lernende Verwaltung** wird als wichtige Voraussetzung für eine echte Bürgerbeteiligung angesehen. Zum Beispiel werden die Offenlegung von Verwaltungsdaten (Open Data) und die Existenz von direkten Ansprechpartnern für die Bürgerinnen und Bürger gewünscht. Quartiersorientiertes, integriertes Handeln zwischen lokalen Akteuren und der Stadtverwaltung sowie eine stärkere Beteiligung der Bezirksausschüsse wurden als weitere Punkte diskutiert. Desweiterem wurde der Wunsch nach einer lernenden Verwaltung geäußert, die sich aktiv mit guten Beispielen aus der Entwicklung anderer Städte auseinandersetzt.

Die verschiedenen Aspekte des Verwaltungshandelns werden in der strategischen Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“ in umfassender Weise angesprochen. Dort ist auch das „Leitbild für die Stadtverwaltung“ eingeflossen. Sie ist aufgrund ihres besonderen Charakters mit allen anderen strategischen Leitlinien verbunden.

Die kontinuierliche Bürgerbeteiligung als unverzichtbares Element im Rahmen einer offenen, sozialverträglichen Planung wird in der thematischen Leitlinie „Stadtteile durch Stadtteilentwicklung stärken“ auf der Stadtteilebene benannt.

Klima- und Naturschutz

Die **Einrichtung innerstädtischer Naturschutzgebiete** und der **Schutz und Aufbau des Baumbestandes** stehen hier im Vordergrund. Zum Thema **‚Gerechtigkeit in der Flächennutzung‘** wird darauf hingewiesen, dass es Gebiete mit großen Gewerbeansiedlungen gibt, die von den entsprechenden Einnahmen profitieren, während die Nachbarquartiere die Mehrbelastung durch Lärm- und Luftemissionen zu tragen hätten. Die Notwendigkeit der **Reduktion klima-**

und umweltschädlicher Emissionen wurde vor allem von Jugendlichen angesprochen. Im Bereich Wohnen werden der weitere Ausbau von Solaranlagen und eine bessere Dämmung angeregt. Außerdem wurden eine Verschärfung der Umweltzonen, der Ersatz von Dieseltaxis durch Elektroautos und die Förderung einer energieeffizienten Stadt diskutiert.

Zum einen wird das Thema auf übergeordneter Ebene in der strategischen Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“ aufgegriffen. Dort wird auf die globale Verantwortung und auf die Anforderungen eines umfassenden Klimaschutzgedankens hingewiesen. Auf kleinmaßstäblicher Ebene ist das Anliegen in den Punkten des Wohnumfeldes (4d) sowie der Siedlungsstrukturen und Landschaftsräume (4i) enthalten. Unter dem Punkt der „stadt- und klimaverträglichen Mobilität“ wird zudem das Ziel einer langfristigen Ausrichtung auf postfossile Mobilitätsformen geäußert.

Die thematische Leitlinie 10 schliesst die genannten Themen ein, mit dem Teil „Ökologische Qualitäten entwickeln – natürliche Ressourcen sichern“ sowie dem nachträglich ergänzten Teil „Klimawandel und Klimaschutz“. Als einer der neueren Texte der PM enthält die Ergänzung umfangreichere Erläuterungen und differenziertere Ziele als die älteren Leitlinien.

Wirtschaft

Aus den Beteiligungsformen gingen unterschiedliche Kommentare zum Thema Wirtschaft hervor. Teilnehmer an der schriftlichen Anhörung wünschen eine **stärkere Berücksichtigung wirtschaftlicher Belange** und das Bereitstellen gewerblicher Flächen zu angemessenen Preisen. Vor allem in der Online-Beteiligung und den Stadtbereichsveranstaltungen wurde Kritik an einer **zu starken Berücksichtigung wirtschaftlicher Interessen** geübt. Nach Ansicht der Teilnehmenden würden die Interessen der Investoren oftmals über die der ansässigen Nutzerinnen und Nutzer gestellt. Als Folge würden **Kleingewerbe, Handwerksbetriebe** sowie Wohnen aus dem Stadtgebiet in das Umland **verdrängt**.

Grundgedanke der PERSPEKTIVE MÜNCHEN ist es, die verschiedenen Ansprüche an die Stadt in integrierter Weise zusammen zu bringen. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Anliegen sind in gleicher Weise eingeflossen. Die Kritik hinsichtlich einer zu starken bzw. zu schwachen Berücksichtigung wirtschaftlicher Belange weist auf die inhaltliche Ausgewogenheit hin. In der Leitlinie „Offene und attraktive Ausstrahlung“ wird das Ziel einer breit diversifizierten Wirtschaftsstruktur formuliert, die einen wesentlichen Teil des Erfolgs der Landeshauptstadt München ausmacht.

In der thematischen Leitlinie 1 „Beschäftigung und wirtschaftliche Prosperität sichern und fördern“ ist der Erhalt der diversifizierten Münchner Wirtschaftsstruktur als explizites Ziel benannt. Hervorgehoben wird die besondere Bedeutung der Klein- und Mittelbetriebe des Handwerks. Das Münchner Gewerbehofprogramm ist eines von zwei Leitprojekten dieser Leitlinie.

Regionale Kooperation

Unter diesem Thema wird vor allem eine **bessere Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden** gefordert. Runde Tische zur Lösung konkreter Planungsaufgaben und ein respektvoller Umgang mit den Nachbarn auf Augenhöhe werden als Wege zu einer besseren Kooperation vorgeschlagen. Ein weiteres Anliegen ist die **Stärkung der Region** durch eine Verlagerung der Kompetenzen der Städte und Gemeinden an die Region.

Die regionale Kooperation wird in der strategischen Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“ behandelt (1e). Darin macht die Landeshauptstadt deutlich, dass sie auf den Weg der regionalen Kooperation setzt. Eine Verlagerung von Kompetenzen auf die regionale Ebene liegt politisch noch in weiter Ferne.

Der regionalen Kooperation ist mit der thematischen Leitlinie 2 eine eigene Leitlinie gewidmet: „Kooperation in der Region verbessern und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraumes stärken.“ Diese zielt auf eine Intensivierung des Dialogs und der regionalen Zusammenarbeit.

3.4 Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN im Stadtraum

Während der drei Stadtbereichsveranstaltungen und der Online-Beteiligung hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre konkreten Ideen zur Umsetzung der strategischen Leitlinien zu formulieren und im Münchner Stadtgebiet zu verorten. Zudem konnten jene Gebiete gekennzeichnet werden, in denen nach Ansicht der Teilnehmenden ein besonderer Handlungsbedarf besteht. Insgesamt wurden in den Stadtbereichsveranstaltungen 360 Orte und in der Online-Beteiligung 150 Orte benannt, an denen die Projektideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer realisiert werden könnten (die einzelnen Projektideen finden sich in der Maßnahmenliste in Anhang 2). Im Folgenden werden die Inputs der Bürgerinnen und Bürger pro Leitlinie kartographisch dargestellt.

3.4.1 Verortung von Ideen und Handlungsbedarf im Stadtraum

Die vier Abbildungen 2 bis 5 zeigen, dass die Zahl der Nennungen zwischen den vier strategischen Leitlinien variiert. Die Mehrzahl der Inputs bezieht sich auf die Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ (Abbildung 3). Ein Grund dafür ist, dass diese Leitlinie vor allem räumliche Themen wie Mobilität, Siedlungsstruktur, Wohnumfeld und Wohnen umfasst und damit besonders nah am Alltag der Teilnehmenden ist. Projektideen zu dieser Leitlinie lassen sich oftmals auf konkrete Orte oder Straßenzüge beziehen und auf der Karte verorten. Für die Leitlinien „Offene und attraktive Ausstrahlung“ und „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ wurden deutlich weniger Nennungen räumlich verortet. Die eingebrachten Ideen und die Handlungsbedarfe zur Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“ beziehen sich vergleichsweise selten auf konkrete Orte. Dies liegt vor allem daran, dass diese Leitlinie stark auf politische

und regulative Themen wie die Finanz- und Wirtschaftspolitik ausgerichtet ist. Tendenziell sind die Maßnahmen zur Umsetzung dieser Leitlinie eher auf die Gesamtstadt und die Region ausgerichtet.

Abbildung 2 zeigt die Gesamtstadtkarte mit den Ergebnissen für die strategische Leitlinie „Offene und attraktive Ausstrahlung“. Die von den Teilnehmenden geäußerten Ideen und Handlungsbedarfe konzentrieren sich tendenziell im Bereich der Altstadt und innerstädtischen Isar sowie im Umfeld des Kreativquartiers. Weitere Nennungen finden sich an einzelnen für die Münchner Stadtstruktur markanten Orten, beispielsweise entlang der Bahnachse, wichtiger Straßen und bedeutender Freiräume. Zum Münchner Norden und Westen sowie zum Stadtrand liegen nur wenige Anregungen vor.

Abbildung 3 gibt die Ergebnisse für die strategische Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ wieder. Die von den Teilnehmern eingebrachten Ideen und Anregungen verteilen sich über den gesamten Stadtraum. Vor allem für die Gebiete entlang der Isar, für Giesing, Berg am Laim, die Altstadt, die Maxvorstadt mit Kunstareal, das Kreativquartier, den Olympiapark, Blumenau und Hadern wurden Anregungen zur Umsetzung der Leitlinie gemacht.

Die Ergebnisse für die Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ sind in Abbildung 4 dargestellt. Die Rückmeldungen zu dieser Leitlinie konzentrieren sich hauptsächlich auf die Gebiete Berg am Laim, Giesing, die Altstadt sowie am Hart. Zum Münchner Nordwesten und Nordosten liegen kaum Anregungen vor.

Die mit Abstand wenigsten Anregungen gingen zur Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“ ein. Aus Abbildung 5 wird ersichtlich, dass sich die Nennungen vor allem auf die innerstädtischen und südlichen Gebiete beziehen, während für die nördlichen, östlichen und westlichen Stadtgebiete keine bzw. kaum Ideen eingebracht wurden.

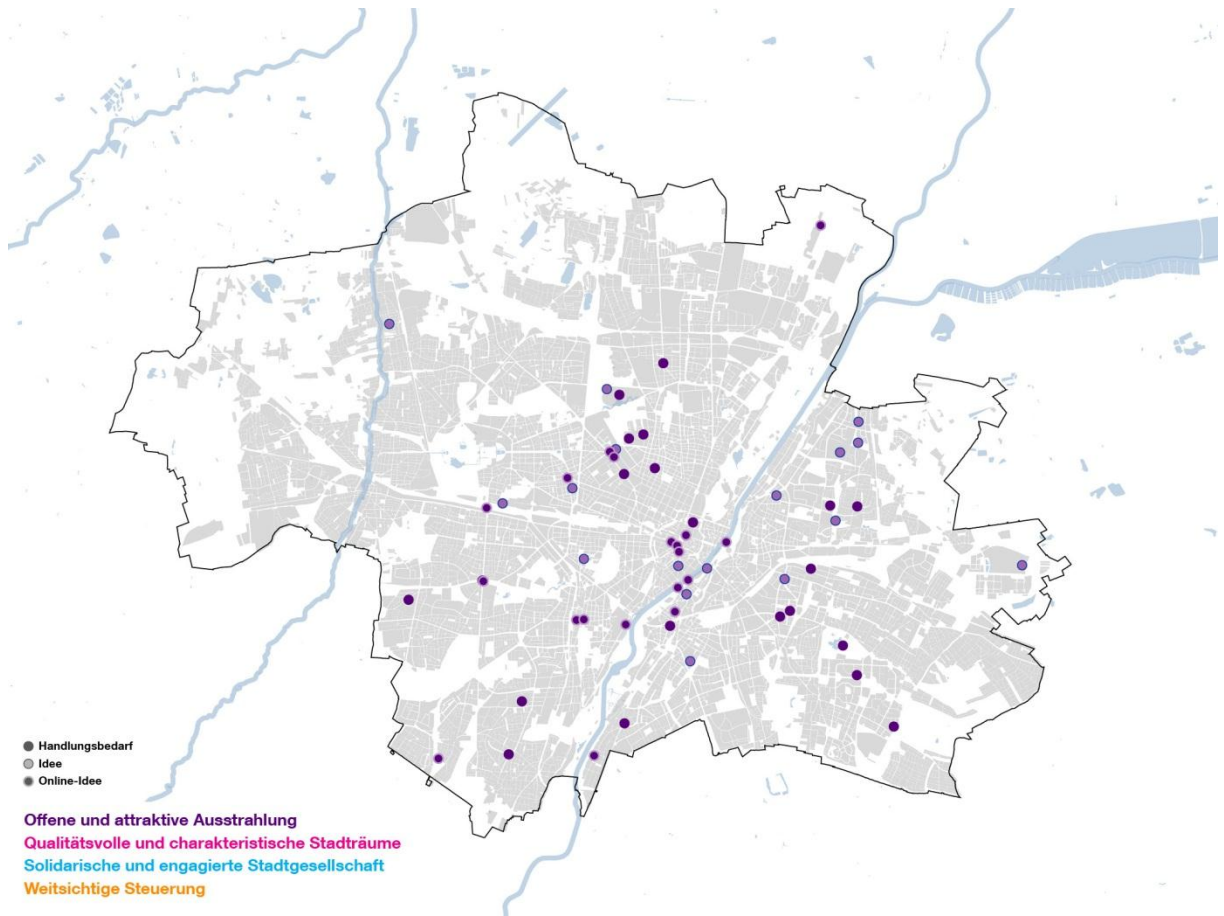


Abbildung 2. Gesamtstadtkarte für die strategische Leitlinie „Offene und attraktive Ausstrahlung“

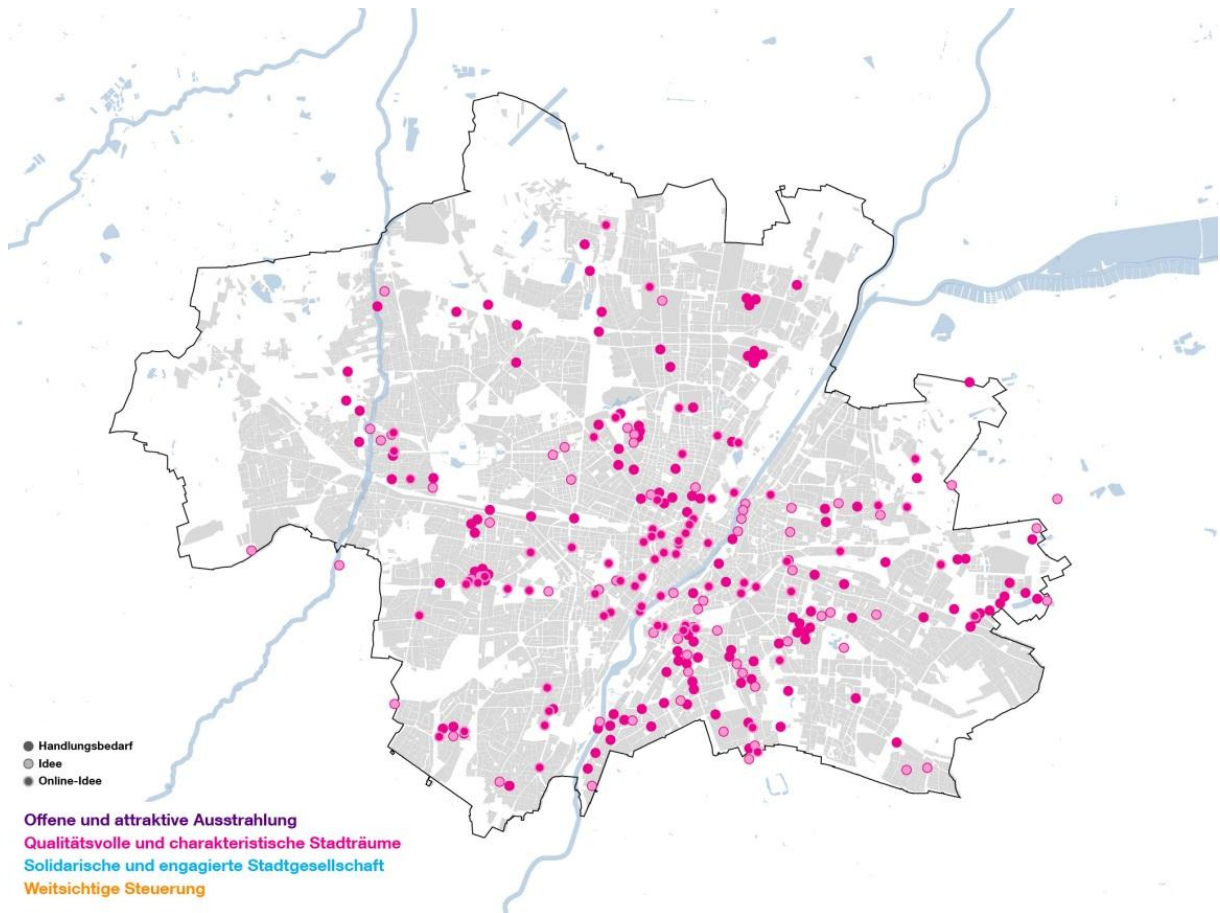


Abbildung 3. Gesamtstadtkarte für die strategische Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“

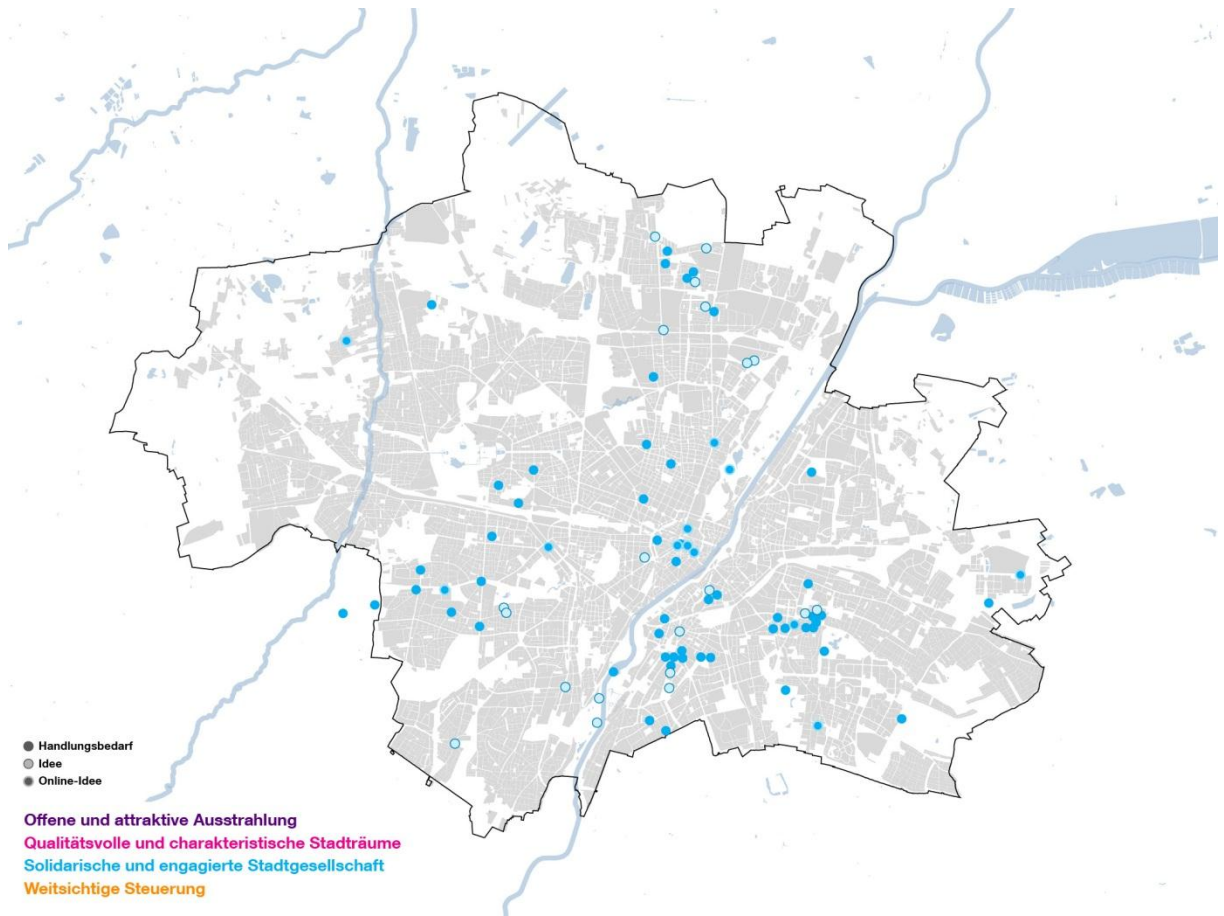


Abbildung 4. Gesamtstadtkarte für die strategische Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“

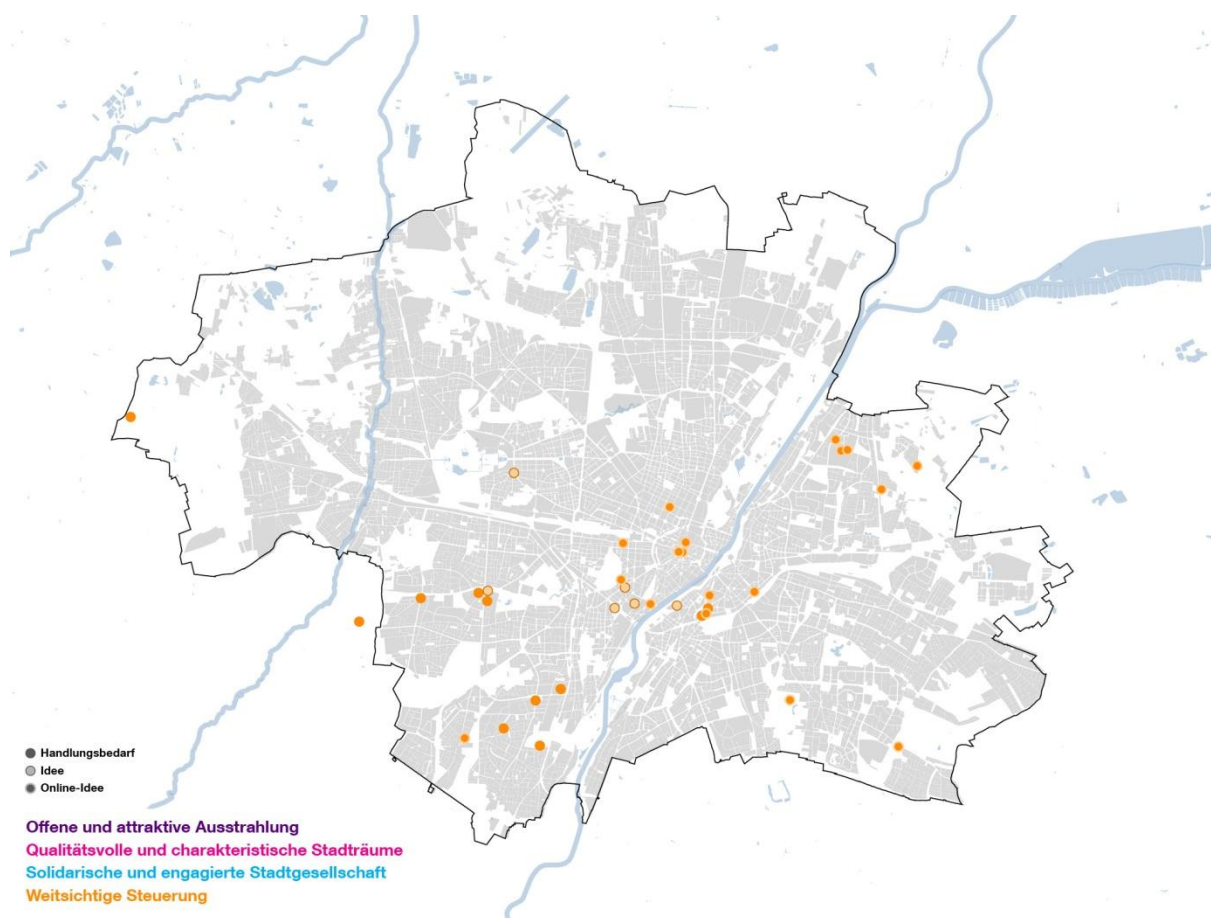


Abbildung 5. Gesamtstadtkarte für die strategische Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“

Ein interessantes Bild ergibt auch die kombinierte Darstellung der Ergebnisse bestimmter strategischer Leitlinien. Abbildung 6 zeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger in Gebieten wie Berg am Laim, der Altstadt und Giesing, der Altstadt und Gebieten des Münchner Nordens einen besonders starken Bedarf für die Umsetzung der Leitlinien „Qualitätsvolle und attraktive Stadträume“ und „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ sehen. Im Vergleich dazu stehen in einigen weiter außerhalb gelegenen Gebieten wie Unter- und Obermenzing und der Messestadt Riem Maßnahmenideen zur Umsetzung der Leitlinie „Qualitätsvolle und attraktive Stadträume“ deutlich im Vordergrund. Im Bereich des Kreativquartiers spielt für Ideen und Handlungsbedarf die Kombination der Leitlinien „Offene und attraktive Ausstrahlung“ und „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ eine wichtige Rolle (Abbildung 7).

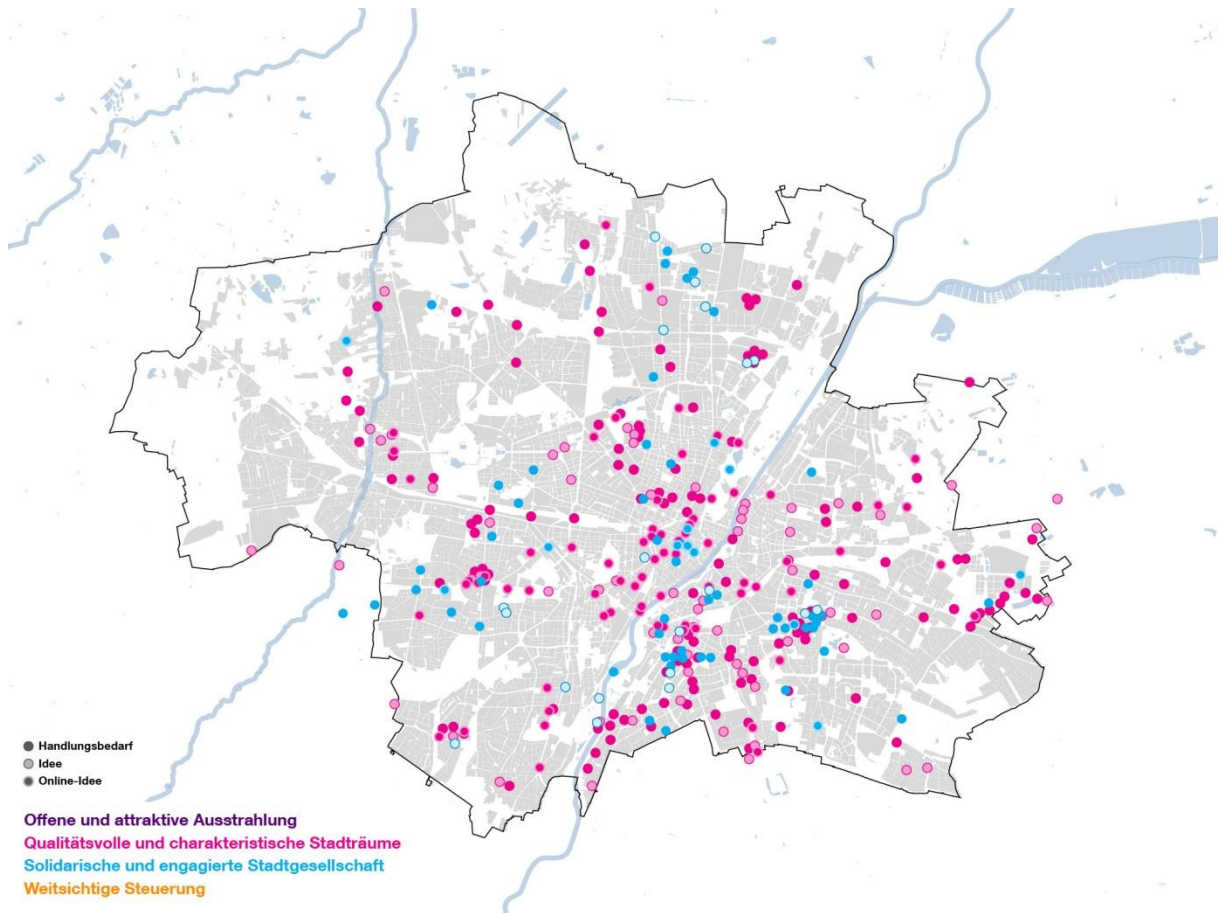


Abbildung 6. Kombinierte Darstellung der Ergebnisse für die strategischen Leitlinien „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ und „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“

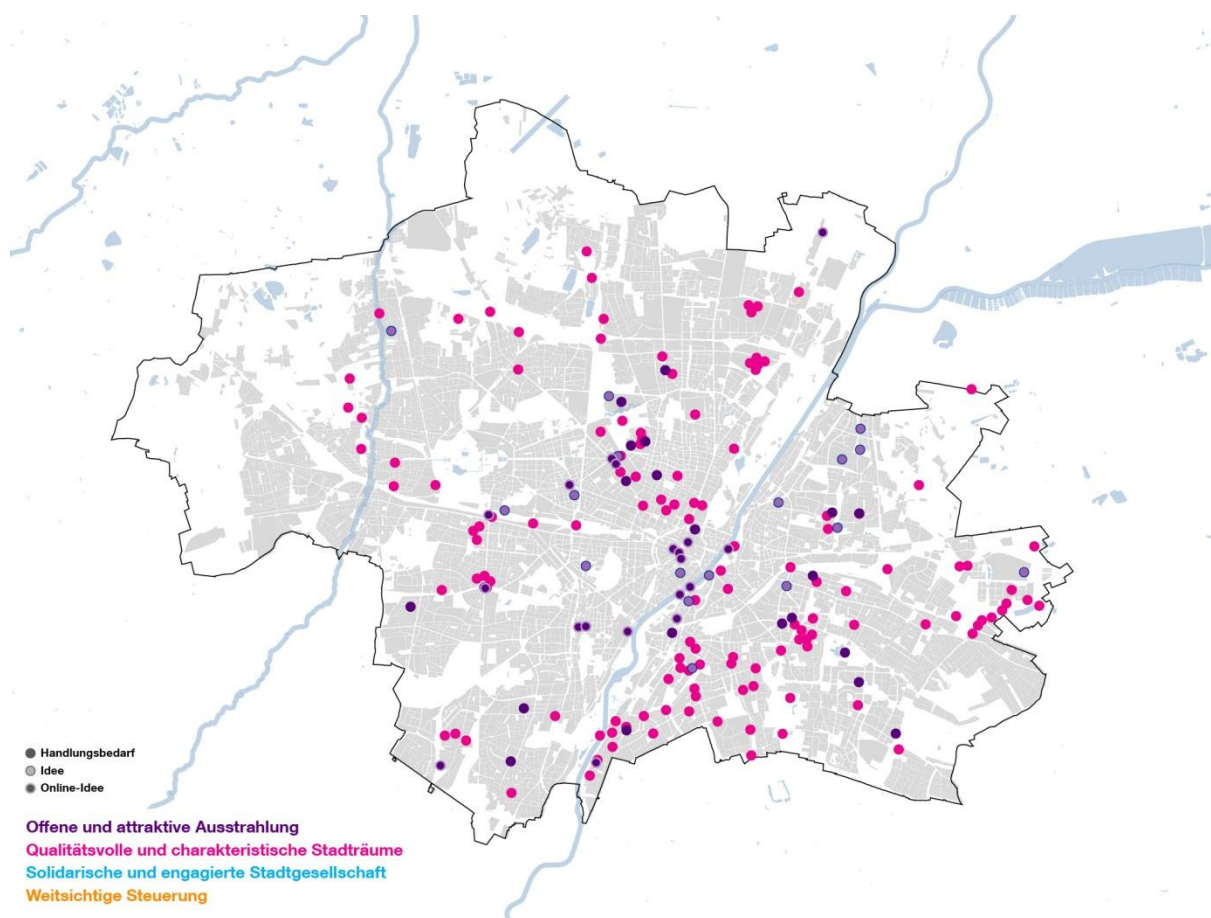


Abbildung 7. Kombinierte Darstellung der Ergebnisse für die strategischen Leitlinien „Offene und attraktive Ausstrahlung“ und „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“

Ein Vergleich der Nennungen aus den Stadtbereichsveranstaltungen einerseits und der Online-Beteiligung andererseits zeigt schließlich, dass sich die Ideen aus beiden Mitwirkungsformen gut ergänzen und es gelungen ist, unterschiedliche Gruppen anzusprechen und ihre Anliegen einzubeziehen. Die Nennungen aus der Online-Beteiligung beziehen sich vergleichsweise verstärkt auf die innerstädtischen Räume. Die in den Stadtbereichsveranstaltungen generierten Ideen weisen häufig einen lokal geprägten Bezug auf und fokussieren stärker auf die Stadtgebiete außerhalb des Zentrums. Damit wurde das Ziel auch außerhalb des mittleren Rings liegende Stadtquartiere in die Öffentlichkeitsphase einzubinden, erreicht.

3.4.2 Konzentrationen von Ideen zur Umsetzung der strategischen Leitlinien im Stadtraum

Abbildung 8 fasst die Ergebnisse für die vier strategischen Leitlinien zusammen. Ein Vergleich dieser Synthesekarte (Abbildung 8) mit der Wohn- und Arbeitsortkarte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der drei Stadtbereichsveranstaltungen (Abbildung 9) zeigt ein ähnliches Verteilungsmuster. Das bedeutet, dass die Beteiligten vor allem zu jenen Orten Anregungen machten, an denen sie wohnen oder arbeiten. Vor allem die Wohnorte der Beteiligten sind relativ breit

über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Anzumerken ist, dass weniger Bürgerinnen und Bürger aus dem äusseren Norden und Westen als aus dem Süden und Osten der Stadt erreicht wurden. Dies spiegelt sich auch in der Verteilung der Anregungen in Abbildung 8 wider. Trotz dieser leichten Unterrepräsentierung einzelner Stadtgebiete hat sich die Durchführung von drei Stadtbereichsveranstaltungen insgesamt bewährt.

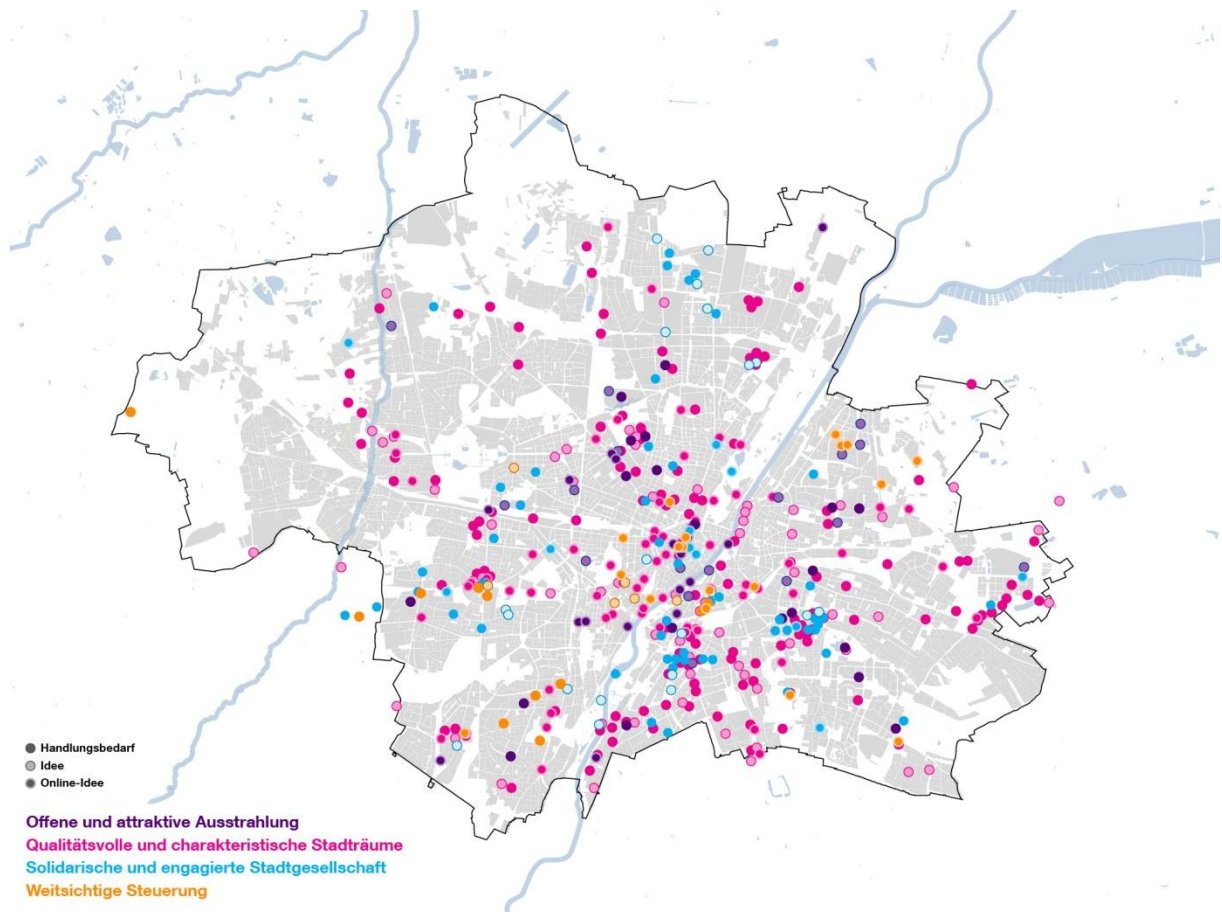


Abbildung 8. Synthesekarte der Ergebnisse für die vier strategischen Leitlinien

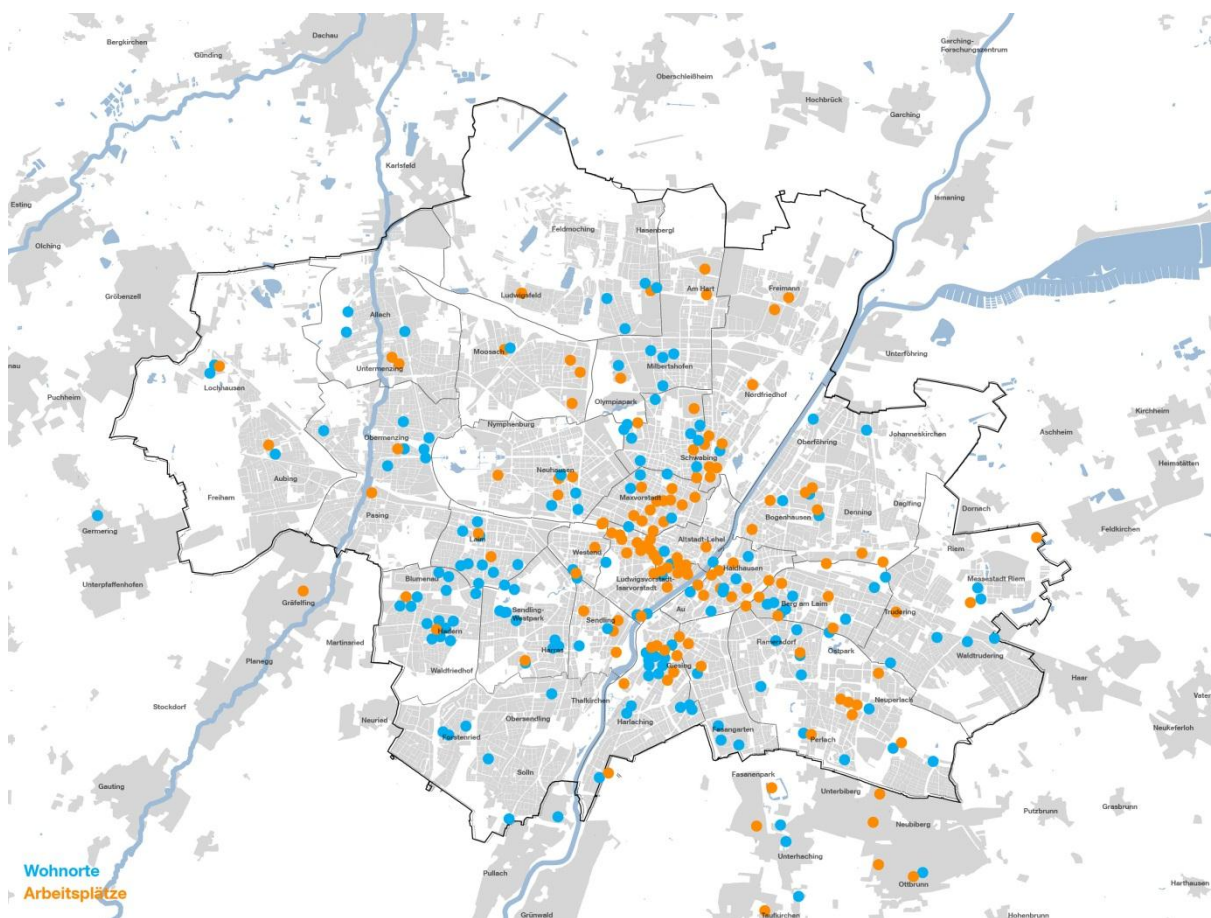


Abbildung 9. Verteilung der Wohnorte und Arbeitsplätze der Teilnehmer/-innen der Stadtbereichsveranstaltungen

Es ergeben sich unterschiedlich starke Konzentrationen der Inputs aus den Stadtbereichsveranstaltungen und der Online-Beteiligung im Stadtgebiet (Abbildung 8). Demnach lassen sich 14 Gebiete mit einer erhöhten Anzahl von Anregungen identifizieren. Im Folgenden werden diese 14 Gebiete, in denen sich die Nennungen konzentrieren, kurz anhand der geäußerten Ideen vorgestellt.

Altstadt

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Wohnen und Verdichtung; Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Gemeinschaft, Kultur und Freizeit

Für das Gebiet der Altstadt wurden Anregungen zu allen vier strategischen Leitlinien gemacht. Wichtige Anliegen sind die Förderung von Maßnahmen gegen die Verdrängung der angestammten Wohnbevölkerung und die Schaffung von öffentlichem Raum für Jugendliche. Grundsätzlich wird der Erhalt charakteristischer und identitätsstiftender Räume gewünscht. Die

Förderung von Kultur im öffentlichen Raum wird für die Altstadt als wichtig angesehen. Um die offene Ausstrahlung des Gebietes zu unterstützen, werden Stadtpaziergänge vorgeschlagen.

Maxvorstadt /Kunstareal

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Verkehr und Mobilität; Bildung, Sport und Soziales; Gemeinschaft, Kultur und Freizeit

Die Teilnehmenden machten vor allem Anregungen zur Leitlinie "Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume". Ein Anliegen für dieses Gebiet ist die Schaffung von öffentlichen Plätzen mit hoher Aufenthaltsqualität und die Reduktion der Flächen für den motorisierten Individualverkehr. Damit verbunden ist der Wunsch nach einer fahrradfreundlicheren Gestaltung des Verkehrs. Um die Maxvorstadt für die Bewohnerinnen und Bewohner attraktiver zu machen, sind nach Ansicht der Teilnehmenden mehr Krippenplätze, Kindergartenplätze und Wohnraum nötig. Ein Vorschlag ist die im Rahmen einer Institutsauslagerung frei werdenden Gebäude der LMU und TU zu Wohngebäuden umzunutzen. Für das Gebiet wird zudem der Wunsch nach mehr Flächen für Urban Art und einer Fortsetzung bestehender Kunstprojekte geäußert.

Kreativquartier / Olympiapark

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Gemeinschaft, Kultur und Freizeit; Verkehr und Mobilität; Bürgerbeteiligung und lernende Verwaltung

Die Nennungen konzentrieren sich im Bereich Dachauer Straße, Ackermannbogen und Olympiapark. Die Leitlinien „Offene und attraktive Ausstrahlung“ und „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ sind in diesem Bereich aus Sicht der Teilnehmenden besonders relevant. Im Gebiet verbindet sich das baukulturelle Erbe der Olympischen Spiele von 1972 mit dem Erscheinungsbild neuer Entwicklungsflächen. Es ist damit für die Wahrnehmung Münchens nach innen und außen von Bedeutung.

Die Qualität des Stadtraumes kann nach Meinung der Teilnehmenden auf verschiedene Weise verbessert werden. Zum einen sollten Straßenräume stärker begrünt werden und mehr Flächen für ‚Urban Art‘ zur Verfügung stehen. Kunstschaffende sollten bei der Planung des Kreativquartiers stärker einbezogen werden. Öffentliche Veranstaltungen auf zentralen Plätzen und mehr Wochenmärkte können zu einer Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Raumes beitragen. Für Neubaugebiete besteht der Wunsch nach organischen Gebäudekomplexen. Zudem werden Optimierungsmöglichkeiten bei den Überquerungsmöglichkeiten für Fußgänger und Fahrradfahrer (z.B. Dachauer Straße) gesehen. Hinsichtlich des Umgangs mit Parkflächen gehen die Meinungen auseinander. Während es Stimmen gibt, die eine Reduzierung ablehnen, sehen andere Teilnehmer dies als Möglichkeit, die Attraktivität des Stadtraumes zu erhöhen.

Laim

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Wohnen und Verdichtung; Bürgerbeteiligung und lernende Verwaltung

Für dieses Gebiet spielt die Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ eine wichtige Rolle. Zudem wird Handlungsbedarf hinsichtlich der Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ gesehen. Trotz der derzeitigen städtebaulichen Entwicklungen sollte der Gartenstadt-Charakter des Gebietes erhalten bleiben und nicht jede Gartenlücke bebaut werden. Um die Attraktivität des Stadtraumes zu verbessern, werden ein organischer und qualitätsvoller Wohnbau und die Ansiedlung von Geschäften zur Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner mit Gütern des täglichen Bedarfs gewünscht. Zudem wird ein Bürgerzentrum angeregt, bei dessen Planung die Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden möchten.

Blumenau / Hadern

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Verkehr und Mobilität; Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Bürgerbeteiligung und lernende Verwaltung

Die Nennungen zu diesem Gebiet konzentrieren sich vor allem um die Lindauer Autobahn (A96) und insbesondere auf der Höhe der Fürstenrieder Straße. Hier werden verschiedene Handlungsbedarfe zur Umsetzung der Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ gesehen. Südlich der Autobahn zwischen Haderner Stern und Westpark betreffen die Anregungen vor allem die Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“. Das Thema Verkehr und insbesondere die Lärm- und Abgasbelastung um die BAB 96 werden als wichtige Handlungsfelder genannt. Zudem besteht der Wunsch nach der generellen Schaffung von Nahversorgungsmöglichkeiten und einer Gestaltung der öffentlichen Räume in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern. Eine verstärkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist ein weiteres Anliegen im Gebiet.

Giesing

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Wohnen und Verdichtung; Verkehr und Mobilität; Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Bildung, Sport und Soziales

Besonders stark konzentrieren sich die Nennungen um die Tegernseer Landstraße bzw. um das Grünwalder Stadion. Den Teilnehmenden sind vor allem Themen im Rahmen der Leitlinien „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ und „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ wichtig. Ein Anliegen für dieses Gebiet ist der Erhalt von günstigem Wohnraum und die sozialverträgliche Entwicklung von Grundstücken. Dazu sollen auch Altbestände (z.B. Paulaner) kreativ genutzt werden. Zudem werden eine Behebung der Verkehrsprobleme am Giesingerberg und die Verbesserung der Überquerungsmöglichkeiten vor allem für Radfahrer gewünscht.

Die Schaffung von Fuß- und Radwegeverbindung in neuen Entwicklungsgebieten und die Nutzung des Weißenseeparks als Erholungspark sind weitere Anliegen.

Zur Förderung der Chancengleichheit und Bildung werden ein breiteres Schulangebot, mehr Schulformen in Giesing (z.B. Realschulen) und behindertengerecht ausgebaute Schulen gewünscht. Um Familien in ihrem Alltag zu entlasten, wird die Förderung qualitativ hochwertiger Ganztagsbetreuung angeregt. Die Bürgerinnen und Bürger schlagen zudem vor die Implementierung von Vereinen gezielt zu fördern.

Ramersdorf / Berg am Laim

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Verkehr und Mobilität; Wohnen und Verdichtung; Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Bürgerbeteiligung und lernende Verwaltung; Gemeinschaft, Kultur und Freizeit; Bildung, Sport und Soziales

In diesem Gebiet konzentrieren sich die Anregungen sehr stark zwischen dem altem Ortskern Ramersdorf, der U-Bahn Innsbrucker Ring und dem Ostpark. Handlungsbedarf wird hier vor allem hinsichtlich der Umsetzung der Leitlinien „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ sowie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ gesehen. Die konkreten Anliegen der Bürgerinnen und Bürger beziehen sich hauptsächlich auf die Themen Wohnen und Freiraumgestaltung. Zum Beispiel wird vorgeschlagen, flächenmäßig kleinere Wohnungen mit intelligenten Grundrissen zu bauen, damit die alteingesessene Bevölkerung, die heute in zu großen Wohnungen wohnt, in kleinere und bezahlbare Wohnungen umziehen kann. Dies geht mit dem Wunsch einher, bezahlbare Wohnräume für Familien zu schaffen. Die Erhaltung und Aufwertung existierender Freiflächen ist ein weiteres Anliegen. Gewünscht werden eine Neubelebung des Paradiesgartens und eine kindergerechte Gestaltung des revitalisierten Hachinger Baches (offengelegter Abschnitt nördlich der Versickerungsanlage). Zur Förderung einer engagierten und solidarischen Stadtgesellschaft wird die Unterstützung eines offenen Dialoges zwischen den Bewohnern und der Stadtverwaltung angeregt. Weitere Anliegen sind die Fortsetzung erfolgreicher Integrationsprojekte, wie dem internationalen Bewohnergarten und die Förderung von Kleinkunst durch das Bereitstellen von bezahlbaren Räumen und finanzieller Mittel. Auch der Ausbau von offenen Angeboten für Kinder und Jugendliche wird gewünscht.

Messestadt Riem

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Verkehr und Mobilität; Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Gemeinschaft, Kultur und Freizeit

Die Anregungen zu diesem Gebiet beziehen sich hauptsächlich auf die Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“. Die Verbesserung der Verbindungswege vor allem durch einen Ausbau der Fuß- und Radwege und durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs ist nach Ansicht der Teilnehmenden wichtig, um die Insellage Riems zu reduzieren und die Messestadt

besser zu vernetzen. Zudem sollte im Gebiet die Aneignung des öffentlichen Raumes durch die Förderung geeigneter Projekte unterstützt werden.

Isar

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Gemeinschaft, Kultur und Freizeit; Bürgerbeteiligung und lernende Verwaltung

Ein Großteil der Nennungen betreffen direkt die Isar und deren unmittelbare Umgebung. Dabei beziehen sich die Anregungen sowohl auf die innerstädtische Isar als auch auf das südliche Gebiet um den Flaucher. Vor allem die Leitlinien „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ sowie „Offene und attraktive Ausstrahlung“ spielen für dieses Gebiet eine Rolle. Thematisch konzentrieren sich die Nennungen auf kulturelle Aspekte sowie auf die Freiraumnutzung und -gestaltung. Ideen für kulturelle Nutzungen des Gebietes sind der Bau eines Konzertsaaes auf der Museumsinsel und die kreative Nutzung von Altbeständen (z.B. Frauengefängnis). Während sich einige Teilnehmende mehr Cafés entlang der Isar wünschen, weisen andere darauf hin, dass es an der Isar auch Räume ohne kommerzielle Nutzungen geben muss. Verschmutzungen (z.B. Hundedreck, Glasscherben) stellen nach Ansicht der Beteiligten ein Problem dar, welches die Attraktivität des Gebietes mindert. Isarüberqueraktionen und Isarsäuberungsaktionen mit Bürgern und insbesondere Jugendlichen werden als eine Möglichkeit gesehen, das bürgerliche Engagement und die Attraktivität des Gebietes zu fördern.

Isarvorstadt

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Verkehr und Mobilität; Bürgerbeteiligung und lernende Verwaltung

Für dieses altstadtnahe Gebiet wurden Anregungen zu allen Leitlinien gemacht. Um die Stadträume attraktiver zu gestalten, wird zum Beispiel die Gestaltung des Boulevards an der Lindwurmstraße, eine fahrradfreundliche Gestaltung des Verkehrs und insbesondere die Verbesserung des Radwegenetzes vom Westpark/Theresienhöhe zur Isar/Braunauer Eisenbahnbrücke vorgeschlagen. Kreative, innovative Zwischennutzungen im Schlachthof sollten ermöglicht werden und der Erhalt denkmalgeschützter Gebäude wird vor allem für Thalkirchen gewünscht. Um die offene Ausstrahlung des Gebietes zu fördern, regten die Bürgerinnen und Bürger ein ‚Mitternachts-Shopping‘ an. Generell wird ein direkter Einbezug der Bewohnerinnen und Bewohner in die Weiterentwicklung des Gebietes gewünscht. Für die Planung des Südbahnhofs wird die Beteiligung eines externen lokalen Büros vorgeschlagen.

Obersendling / Forstenried

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Wohnen und Verdichtung; Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Verkehr und Mobilität; Bürgerbeteiligung und lernende Verwaltung

Die Nennungen betreffen vor allem den Bereich um die Drygalski Allee und die Basler Straße sowie um den Ratzingerplatz und den ehemaligen Siemens Campus. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Gebietes wird der Wunsch geäußert, von einer weiteren Versiegelung der Grünflächen und einer Nachverdichtung abzusehen und bei Neuplanungen von Wohnraum für ausreichende eine Durchmischung der Wohnungsgrößen zu sorgen. Eine weitere Idee ist die Fortsetzung des Würm-Grünzugs bis zum Starnberger See. Die Teilung Forstenrieds durch den Verkehr sollte reduziert und die Verkehrssicherheit generell erhöht werden. Zudem wird eine Intensivierung der Bürgerbeteiligung gewünscht.

Bogenhausen / Daglfing

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Wohnen und Verdichtung; Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Verkehr und Mobilität; Bildung, Sport und Soziales; Wirtschaft

Die Anregungen zu diesem Gebiet sind räumlich stark gestreut und beziehen sich auf alle vier Leitlinien. Bezogen auf den Stadtraum wird der Wunsch geäußert, Wohnen und Arbeiten stärker zu mischen und gegen die Verdrängung der ansässigen Wohnbevölkerung durch teuren Wohnungsbau anzugehen. Zudem wird der Bau einer „Altenwohnanlage“ für Ortsansässige vorgeschlagen.

Der Erhalt von Grünflächen, die Unterstützung interkultureller Gärten (z.B. im Grünzug am Isabella-Braunweg, ehemaliges Kieswerk, Salzenderweg) und die Ausgestaltung der neu entstehenden Siedlungsräume in Bezug auf das Freizeitangebot und die Grünflächen sind weitere Anliegen. Zum Thema Nachverdichtung gehen die Meinungen auseinander. Während einerseits der Erhalt der Eigenheit der Münchner Viertel durch einen Stopp der Nachverdichtung gefordert wird, besteht ein anderer Vorschlag darin, Dachausbauten zu fördern, um eine weitere Versiegelung der Grünflächen zu verhindern. Der Bau einer Magnetschwebbahn oder eines S-Bahn-Ringes soll die Attraktivität des Verkehrsangebotes erhöhen. Um das Gebiet für Familien attraktiver zu machen, schlugen die Teilnehmenden vor Schulanlagen auch als vielseitige Sportanlagen zu konzipieren und einen Sportpark insbesondere für Jugendliche zu schaffen.

Bezogen auf die Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“ wurde angemerkt, dass Handwerksbetriebe und das ansässige Gewerbe nicht ins Umland verdrängt werden dürfen.

Münchner Norden

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Gemeinschaft, Kultur und Freizeit; Wohnen und Verdichtung; Bildung, Sport und Soziales

Die Nennungen zu diesem Gebiet beziehen sich vor allem auf die Leitlinien „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ und „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“. Räumlich konzentrieren sich die Anregungen auf den Euro-Industriepark, die Bayern-Kaserne/Funkkaserne sowie Milbertshofen. Für den Stadtraum und vor allem für neu entstehende Siedlungsräume

werden eine phantasievolle Architektur und Freiraumgestaltung sowie Straßenräume mit hoher Aufenthaltsqualität gewünscht. Zudem wird die Schaffung eines „grünen Quartiers“ mit Dachgärten, Fassadenbegrünungen und Gemeinschaftsgärten (v.a. für Neubaugebiet) angeregt. Die Verbesserung der Unterführungen an Bahnübergängen wurde als weiteres Anliegen genannt. Ein Weg zur Verbesserung des Austausches in der Bevölkerung wird in der Unterstützung experimenteller Wohnformen (z.B. Mehrgenerationenhäuser) gesehen. Zur Förderung der Chancengleichheit im Gebiet wird die Unterstützung mobiler oder fußläufiger Einkaufsmöglichkeiten vorgeschlagen. Ein weiterer Vorschlag zur Umsetzung der Leitlinien „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ ist die Schaffung zusätzlicher Hortplätze und Plätze für die Nachmittagsbetreuung von Grundschulkindern, insbesondere in Milbertshofen.

Allach / Untermenzing

Themen der integrierten Stadtentwicklung: Siedlungsentwicklung und Stadtgestalt; Wohnen und Verdichtung; Bildung, Sport und Soziales

In diesem räumlich weit ausgedehnten Gebiet bündeln sich vor allem Nennungen zur Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“. Für das Gebiet werden der Erhalt von Frischluftkorridoren und Grünzügen und die Schaffung von Grünflächen entlang von Straßen und Kreuzungen angeregt. Zudem wird der Wunsch nach mehr Spielflächen und Spielplätzen für Kinder geäußert. Aus Sicht der Teilnehmenden besteht im Gebiet noch ein erhebliches Potenzial für die Schaffung von Wohnraum. Tatsächlich sollten nicht nur Industrie und Gewerbe gefördert werden, sondern auch der Wohnungsbau.

3.4.3 Vergleich der Ergebnisse mit den Handlungsräumen der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

Die Ergebnisse aus den Stadtbereichsveranstaltungen und der Online-Beteiligung beziehen sich zu einem großen Teil auf Stadträume, die bereits während des Fortschreibungsprozesses als Räume definiert wurden, in denen sich zahlreiche Projekte, Maßnahmen und Planungen der zukünftigen Stadtentwicklung überlagern (Handlungsräume, Abbildung 10). So ist zum Beispiel das Gebiet Maxvorstadt/Kunstareal Teil des Handlungsraums „Zwischen Kunstareal und Olympiapark“, das Gebiet Giesing liegt am Rand des Handlungsraums „Rund um den Ostbahnhof“ und das Gebiet Messestadt Riem ist ein Teil des Handlungsraumes „Messestadt – Riem – Trudering“.

Die Bürgerinnen und Bürgern machten jedoch auch Anregungen zu Bereichen der Stadt, die aus fachübergreifender Sicht nicht zu den räumlichen Schwerpunkten und besonders dynamischen Bereichen der Stadtentwicklung gehören. Hierzu zählen die oben beschriebenen Gebiete „Isar“, „Isarvorstadt“ und „Allach / Untermenzing“, die bisher in der Karte nicht als Handlungsräume gekennzeichnet sind.

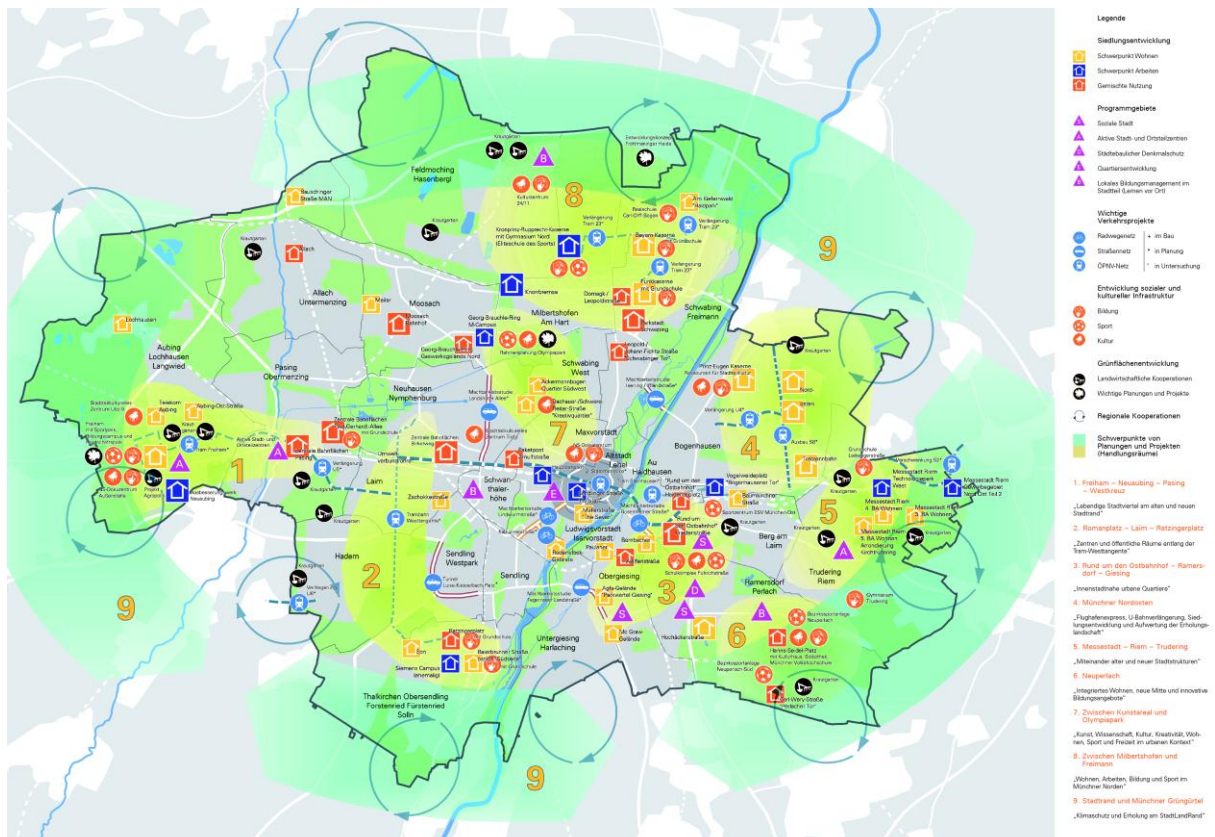


Abbildung 10: Handlungsräume der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

3.5 Maßnahmen zur Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

In den verschiedenen Mitwirkungsformen wurden zahlreiche konkrete Ideen zur Umsetzung der strategischen Leitlinien formuliert. Diese Anregungen wurden in einer Tabelle zusammengeführt und jeweils einer Leitlinie und einem Thema der integrierten Stadtentwicklung zugeordnet. Dabei sind jene rund 830 Ideen berücksichtigt, die in einer sprachlich und inhaltlich verständlichen und auswertbaren Weise formuliert wurden. Die Maßnahmenvorschläge beziehen sich auf unterschiedliche Maßstabsebenen. Während sich ein Teil der Maßnahmen auf die gesamte Stadt oder ganze Stadtteile bezieht, wurden andere Ideen für konkrete Orte (z.B. öffentliche Plätze, Schulen, Gemeinschaftseinrichtungen, Verkehrsknotenpunkte) gemacht. Die vollständige Liste der Maßnahmen findet sich in einer eigenen Dokumentation.

Maßnahmenvorschläge nach Themen der integrierten Stadtentwicklung

Die rund 830 in der Dokumentation zusammengeführten Vorschläge zur Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN lassen sich den in Kapitel 3.3 beschriebenen Themen der integrierten Stadtentwicklung zuordnen (siehe Abbildung 11). Die mit Abstand größte Zahl der Anregungen bezieht sich demnach auf das Thema Verkehr und Mobilität, gefolgt von Ideen zur Siedlungs-

entwicklung und Stadtgestalt sowie zum Thema Gemeinschaft, Kultur und Freizeit. Dies sind auch jene Themen, in denen über die verschiedenen Mitwirkungsformen hinweg der größte Handlungsbedarf für die Stadt München gesehen wurde. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Öffentlichkeitsphase machten auch zahlreiche Anregungen zur Verbesserung der Situation in den Bereichen Wohnen, Bildung / Sport und Soziales sowie Bürgerbeteiligung und lernende Verwaltung. Auch diese Themen wurden in allen Mitwirkungsformen diskutiert.

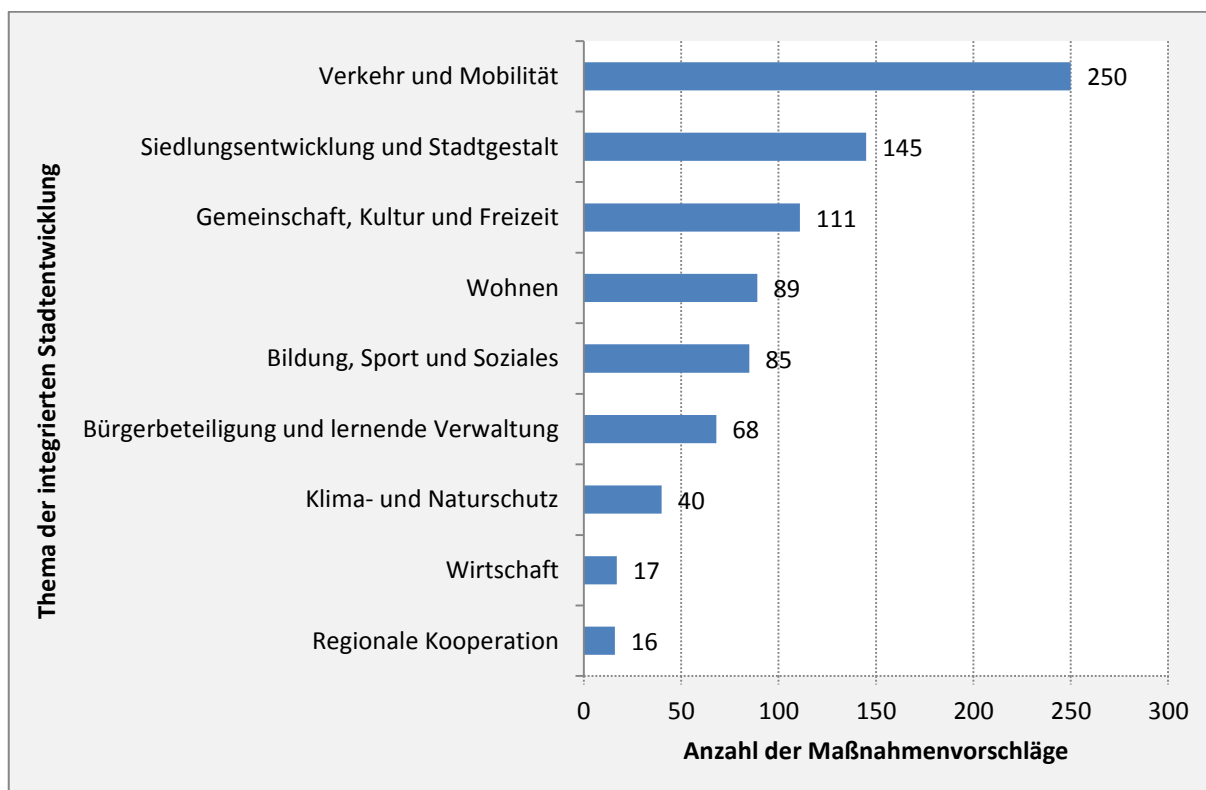


Abbildung 11: Vorschläge für Maßnahmen nach Themen der integrierten Stadtentwicklung

Maßnahmevorschläge nach strategischen Leitlinien

Insgesamt entfallen 119 Ideen auf die Leitlinie „Offene und attraktive Ausstrahlung“, auf die Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ 402 Ideen, auf die Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ 170 Anregungen und auf die Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“ 140 Anregungen. Inhalt und Maßstabsebene der vorgebrachten Ideen sind sehr heterogen. Die im Rahmen der Online-Beteiligung vorgenommene Abstimmung der Teilnehmenden über die eingebrachten Ideen zeigt außerdem, dass die einzelnen Ideen von den Teilnehmenden in unterschiedlich starkem Maße unterstützt werden (siehe Bericht zur Online-Beteiligung unter www.muenchen.de/plan – Suchbegriff: Perspektive München). Im Folgenden werden jene Ideen genannt, die die größte Zustimmung im Rahmen der Online-Beteiligung erfuhr.

Im Zusammenhang mit der strategischen Leitlinie **„Offene und attraktive Ausstrahlung“** finden Anregungen wie die Schaffung eines Lärmschutz an der Garmischer Autobahn, die Schaffung weiterer öffentlicher Toiletten, die Reduktion von Müll im öffentlichen Raum und die Möglichkeit von ‚Mitternachtsshopping‘ in Vorstädten starke Zustimmung. Zudem wird der Wunsch die alte Bausubstanz und historische Fassaden zu erhalten, stark unterstützt.

Zur Umsetzung der Leitlinie **„Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“** finden vor allem mobilitätsbezogene Ideen Zustimmung, wie die Schaffung einer Ringbahn für den MVV, eine Verkehrsberuhigung in Forstenried, die Umsetzung klimaverträglicher Verkehrskonzepte und verschiedene Maßnahmen zur autofreien Stadt. Starken Zuspruch erhalten zudem die Vorschläge, die öffentlichen Plätze für mehr Lebensqualität zu verschönern, die Stadtteile stärker zu beleben, das baukulturelle Erbe zu erhalten und 100.000 Bäume zu pflanzen.

Ebenfalls stark unterstützt werden die Ideen „Vereinbarkeit Familie und Beruf: Konzept Hochstraße“ und „Stolpersteine auch in München“, die zur Umsetzung der Leitlinie **„Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“** beitragen sollen. Unter Ersterem wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger den Erhalt der Schule in der Hochstraße in der jetzigen Form, da diese berufstätige Eltern optimal entlastet. Mit Letzterem ist eine individuelle Form des Gedenkens an alle Opfer des nationalsozialistischen Terrors in München gemeint. Weitere breit unterstützte Ideen sind die Förderung von genossenschaftlichem Wohnen, die Schaffung von Freiräumen zum „Selbermachen“ (z.B. offene Werkstätten, Gemeinschaftsgärten) und die Förderung der Attraktivität von Kinderbetreuungsberufen.

Im Zusammenhang mit der strategischen Leitlinie **„Weitsichtige und kooperative Steuerung“** finden Ideen wie ein Filmhaus für München oder eines regelmäßiges Ideenforum zur Stadtentwicklung starken Zuspruch.

Die Maßnahmen können in den jeweils zuständigen Referaten aufgenommen und weiter geprüft werden. Auch für die Überarbeitung der Handlungsräume können sie wertvolle Hinweise liefern. Direkte Hinweise für die Anpassung der Leitlinien lassen sich daraus jedoch nicht ableiten.

4 Zentrale Erkenntnisse und Schlussfolgerungen

4.1 Prozess der Öffentlichkeitsphase

Adressatengerechte Aufarbeitung der strategischen Leitlinie

Ziel der Öffentlichkeitsphase war es, einen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern Münchens und den verschiedenen Akteuren der Stadtgesellschaft zu den grundlegenden Zielen der Stadtentwicklung zu führen. Um die unterschiedlichen Anspruchsgruppen einzubeziehen wurde eine breite Palette an Beteiligungsmöglichkeiten angeboten, mit einer Auftaktveranstaltung, einer Veranstaltung mit regionalen Akteuren, einer schriftlichen Anhörung, drei Stadtbereichsveranstaltungen, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie eine Runde mit Expertinnen und Experten aus dem interkulturellen Bereich.

Auch inhaltlich wurde ein breiter Zugang gewählt. Obwohl eigentlich die strategischen Leitlinien zur Diskussion standen, wurde die Öffentlichkeitsphase thematisch offener angelegt. Über die strategischen Leitlinien hinaus sollten bereits auch konkrete Möglichkeiten und Ideen für deren Umsetzung eingebracht und diskutiert werden können. Dabei wurde großer Wert darauf gelegt, die in den strategischen Leitlinien formulierten Inhalte möglichst anschaulich und greifbar zu „übersetzen“ und damit die Neugier der Bürgerinnen und Bürger zu wecken. Die Themen der Leitlinien wurden für die verschiedenen Beteiligungskanäle adressatengerecht aufgearbeitet.

Beteiligungsmöglichkeiten im wirkungsvollen Zusammenspiel

Die rege Beteiligung hat die Überlegungen bei der Konzeption und Ausgestaltung der Öffentlichkeitsphase bestätigt. Es ist gelungen, eine breitere Öffentlichkeit anzusprechen und eine angeregte Diskussion zur Stadtentwicklung Münchens zu führen. Die verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten waren gut aufeinander abgestimmt, ihr Zusammenspiel hat sich als wirkungsvoll erwiesen. Jeder Beteiligungskanal konnte spezifische Bevölkerungsgruppen besonders ansprechen, hat unterschiedliche Sichtweisen auf die Themen der Stadtentwicklung eingebracht und die Diskussion damit bereichert.

Der Online Dialog „München MitDenken!“ war für die Landeshauptstadt München ein Versuch, in Ergänzung zu den bestehenden Instrumenten einen zeitgemäßen Kanal der Bürgerbeteiligung zu nutzen. Das Fazit ist sehr positiv. Wie in der Auswertung des Online Dialogs konstatiert wird, ist die Planungs- und Diskussionskultur in München damit um einen Baustein reicher geworden. Es konnten mehr Menschen erreicht werden als über die bekannten Beteiligungskanäle. Das Format hat auch Bevölkerungsgruppen angesprochen, die sich sonst kaum an einem Stadtentwicklungsdialog beteiligen würden. Die inhaltliche Qualität der Beiträge war hoch. Unterstützt durch eine aktive Moderation wurden die Diskussionen sachlich und ausgewogen geführt. Die

Auswertung des Online-Dialogs enthält verschiedene Vorschläge, wie ePartizipationsprojekte künftig noch stärker eingesetzt und ihre Möglichkeiten wirkungsvoller genutzt werden können.

Entwicklung der Stadt bewegt die Bürgerinnen und Bürger

Die hohe Beteiligung an der Öffentlichkeitsphase, sowohl vor Ort wie online, hat bestätigt, dass die Entwicklung ihrer Stadt die Münchnerinnen und Münchner bewegt. Eine Diskussion über die künftige Entwicklung Münchens entspricht einem großen Bedürfnis. Wichtige Antriebsfeder ist dabei eine spürbare Sorge der Bürgerinnen und Bürger um den Erhalt der hohen Lebensqualität ihrer Stadt. Die strategischen Leitlinien selbst wurden eher zur Kenntnis genommen denn kontrovers diskutiert. Die Öffentlichkeitsphase wurde, wie in der Konzeption vorgesehen, als generelle Debatte über die wichtigen Themen der Stadtentwicklung Münchens genutzt. Die Teilnehmenden haben die Stadtentwicklung dabei, ganz im Sinne der PERSPEKTIVE MÜNCHEN als integriertes Stadtentwicklungskonzept, thematisch sehr breit aufgefasst. Die Diskussionen verliefen mit sehr unterschiedlichem Abstraktionsgrad, von der globalen Ressourcenverteilung bis zur Einrichtung der lokalen Kindertagesstätte.

Dialog und Beteiligung als zentrale Themen der Öffentlichkeitsphase

Der Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit über Stadtplanung bzw. –entwicklung wurde selbst zu einem der zentralen Themen der Öffentlichkeitsphase. Im Grundtenor über alle Beteiligungsformen wurde der Wunsch nach mehr Bürgernähe in der Stadtplanung, einer stärkeren Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Planungsprozessen sowie und offene Zusammenarbeit mit der Verwaltung gewünscht. In den Stadtbereichsveranstaltungen war diesbezüglich bei einigen Teilnehmenden eine grundsätzliche Politik- bzw. Planungsverdrossenheit spürbar, die eine sachliche Debatte teilweise erschwert hat. Ein umso bedeutsameres Element des Dialogs war es deshalb, dass Verantwortliche der Stadtverwaltung aus unterschiedlichen Referaten während der Öffentlichkeitsphase ansprechbar waren und für Rückmeldungen und Diskussionen zur Verfügung standen, in der Online-Beteiligung wie an den Veranstaltungen.

Differenzierte Weiterführung des Dialogs

Als prozessbezogene Schlussfolgerungen aus der Öffentlichkeitsphase können verschiedene Punkte genannt werden.

- Kontinuierlichen Planungsdialog führen: Die Öffentlichkeitsphase zur Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN hat ein vergleichsweise großes Echo hervorgebracht und Erwartungen geweckt. Den dabei verstärkt in Gang gebrachten Dialog zur Stadtentwicklung gilt es nun im Anschluss kontinuierlich weiter fortzuführen.
- Vielfalt an Stadtentwicklungsthemen abdecken: Durch die Breite der strategischen Leitlinien wurde die gesamte Palette an Themen der Stadtentwicklung diskutiert. Neben dieser Breite gilt es in der Folge einzelne thematische Schwerpunkte gezielt herauszugreifen, etwa mit

den Themenfeldern der Verdichtung oder der Bürgerbeteiligung. Dabei ist jedoch immer auch eine integrierte Sichtweise zu pflegen.

- Zielgruppenspezifischen Dialog suchen: Um spezifische Sichtweisen auf die Stadtentwicklung zu erhalten sind auch künftig einzelne Anspruchsgruppen, etwa Kinder und Jugendliche, Familien oder MigrantInnen, gezielt anzusprechen. Damit kann die Diversität der Stadtbevölkerung abgebildet werden.
- Inhalte ansprechend aufbereiten: Als wichtige Voraussetzung für einen bürgernahen Dialog ist es entscheidend, die Themen klar und einfach zu transportieren, ohne sie allzu stark zu verkürzen. Dazu zählt eine möglichst verständliche und prägnante Sprache aber auch eingängige visuelle Elemente.
- Unterschiedliche Beteiligungskanäle nutzen: Der Planungsdialog erfordert weiterhin eine flexiblen Nutzung unterschiedlicher Beteiligungskanäle. Ihr Einsatz ist Mittel zum Zweck bei der zielgerichteten Ansprache unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen.
- Online Dialog weiterführen: Die ermutigenden Erfahrungen aus dem Online Dialog sprechen dafür, diesen Beteiligungskanal situationsgerecht weiter bzw. verstärkt einzusetzen.
- Kommunikation nach innen weiterführen: Die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Öffentlichkeitsphase hat den Austausch zwischen den beteiligten Referaten weiter verstärkt.

Stärkung der Beteiligung

Durch die Öffentlichkeitsphase wurde eine Erwartungshaltung gestärkt nicht nur über Stadtentwicklung zu sprechen sondern auch stärker an Entscheidungsprozessen beteiligt zu werden.

Der Titel der Öffentlichkeitsphase hieß denn auch „München MitDenken!“. Die Förderung von Mitwirkungsmöglichkeiten wird für verschiedenen Themen der Stadtentwicklung (Stadtgestaltung, Freiräume, Großprojekten, Kunstprojekte etc.) gewünscht. Eine solche Erwartungshaltung birgt aber auch die Gefahr Unzufriedenheit zu erzeugen, wenn bestimmte Anliegen letztlich nicht berücksichtigt werden können. Dennoch wird eine vermehrte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger künftig noch stärker zu einer zentralen wenn auch herausfordernden Aufgabe der Stadtentwicklungsplanung werden. Dies auch im Zuge eines verstärkten Rufs nach direktdemokratischen Instrumenten. Im Sinne einer kooperativen Planungskultur gilt es die Mitsprache- und Beteiligungswünschen ernst zu nehmen, ohne den Blick auf das Ganze über Partikularinteressen hinaus aus den Augen zu verlieren.

4.2 Überarbeitung der strategischen Leitlinien

Wichtige Funktion der strategischen Leitlinien im Gesamtsystem der PM

Die strategischen Leitlinien haben sich als der erwartet anspruchsvolle Diskussionsgegenstand erwiesen. Wie verschiedentlich angemerkt wurde, ist der Zugang zu den thematisch dichten, auf einer übergeordneten strategischen Ebene gehaltenen Leitlinien nicht einfach. Es braucht Zeit, sich in die Leitlinien einzulesen und einzudenken. Umso wichtiger war es, die Leitlinien in eine breitere Diskussion zur Stadtentwicklung einzubetten und die Themen zielgruppengerecht und möglichst anschaulich aufzubereiten.

In den direkten Äußerungen zu den Leitlinien war der Grundtenor aber weitgehend übereinstimmend: Die Aussagen in den strategischen Leitlinien sind inhaltlich richtig und als Leitschnur für die Münchner Stadtentwicklung sehr bedeutsam. Hervorgehoben wurde ihre Funktion als übergeordneter Orientierungsrahmen und als inhaltliche Klammer und als strategisches Steuerungsinstrument für die Vielzahl der für die Stadtentwicklung relevanten Themen. Nicht zuletzt wurde auch genannt, dass die Leitlinien in ihren grundsätzlichen Aussagen eine Kontinuität in der Stadtentwicklung vermitteln, die über die einzelnen oft auch tagespolitischen bestimmten thematischen Stoßrichtungen hinausgehen. Es wurden jedoch auch wesentliche Vorbehalte angemeldet: die strategischen Leitlinien sind zu „glatt“ und daher in ihrer konkreten Umsetzung nur schwer fassbar. Es war und ist eine Herausforderung, im Dialog den Aufbau des Gesamtsystems der PM zu erläutern und die Funktion darzulegen, welche die strategischen Leitlinien dabei übernehmen.

„Wachsendes München“ als zentrales Thema

Die Auftaktveranstaltung hat unter dem provokanten Titel „Boomtown München – Frisst der Erfolg seine Kinder?“ die aktuellen Herausforderungen der Stadtentwicklung Münchens auf den Punkt gebracht. Der Umgang mit dem Wachstum in der Stadt München stand im Zentrum und zog sich als Hauptthema durch die gesamte Öffentlichkeitsphase. Die Vorteile, aber auch die wachstumsbedingten Konflikte, die aus der hohen Lebensqualität von München resultieren wurden kontrovers diskutiert. Es wurde deutlich, dass die Folgen des Wachstums für die Bürgerinnen und Bürger in vielfältiger Weise spürbar sind. Entsprechend wurde das Thema sehr facettenreich und unter verschiedenen Aspekten diskutiert, mit der Wohnungsknappheit und der Frage von erschwinglichem Wohnraum, den Anforderungen an eine qualifizierte Verdichtung, den Ansprüchen an eine qualitätsvolle Stadtgestalt und Architektur, der zunehmenden Mobilität und einer bedürfnisgerechten Gestaltung der städtischen Infrastrukturen oder dem Erhalt von attraktiven Grünflächen in der Stadt. Und nicht zuletzt wurde auch intensiv diskutiert, welche Steuerungs- und Gestaltungsmöglichkeiten vorhanden sind und wo mit der Stadtentwicklungsplanung anzusetzen ist.

Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

Aus den verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten resultierte eine Vielzahl an Anmerkungen, Ideen und Vorschlägen. Nur ein kleiner Teil davon bezog sich jedoch direkt auf den Text der strategischen Leitlinien. Für die Bürgerinnen und Bürger stand im Vordergrund, ihre Wünsche, Ideen und Anliegen einzubringen. Die strategischen Leitlinien waren für viele Beteiligte zu weit entfernt von ihrer Lebenswelt, die Diskussion einzelner Formulierungen war für sie wenig bedeutsam. Die hängt auch damit zusammen, dass die Sprache der Leitlinien an einigen Textstellen als etwas abgehoben und schwer verständlich empfunden wurde. In der Folge wurden die strategischen Leitlinien nochmals einer sprachlichen Bearbeitung unterzogen. Dies mit dem Anspruch, auch strategische Aussagen verständlicher und klarer zu formulieren. Da man aber sinnvollerweise auf der übergeordneten, wenig konkreten Ebene der Stadtentwicklungspolitik bleibt, ist der Spielraum dabei eingeschränkt.

Die folgenden in der Öffentlichkeitsphase geäußerten Anliegen wurden in der Überarbeitung der strategischen Leitlinien berücksichtigt.

- Präzisere Darstellung des komplexen Themas der Verdichtung mit seinen vielfältigen Herausforderungen
- Bereitschaft für mehr Offenheit und Transparenz im Verwaltungshandeln
- Stärkere Gewichtung einer aktiven Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger in der Stadtentwicklung
- Stärkere Bedeutung der Kultur als eigenständiger Wert
- Betonung der Bedeutung von Freiräumen zur individuellen Entfaltung
- Anforderungen an das Wohnumfeld punkto Sicherheit sowie Schutz vor Luft- und Lärmbelastungen
- Hervorheben der Bedeutung des öffentlichen Raums in seinen vielfältigen Funktionen

Die Vielzahl an Beiträgen, die nicht direkt zu den Leitlinien, sondern zur Stadtentwicklung allgemein bzw. als konkrete Vorschläge formuliert wurden, leistet dennoch einen wichtigen Beitrag für die Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN. Die verschiedenen thematischen Hinweise können gebündelt werden, um daraus Rückschlüsse auf der strategischen Ebene zu ziehen. So konnten beispielweise die vorgeschlagenen Maßnahmen den strategischen Leitlinien sowie den Themen der integrierten Stadtentwicklung zugeordnet und in tabellarischer Form zusammengeführt (siehe dazu die eigene Dokumentation der Maßnahmen). Auch die umfangreichen Dokumentationen der verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten bilden eine Fundgrube, die von den beteiligten Referaten aus unterschiedlichen Perspektiven genutzt werden kann.

4.3 Gesamtsystem der PERSPEKTIVE MÜNCHEN

Die notwendige Aufgabe der Konkretisierung lässt sich nur mit Blick auf die PERSPEKTIVE MÜNCHEN insgesamt wirkungsvoll leisten. An zwei Elementen ist weiter anzusetzen, damit die strategischen Grundsätze in ihrer konkreten Umsetzung sichtbar werden: in den thematischen Leitlinien mit einer inhaltlichen, in den Handlungsräumen mit einer räumlichen Konkretisierung.

Thematische Leitlinien anhand der strategischen Grundsätze überprüfen

Ziel der Fortschreibung der PM war es, mit den strategischen Leitlinien eine neue strategische Ebene einzufügen, die mit wenigen, übergeordneten und steuerungsrelevanten Leitlinien die bestehenden fachbezogenen Leitlinien ergänzen soll. Die strategischen Leitlinien bilden eine inhaltliche Klammer für die bereits bestehenden oder künftig zu erarbeitenden thematischen Leitlinien. Die bestehenden thematischen Leitlinien behalten jedoch ihre zentrale Funktion. Sie enthalten die wesentlichen fachlichen Aussagen und definieren Richtung und Ziele in den wesentlichen Feldern der Stadtentwicklung. Thematische Leitprojekte zeigen weiterhin exemplarisch wie die Strategien praktisch umgesetzt werden können.

Aufgrund des Entstehungsprozesses – die strategischen Leitlinien wurden nach den thematischen Leitlinien erstellt – gilt es nun die Bezüge der thematischen Leitlinien zu den strategischen Grundsätzen systematisch zu überprüfen. In den thematischen Leitlinien muss auf nachvollziehbare Weise erkennbar werden, wie sich die strategischen Vorgaben im jeweiligen Thema und in den fachlichen Zielen niederschlagen. Dank der prozesshaften und modularen Konzeption der PM kann diese Überprüfung im Rahmen der laufenden Anpassung der thematischen Leitlinien erfolgen. Besondere Beachtung ist dabei den Leitprojekten zu schenken. Sie haben neu auch die Funktion die Grundsätze der strategischen Leitlinien in der konkreten Umsetzung zu verdeutlichen. In diesem Zusammenhang ist eine Ergänzung der einzelnen thematischen Leitlinien um weitere Leitprojekte zu prüfen.

Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN im Stadtraum

Stadtentwicklung ist kein abstrakter Prozess. Sie setzt sich zusammen aus zahlreichen sicht- und erlebbaren Veränderungen im Stadtraum. Auch die PERSPEKTIVE MÜNCHEN als Stadtentwicklungskonzept manifestiert sich für die Bürgerinnen und Bürger in erster Linie anhand konkreter Planungen und Projekte vor Ort. Der Bezug der strategischen Leitlinien zum Stadtraum war deshalb von Beginn an als wichtiges Element der Öffentlichkeitsphase konzipiert worden. In der Online-Beteiligung konnten Anregungen verortet werden. In den drei Stadtbereichsveranstaltungen stand die räumliche Betrachtung gar im Mittelpunkt der Diskussion. Die Verortung von Ideen und Maßnahmen auf einer großen Karte des jeweiligen Stadtbereichs bildete das zentrale Arbeitselement. Diese räumliche Zugangsweise hat geholfen, die strategischen Leitlinien anhand spezifischer Situationen im Stadtraum greifbar zu machen. Der gemeinsame Blick auf die Karte hat die Gespräche unter den Teilnehmenden aber auch mit den Vertreterinnen und Ver-

tretern der Verwaltung angeregt und hat sich für den Arbeitsprozess als sehr belebend und verbindend erwiesen. Die Teilnehmenden wurden in ihrem Erleben des Stadtraumes und in einer persönlichen Betroffenheit angesprochen.

Als Input für die Öffentlichkeitsphase hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung eine Karte erstellt, in der ausgewählte Planungen und Projekte verschiedener Themenfelder verortet sind. Auch wenn viele Instrumente und Programme der Stadt flächendeckend im gesamten Stadtgebiet wirken, gibt es dennoch Gebiete, in denen sich die Planungen und Projekte verschiedener Fachplanungen bündeln und überlagern. In den Stadtbereichsveranstaltungen und der Online-Beteiligung konnten die Bürgerinnen und Bürger ihre Anregungen auf einer Karte der Stadt München verorten. Durch die Inputs aus den Veranstaltungen, die im Zusammenschluss ebenfalls Gebiete mit einer erhöhten Anzahl an Anregungen zeigen, konnte der Blick auf solche räumlichen Schwerpunktgebiete der Stadtentwicklung nochmals ergänzt und aus einer anderen Perspektive geschärft werden (Kapitel 3.4.3). Die stadträumliche Betrachtung hat dadurch zum einen nochmals indirekte Hinweise auf mögliche Anpassungen und Ergänzungen der strategischen Leitlinien geliefert. Sie hat aber vor allem mit einem reichen Fundus eingebrachter Ideen und Anregungen die lokalen Bezüge der strategischen Leitlinien verdeutlicht.

Von räumlichen Schwerpunktgebieten zu Handlungsräumen

Die räumlichen Schwerpunktgebiete mit ihrer hohen Projekt- bzw. Themendichte kennzeichnen sich durch besondere Potenziale oder große Herausforderungen. Sie sind für die zukünftige Stadtentwicklung und die Umsetzung der Leitlinien von besonderer Bedeutung. Entscheidend ist dabei, dass sektorale Sichtweisen in einer integrierten und räumlichen Gesamtbetrachtung zusammengeführt werden. Alleine aus der räumlichen Bündelung von Themen und Projekten lässt sich jedoch allenfalls indirekt eine Vorstellung zu den Zielrichtungen der einzelnen Stadträume herauslesen. Hier gilt es bei der Weiterentwicklung dieser Schwerpunkträume die gesamtstädtischen Ziele auf eine teilräumliche Ebene zu bringen und raumspezifisch zu konkretisieren. Auf diese Weise können sie verstärkt als Planungsinstrument und damit zur Steuerung der räumlichen Entwicklung dienen. Und damit sie letztlich zu Handlungsräumen werden ist eine stärkere Handhabbarkeit der Handlungsräume als planerisches Steuerungsinstrument anzustreben. Auf diese Weise kann eine integrierte Sichtweise auch stärker noch in der Bearbeitung und Umsetzung implementiert werden.

A1 Empfehlungen zur Überarbeitung der strategischen Leitlinien

1 "Weitsichtige und kooperative Steuerung"

Fassung für die Öffentlichkeitsphase	Überarbeitete Fassung aufgrund der Öffentlichkeitsphase (Empfehlung EBP)	Überarbeitete Fassung aufgrund der Öffentlichkeitsphase (Empfehlung EBP mit Änderungsvorschlägen der PM-AG, Lenkungsgruppe und Verwaltung)
<p>Die Stadt München pflegt eine integrale Sichtweise und ein auf Dialog und Kooperation beruhendes Entwicklungs- und Planungsverständnis, das die vielfältigen Bedürfnisse der Münchnerinnen und Münchner ins Zentrum stellt. Mit der Perspektive München trägt die Stadt zur Umsetzung der Ziele der „Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“ (2007) bei und unterstützt die integrierte Stadtentwicklung in Europa. Die Stadt München sichert die Steuerungsfähigkeit der Stadtentwicklung für die Zukunft und baut auf langfristige Handlungsfähigkeit. In offener Kooperation mit dem Umland und als Partnerin in der Metropolregion stärkt sie die Steuerungsfähigkeit über die administrativen Stadtgrenzen hinaus.</p>	<p><i>unverändert</i></p>	<p><i>unverändert</i></p>

<p>1a) Unsicherheiten und Früherkennung</p> <p>München lernt den Umgang mit wachsenden Unsicherheiten infolge globaler Abhängigkeiten, technologischer Entwicklungen oder sozialer Prozesse. Die Stadt München erkennt neue Potenziale und Herausforderungen, indem sie sich systematisch mit der Früherkennung von Veränderungen und möglichen positiven wie negativen Auswirkungen auf die Stadtentwicklung auseinandersetzt.</p>	<p>1a) Unsicherheiten und Früherkennung</p> <p>München lernt den Umgang mit wachsenden Unsicherheiten infolge globaler Abhängigkeiten, technologischer Entwicklungen oder sozialer Prozesse. Die Stadt München setzt sich systematisch mit der Früherkennung von Veränderungen und möglichen positiven wie negativen Auswirkungen auf die Stadtentwicklung auseinander, um neue Potenziale und Herausforderungen zu erkennen.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>1a) Unsicherheiten und Früherkennung</p> <p>München lernt den Umgang mit wachsenden Unsicherheiten infolge globaler Abhängigkeiten, technologischer Entwicklungen oder sozialer Prozesse. Die Stadt München setzt sich systematisch mit der Früherkennung von Veränderungen und möglichen positiven wie negativen Auswirkungen auf die Stadtentwicklung auseinander, um neue Potenziale und Herausforderungen zu erkennen.</p>
<p>1b) Globale Verantwortung</p> <p>München leistet in Anerkennung seiner Verantwortung einen eigenen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen. Die Stadt orientiert sich dabei an der Tragfähigkeit des globalen Ökosystems und an globaler Ressourcengerechtigkeit sowie an den lokalen ökologischen Bedeutungen und Verantwortlichkeiten. München berücksichtigt bei seinen Aktivitäten auch die Grundbedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten der Menschen in anderen Regionen weltweit und strebt auch hinsichtlich der an den Zielen der Gleichstellung und der Integration orientierten Stadtentwicklung eine internationale Vorreiterrolle an.</p>	<p>1b) Globale Verantwortung und Klimaschutz</p> <p>München leistet einen eigenen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen. Die Stadt orientiert sich dabei an der Tragfähigkeit des globalen Ökosystems, den Anforderungen eines umfassenden Klimaschutzgedankens und an globaler Ressourcengerechtigkeit sowie an den lokalen ökologischen Bedeutungen und Verantwortlichkeiten. München berücksichtigt bei seinen Aktivitäten auch die Grundbedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten der Menschen in anderen Regionen weltweit und strebt hinsichtlich der an den Zielen der Gleichstellung und der Integration orientierten Stadtentwicklung eine internationale Vorreiterrolle an.</p> <p><i>Stärkung des Aspektes „Klimaschutz“, Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>1b) Globale Verantwortung und Klimaschutz</p> <p>München leistet einen eigenen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen. Die Stadt orientiert sich dabei an der Tragfähigkeit des globalen Ökosystems, den Anforderungen eines umfassenden Klimaschutzgedankens und an globaler Ressourcengerechtigkeit sowie an den lokalen ökologischen Bedeutungen und Verantwortlichkeiten. München berücksichtigt bei seinen Aktivitäten auch die Grundbedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten der Menschen in anderen Regionen weltweit und strebt hinsichtlich der an den Zielen der Gleichstellung und der Integration orientierten Stadtentwicklung eine internationale Vorreiterrolle an.</p>

<p>1c) Kommunale Entwicklungszusammenarbeit</p> <p>München leistet durch kommunale Entwicklungszusammenarbeit einen effektiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und für eine gerechtere Welt. Mit diesem Beitrag wird auch angestrebt, gemeinsam mit anderen international tätigen Kommunen durch eine Verbesserung der Lebensbedingungen Fluchtursachen weltweit entgegen zu wirken.</p>	<p>1c) Kommunale Entwicklungszusammenarbeit</p> <p>München leistet durch kommunale Entwicklungszusammenarbeit einen effektiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und für eine gerechtere Welt. Die Stadt will damit gemeinsam mit anderen international tätigen Kommunen durch eine Verbesserung der Lebensbedingungen Fluchtursachen weltweit entgegenwirken.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>1c) Kommunale Entwicklungszusammenarbeit</p> <p>München leistet durch kommunale Entwicklungszusammenarbeit einen effektiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und für eine gerechtere Welt. Die Stadt will damit gemeinsam mit anderen international tätigen Kommunen durch eine Verbesserung der Lebensbedingungen Fluchtursachen weltweit entgegenwirken.</p>
<p>1d) Nationale und internationale Einflussnahme und Kooperation</p> <p>München macht bei Freistaat, Bund und Europäischer Union seinen Einfluss bei der Gestaltung jener Rahmenbedingungen geltend, die für eine nachhaltige Stadtentwicklung relevant sind. München vertritt dabei die Interessen der gesamten Region. Die Stadt sucht den Schulterschluss mit nationalen und internationalen kommunalen Verbänden. Sie trägt über den Erfahrungsaustausch zur Zukunftsfähigkeit der Städte weltweit bei</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>1d) Nationale und internationale Einflussnahme und Kooperation</p> <p>München macht bei Freistaat, Bund und Europäischer Union seinen Einfluss geltend bei der Gestaltung jener Rahmenbedingungen, die für eine nachhaltige Stadtentwicklung relevant sind. München vertritt dabei die Interessen der gesamten Region. Die Stadt sucht den Schulterschluss mit nationalen und internationalen kommunalen Verbänden. Sie trägt über den Erfahrungsaustausch zur Zukunftsfähigkeit der Städte weltweit bei</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>1d) Nationale und internationale Einflussnahme und Kooperation</p> <p>München macht bei Freistaat, Bund und Europäischer Union seinen Einfluss geltend bei der Gestaltung jener Rahmenbedingungen, die für eine nachhaltige Stadtentwicklung relevant sind. München vertritt dabei die Interessen der gesamten Region. Die Stadt sucht den Schulterschluss mit nationalen und internationalen kommunalen Verbänden. Sie trägt über den Erfahrungsaustausch zur Zukunftsfähigkeit der Städte weltweit bei.</p>
<p>1e) Regionale Kooperation</p> <p>München versteht sich als integraler Teil der Region. Die Stadt München vertieft ihre Zusammenarbeit in offener und partnerschaftlicher Weise mit den Städten und Gemeinden des Umlands und der Metropolregion zugunsten einer gesamtheregionalen Sichtweise. Sie trägt zur schrittweisen Stärkung einer Kooperations- und Kommunikationskultur in der Region bei. München begreift sich als treibende Kraft in diesem Prozess und kooperiert mit Partnerinnen und Partnern auf gleicher Augenhöhe.</p>	<p>1e) Regionale Kooperation</p> <p><i>unverändert</i></p>	<p>1e) Regionale Kooperation</p> <p><i>unverändert</i></p>

<p>1f) Finanz- und wirtschaftspolitischer Rahmen</p> <p>München sichert durch verantwortungsvolles Handeln seine langfristigen finanzpolitischen Handlungsspielräume in der Stadtentwicklungspolitik. Die Stadt setzt sich für eine Finanzreform ein, die Arbeit entlastet und für Kostenwahrheit bei der Ressourcennutzung sorgt. Sie unterstützt innovative Wege zu einer zukunftsfähigen Wirtschafts- und Lebensweise, etwa durch den strategischen Einsatz von Gender Budgeting, und geht bei kommunalen Beschaffungen mit gutem Beispiel voran.</p>	<p>1f) Finanz- und wirtschaftspolitischer Rahmen</p> <p><i>unverändert</i></p>	<p>1f) Finanz- und wirtschaftspolitischer Rahmen</p> <p><i>unverändert</i></p>
<p>1g) Vielfalt und Chancengleichheit</p> <p>München anerkennt und berücksichtigt die vielfältigen Lebensweisen, Bedürfnisse und Fähigkeiten seiner Bürgerinnen und Bürger. Die Stadt setzt auf Gender Mainstreaming, Inklusion, interkulturelle Orientierung und Öffnung sowie aktive Antidiskriminierungs- und Antirassismuarbeit.</p> <p>Gender Mainstreaming</p> <p>Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ausdrückliches Ziel der Stadt München, die Umsetzung Querschnittsaufgabe aller Dienststellen und Beschäftigten der Stadtverwaltung. Jede Stadtentwicklungspolitik entfaltet räumliche wie zeitliche Wirkungen, die im Rahmen einer bedarfsgerechten Planung und angesichts der zu erwartenden Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Vielfalt sozialer Rollen und Lebensmuster in entsprechende Projekte und Maßnahmen umzusetzen sind. Dazu gehört, dass Mädchen und Jungen, Frauen und Männer in ihren unterschiedlichen Lebenslagen berücksichtigt und an Planungsprozessen und -entscheidungen gleichberechtigt beteiligt werden.</p>	<p>1g) Vielfalt und Chancengleichheit</p> <p><i>unverändert</i></p> <p>Gender Mainstreaming</p> <p>Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ausdrückliches Ziel der Stadt München, und deren Umsetzung eine Querschnittsaufgabe aller Dienststellen und Beschäftigten der Stadtverwaltung. Jede Stadtentwicklungspolitik entfaltet räumliche wie zeitliche Wirkungen. Diese sollen angesichts der zu erwartenden Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Vielfalt sozialer Rollen und Lebensmuster in entsprechende Projekte und Maßnahmen umgesetzt werden. Dazu gehört, dass Mädchen und Jungen, Frauen und Männer in ihren unterschiedlichen Lebenslagen berücksichtigt und an Planungsprozessen und -entscheidungen gleichberechtigt beteiligt werden.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>1g) Vielfalt und Chancengleichheit</p> <p><i>unverändert</i></p> <p>Gender Mainstreaming</p> <p>Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ausdrückliches Ziel der Stadt München, und deren Umsetzung eine Querschnittsaufgabe aller Dienststellen und Beschäftigten der Stadtverwaltung. Jede Stadtentwicklungspolitik entfaltet räumliche wie zeitliche Wirkungen. Diese sollen im Rahmen einer bedarfsgerechten Planung und angesichts der zu erwartenden Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Vielfalt sozialer Rollen und Lebensmuster in entsprechende Projekte und Maßnahmen umgesetzt werden. Dazu gehört, dass Mädchen und Jungen, Frauen und Männer in ihren unterschiedlichen Lebenslagen berücksichtigt und an Planungsprozessen und -entscheidungen gleichberechtigt beteiligt werden.</p>

<p>Interkulturelle Orientierung und Öffnung</p> <p>Das Interkulturelle Integrationskonzept verankert interkulturelle Orientierung und Öffnung als Strategie der kommunalen Integrationspolitik. Weitere verbindliche Eckpunkte des Rahmenkonzeptes sind die Vision der gleichberechtigten Teilhabe aller, die Definition von Integration sowie die elf Grundsätze der Integrationspolitik der Landeshauptstadt München.</p>	<p>Interkulturelle Orientierung und Öffnung</p> <p>Das Interkulturelle Integrationskonzept verankert interkulturelle Orientierung und Öffnung als Strategie der kommunalen Integrationspolitik. Weitere verbindliche Eckpunkte des Integrationskonzeptes sind die Vision der gleichberechtigten Teilhabe aller, die Definition von Integration sowie die elf Grundsätze der Integrationspolitik der Landeshauptstadt München.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>Interkulturelle Orientierung und Öffnung</p> <p>Das Interkulturelle Integrationskonzept verankert interkulturelle Orientierung und Öffnung als Strategie der kommunalen Integrationspolitik. Weitere verbindliche Eckpunkte des Integrationskonzeptes sind die Vision der gleichberechtigten Teilhabe aller, die Definition von Integration sowie die elf Grundsätze der Integrationspolitik der Landeshauptstadt München.</p>
<p>1h) Partizipation und Kooperation</p> <p>München pflegt einen intensiven und transparenten Dialog mit allen Betroffenen und Beteiligten der Stadtentwicklung und -gestaltung. Lokales Wissen und konstruktives Engagement werden mobilisiert und genutzt. Partnerschaftliche Zusammenarbeit findet auf allen politischen Ebenen und insbesondere mit den Akteuren vor Ort statt: mit privaten und öffentlichen Unternehmen, sozialen Trägern, Initiativen, Vereinen und den Bürgerinnen und Bürgern. Die Stadt ermöglicht und fördert die verbindliche Mitarbeit und Mitentscheidung auf allen Ebenen und für alle Gruppen, besonders auch der Jugend. Sie entwickelt bestehende Methoden und Strukturen fort.</p>	<p>1h) Partizipation und Kooperation</p> <p>München pflegt einen intensiven und offenen Dialog mit allen Betroffenen und Beteiligten der Stadtentwicklung und -gestaltung. Lokales Wissen und konstruktives Engagement werden mobilisiert und genutzt. Partnerschaftliche Zusammenarbeit findet auf allen politischen Ebenen und insbesondere mit den Akteuren vor Ort statt: mit privaten und öffentlichen Unternehmen, sozialen Trägern, Initiativen, Vereinen und den Bürgerinnen und Bürgern. Die Stadt ermöglicht und fördert die verbindliche Mitarbeit und Mitentscheidung auf allen Ebenen und für alle Gruppen, besonders auch der Jugend. Sie entwickelt bestehende Methoden fort und sichert transparente Strukturen und Handlungen in der Verwaltung.</p> <p><i>Stärkung des Gedankens einer transparenten Verwaltung</i></p>	<p>1h) Partizipation und Kooperation</p> <p>München pflegt einen intensiven und offenen Dialog mit allen Betroffenen und Beteiligten der Stadtentwicklung und -gestaltung. Lokales Wissen und konstruktives Engagement werden mobilisiert und genutzt. Partnerschaftliche Zusammenarbeit findet auf allen politischen Ebenen und insbesondere mit den Akteuren vor Ort statt: mit privaten und öffentlichen Unternehmen, sozialen Trägern, Initiativen, Vereinen und den Bürgerinnen und Bürgern. Die Stadt ermöglicht und fördert die verbindliche Mitarbeit und Mitentscheidung auf allen Ebenen und für alle Gruppen, besonders auch der Jugend. Sie entwickelt bestehende Methoden und Strukturen fort und gewährleistet darüber hinaus transparentes Verwaltungshandeln.</p>
<p>1i) Lernende Verwaltung</p> <p>München stärkt die Verwaltung als lernendes System und verbessert die Reaktionsfähigkeit und Flexibilität ihres Verhaltens. Die Stadt setzt auf die Qualifikationen und Potenziale ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unterzieht Verwaltungsorganisation und -prozesse einer laufenden Überprüfung und ist bereit notwendige Anpassungen vorzunehmen. Die Stadtverwaltung bleibt eine attraktive Arbeitgeberin.</p>	<p>1i) Lernende Verwaltung</p> <p>München stärkt die Verwaltung als lernendes System und verbessert deren Reaktionsfähigkeit und Flexibilität. Die Stadt setzt auf die Qualifikationen und Potenziale ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unterzieht Verwaltungsorganisation und -prozesse einer laufenden Überprüfung und ist bereit notwendige Anpassungen vorzunehmen. Die Stadtverwaltung bleibt eine attraktive Arbeitgeberin.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>1i) Lernende Verwaltung</p> <p>München stärkt die Verwaltung als lernendes System und verbessert deren Reaktionsfähigkeit und Flexibilität. Die Stadt setzt auf die Qualifikationen und Potenziale ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unterzieht Verwaltungsorganisation und -prozesse einer laufenden Überprüfung und ist bereit notwendige Anpassungen vorzunehmen. Die Stadtverwaltung bleibt eine attraktive Arbeitgeberin.</p>

<p>1j) Referatsübergreifende Zusammenarbeit</p> <p>Münchens Verwaltung arbeitet sektor- und referatsübergreifend zusammen. München entwickelt entsprechende Strukturen, Gremien und Methoden einer integrierten Stadtentwicklungspolitik weiter und stärkt diese in Projekten. Die Verwaltungsstrukturen der Stadt München werden so ausgestaltet, dass sie dem Prinzip der Subsidiarität entsprechen und der Komplexität der Aufgaben in ihrer jeweiligen lokalen, regionalen und internationalen Verortung gerecht werden.</p>	<p>1j) Referatsübergreifende Zusammenarbeit</p> <p>Münchens Verwaltung arbeitet sektor- und referatsübergreifend zusammen. München entwickelt entsprechende Strukturen, Gremien und Methoden einer integrierten Stadtentwicklungspolitik weiter. Sie stärkt diese in referatsübergreifenden Projekten, gerade auch vor Ort in den Stadtteilen. Die Verwaltungsstrukturen der Stadt München werden so ausgestaltet, dass sie dem Prinzip der Subsidiarität entsprechen und der Komplexität der Aufgaben in ihrer jeweiligen lokalen, regionalen und internationalen Verortung gerecht werden.</p> <p><i>Stärkung des Gedankens der referatsübergreifenden Zusammenarbeit in den Stadtteilen</i></p>	<p>1j) Referatsübergreifende Zusammenarbeit</p> <p>Münchens Verwaltung arbeitet sektor- und referatsübergreifend zusammen und bezieht nichtstädtische Stellen mit ein. München entwickelt entsprechende Strukturen, Gremien und Methoden einer integrierten Stadtentwicklungspolitik weiter. Sie stärkt diese in referatsübergreifenden Projekten, gerade auch vor Ort in den Stadtteilen. Die Verwaltungsstrukturen der Stadt München werden so ausgestaltet, dass sie dem Prinzip der Subsidiarität entsprechen und der Komplexität der Aufgaben in ihrer jeweiligen lokalen, regionalen und internationalen Verortung gerecht werden.</p>
<p>1k) Umgang mit Zielkonflikten</p> <p>München pflegt eine Kultur, auftauchende Zielkonflikte transparent, regelmäßig und in einer sektorübergreifenden Perspektive darzulegen. München wird dafür geschätzt, bei Zielkonflikten kooperative und kreative Lösungsstrategien anzuwenden.</p>	<p>1k) Umgang mit Zielkonflikten</p> <p>Münchens Verwaltung pflegt eine Kultur, auftauchende Zielkonflikte transparent, regelmäßig und in einer sektorübergreifenden Perspektive darzulegen. München wird dafür geschätzt, bei Zielkonflikten kooperative und kreative Lösungsstrategien anzuwenden.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>1k) Umgang mit Zielkonflikten</p> <p>Münchens Verwaltung pflegt eine Kultur, auftauchende Zielkonflikte transparent, regelmäßig und in einer sektorübergreifenden Perspektive darzulegen. München wird dafür geschätzt, bei Zielkonflikten kooperative und kreative Lösungsstrategien anzuwenden.</p>

2 "Offene und attraktive Ausstrahlung"

Fassung für die Öffentlichkeitsphase	Überarbeitete Fassung aufgrund der Öffentlichkeitsphase (Empfehlung EBP)	Überarbeitete Fassung aufgrund der Öffentlichkeitsphase (Empfehlung EBP mit Änderungsvorschlägen der PM-AG, Lenkungsgruppe und Verwaltung)
<p>München pflegt einen intensiven und offenen Austausch mit Städten und Stadtregionen in Deutschland, Europa und weltweit. Die Stadt besitzt eine national und international profilierte Ausstrahlung. München entwickelt seine hohe Attraktivität als lebenswerter und sicherer Wohn-, wettbewerbsfähiger Unternehmens- und leistungsfähiger Wissens-, Kultur-, Kreativitäts- und Innovationsstandort weiter. München achtet auf die langfristige Tragfähigkeit seiner wirtschaftlichen Entwicklung, sichert die Grundlagen der hohen Lebensqualität zum Wohle aller Münchnerinnen und Münchner und wirkt kurz- und langfristigen negativen Wachstumseffekten entgegen.</p>	<p>München pflegt einen intensiven und offenen Austausch mit Städten und Stadtregionen in Deutschland, Europa und weltweit. Die Stadt besitzt eine national und international profilierte Ausstrahlung. München entwickelt seine hohe Attraktivität als lebenswerter und sicherer Wohn- und wettbewerbsfähiger Unternehmensstandort sowie als leistungsfähiger Wissens-, Kultur-, Kreativitäts- und Innovationsstandort weiter. München achtet auf die langfristige Tragfähigkeit seiner wirtschaftlichen Entwicklung, sichert die Grundlagen der hohen Lebensqualität zum Wohle aller Münchnerinnen und Münchner und wirkt kurz- und langfristigen negativen Wachstumseffekten entgegen.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>München pflegt einen intensiven und offenen Austausch mit Städten und Stadtregionen in Deutschland, Europa und weltweit. Die Stadt besitzt sowohl eine national als auch international profilierte Ausstrahlung. München entwickelt seine hohe Attraktivität als lebenswerter und sicherer Wohn- und wettbewerbsfähiger Unternehmensstandort sowie als leistungsfähiger Wissens-, Kultur-, Kreativitäts- und Innovationsstandort weiter. München achtet auf die langfristige Tragfähigkeit seiner wirtschaftlichen Entwicklung, sichert die Grundlagen der hohen Lebensqualität zum Wohle aller Münchnerinnen und Münchner und wirkt kurz- und langfristigen negativen Wachstumseffekten entgegen.</p>

<p>2a) Offenheit und Austausch</p> <p>München ist geprägt von einem Geist der Offenheit, des Austausches und der Solidarität. Im Dialog mit nationalen und internationalen Partnerinnen und Partnern setzt sich München für eine zukunftsgerichtete Entwicklung von Städten und Stadtregionen in Deutschland und weltweit ein. Die Stadt München wird dafür geschätzt, dass sie eigene Erfahrungen weitergibt und von guten Beispielen lernt.</p>	<p>2a) Offenheit und Austausch</p> <p><i>unverändert</i></p>	<p>2a) Offenheit und Austausch</p> <p><i>unverändert</i></p>
<p>2b) Anziehungskraft und Tragfähigkeit</p> <p>München sorgt für ein sicheres und wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell attraktives Umfeld, das Unternehmen am Standort München in ihrer Weiterentwicklung unterstützt und anziehend bleibt für neue und innovative Gründungen. München sichert durch hochwertige und zukunftsfähige Infrastrukturen seinen Platz als international wettbewerbsfähiger Unternehmensstandort und setzt auf eine breit diversifizierte Wirtschaftsstruktur. Die langfristige ökologische und soziale Tragfähigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung gibt dabei die Grenzen des weiteren Wachstums vor.</p>	<p>2b) Anziehungskraft und Tragfähigkeit</p> <p><i>unverändert</i></p>	<p>2b) Anziehungskraft und Tragfähigkeit</p> <p><i>unverändert</i></p>
<p>2c) Lebensqualität und Entfaltung</p> <p>München wahrt seine hohe Attraktivität als Wohnstandort, Lebensraum und Kulturstadt für alle Bevölkerungsgruppen. Die Stadt minimiert die negativen Begleiterscheinungen, die sich aus der Weiterentwicklung der Stadt ergeben und sichert langfristig für seine Bewohnerinnen und Bewohner die Grundlagen der hohen Lebensqualität. Sie bietet Freiheiten und Angebote, die es auch zuziehenden Menschen ermöglicht, sich mit ihren Fähigkeiten und Potenzialen zu entfalten und zur Bereicherung der Stadt beizutragen.</p>	<p>2c) Lebensqualität und Entfaltung</p> <p>München wahrt seine hohe Attraktivität als Wohnstandort, Lebensraum und Kulturstadt für alle Bevölkerungsgruppen. Die Stadt minimiert die negativen und stärkt die positiven Folgen, die sich aus der Weiterentwicklung der Stadt ergeben und sichert langfristig für seine Bewohnerinnen und Bewohner die Grundlagen der hohen Lebensqualität. Sie bietet Freiheiten und Angebote, die es auch zuziehenden Menschen ermöglicht, sich mit ihren Fähigkeiten und Potenzialen zu entfalten und zur Bereicherung der Stadt beizutragen.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>2c) Lebensqualität und Entfaltung</p> <p>München wahrt seine hohe Attraktivität als Wohnstandort, Lebensraum und Kulturstadt für alle Bevölkerungsgruppen. Die Stadt minimiert die negativen und stärkt die positiven Begleiterscheinungen, die sich aus der Weiterentwicklung der Stadt ergeben. So sichert sie langfristig für ihre Bewohnerinnen und Bewohner die Grundlagen der hohen Lebensqualität. Sie bietet Gestaltungsspielräume, die es auch zuziehenden Menschen ermöglicht, sich mit ihren Fähigkeiten und Potenzialen zu entfalten und zur Bereicherung der Stadt beizutragen. Das anerkannt hohe Sicherheitsniveau als wichtiger Bestandteil der Lebensqualität soll auch künftig gemeinsam mit allen Beteiligten innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung aufrecht erhalten werden.</p>

<p>2d) Wissens-, Kultur-, Kreativitäts- und Innovationsstandort</p> <p>München stärkt seine Wissensbasis in Bildung und Forschung und schafft den notwendigen Freiraum zur Entfaltung von Kreativkräften und zur Stärkung von Innovationspotenzialen. Die Stadt nutzt die Chancen, die sich aus dem Wandel der Wirtschaftsstruktur hin zu wissensintensiven und kreativen Tätigkeiten ergeben, und setzt hierbei gezielt auf die Potenziale aller erwerbsfähigen Frauen und Männer. München stärkt aktiv den Austausch zwischen Kultur und Kreativwirtschaft und befördert damit deren Innovationskraft.</p>	<p>2d) Wissens-, Kultur-, Kreativitäts- und Innovationsstandort</p> <p>München stärkt seine Wissensbasis in Bildung und Forschung und schafft den notwendigen Freiraum zur Entfaltung von Kreativkräften und zur Stärkung von Innovationspotenzialen. Die Stadt nutzt die Chancen, die sich aus dem Wandel der Wirtschaftsstruktur hin zu wissensintensiven und kreativen Tätigkeiten ergeben, und setzt hierbei gezielt auf die Potenziale aller erwerbsfähigen Frauen und Männer. Sie bietet Freiräume für künstlerische Kreativität und schätzt den Wert einer vielfältigen Kulturlandschaft. München stärkt aktiv den Austausch zwischen Kultur und Kreativwirtschaft und befördert damit deren Innovationskraft.</p> <p><i>Stärkere Betonung des eigenständigen Wertes von Kultur</i></p>	<p>2d) Stadt der Kultur, des Wissens-, der Kreativität- und der Innovation</p> <p>München stärkt seine Wissensbasis in Bildung und Forschung und schafft den notwendigen Freiraum zur Entfaltung von Kreativkräften und zur Stärkung von Innovationspotenzialen. Die Stadt nutzt die Chancen, die sich aus dem Wandel der Wirtschaftsstruktur hin zu wissensintensiven und kreativen Tätigkeiten ergeben, und setzt hierbei gezielt auf die Potenziale aller erwerbsfähigen Frauen und Männer. Sie bietet Freiräume für künstlerische Kreativität und fördert den Wert einer vielfältigen Kulturlandschaft. München stärkt aktiv den Austausch zwischen Kultur und Kreativwirtschaft und befördert damit deren Innovationskraft.</p>
<p>2e) Attraktivität und Aufmerksamkeit</p> <p>München stärkt durch breite, vielfältige und innovative kulturelle Angebote sowie Sportereignisse, die auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtet sind, zukunftsweisende Architektur und innovative Stadtentwicklungsprojekte die Attraktivität der Stadt für ihre Einwohnerinnen und Einwohner und erreicht dadurch gleichzeitig sowohl eine regionale als auch eine hohe internationale Präsenz und Aufmerksamkeit.</p>	<p>2e) Attraktivität und Aufmerksamkeit</p> <p>München stärkt durch breite, vielfältige und innovative kulturelle Angebote sowie Sportereignisse, zukunftsweisende Architektur und innovative Stadtentwicklungsprojekte die Attraktivität der Stadt für ihre Einwohnerinnen und Einwohner. Dadurch ergeben sich sowohl eine regionale als auch eine hohe internationale Präsenz und Aufmerksamkeit.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>2e) Attraktivität und Aufmerksamkeit</p> <p>München stärkt durch breite, vielfältige und innovative kulturelle Angebote sowie Sportereignisse, zukunftsweisende Architektur und innovative Stadtentwicklungsprojekte die Attraktivität der Stadt. Gleichzeitig erhält München auch Traditionen und historisch gewachsene Strukturen, die seine Besonderheit und seinen Charme prägen. Dadurch ergeben sich sowohl eine regionale als auch eine hohe internationale Präsenz und Aufmerksamkeit.</p>

3 "Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft"

Fassung für die Öffentlichkeitsphase	Überarbeitete Fassung aufgrund der Öffentlichkeitsphase (Empfehlung EBP)	Überarbeitete Fassung aufgrund der Öffentlichkeitsphase (Empfehlung EBP mit Änderungsvorschlägen der PM-AG, Lenkungsgruppe und Verwaltung)
<p>München anerkennt die Potenziale und akzeptiert die Folgen einer wachsenden und vielfältiger werdenden Stadtgesellschaft. Sie stärkt die wechselseitige Verantwortung und den Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft und fördert die Chancengerechtigkeit und die Beteiligungsmöglichkeiten und -fähigkeiten aller Einwohnerinnen und Einwohner. Polarisierungstendenzen in allen Bereichen der Gesellschaft wirkt sie aktiv entgegen.</p>	<p>München anerkennt die Potenziale einer wachsenden und vielfältiger werdenden Stadtgesellschaft und akzeptiert entsprechende Folgen. Sie stärkt die wechselseitige Verantwortung und den Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft. Sie fördert die Chancengerechtigkeit und die Beteiligungsmöglichkeiten aller Einwohnerinnen und Einwohner. Polarisierungstendenzen in allen Bereichen der Gesellschaft wirkt sie aktiv entgegen.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>München erkennt die Potenziale einer wachsenden und vielfältiger werdenden Stadtgesellschaft an. Die Stadt stärkt die wechselseitige Verantwortung und den Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft. Sie fördert die Chancengerechtigkeit und die Beteiligungsmöglichkeiten aller Einwohnerinnen und Einwohner. Polarisierungstendenzen in allen Bereichen der Gesellschaft wirkt sie aktiv entgegen und setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein.</p>
<p>3a) Sozialer Ausgleich</p> <p>München führt seine Politik des sozialen Ausgleichs fort und wirkt Marginalisierungstendenzen präventiv entgegen. Die Stadt setzt sich für ein verantwortungsvolles Miteinander und eine Gesellschaft ein, in der soziale und kulturelle Mobilität weiterhin möglich ist und sozial benachteiligte Gruppen nach ihren spezifischen Potentialen und Lebenslagen unterstützt und gefördert werden.</p>	<p>3a) Sozialer Ausgleich</p> <p>München führt seine Politik des sozialen Ausgleichs. Die Stadt setzt sich für ein verantwortungsvolles Miteinander und eine Gesellschaft ein, in der soziale und kulturelle Mobilität weiterhin möglich ist und sozial benachteiligte Gruppen nach ihren spezifischen Potenzialen und Lebenslagen unterstützt und gefördert werden. Einer Marginalisierung solcher Gruppen wirkt sie aktiv entgegen.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>3a) Sozialer Ausgleich</p> <p>München führt seine Politik des sozialen Ausgleichs fort. Die Stadt setzt sich für ein verantwortungsvolles Miteinander und eine Gesellschaft ein, in der soziale und kulturelle Mobilität weiterhin möglich ist und sozial benachteiligte Gruppen nach ihren spezifischen Potenzialen und Lebenslagen unterstützt und gefördert werden. Einer Ausgrenzung dieser Gruppen wirkt sie aktiv entgegen.</p>

<p>3b) Bildungslandschaft</p> <p>München entwickelt eine gerechte und anpassungsfähige Bildungslandschaft – Bildung verstanden als umfassender Prozess, der kulturelle Bildung, Weiterbildung und lebenslanges Lernen mit einschließt –, die eine Verzahnung der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft anstrebt und bestehende Defizite ausgleicht. Dadurch werden gleichermaßen die persönliche Entwicklung der Einzelnen und die wirtschaftliche Innovationskraft ermöglicht als auch eine gesellschaftliche Integrationsfunktion erfüllt.</p>	<p>3b) Bildungslandschaft</p> <p>Bildung wird als ein umfassender Prozess verstanden, der kulturelle Bildung, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, Weiterbildung und lebenslanges Lernen einschließt. München entwickelt eine gerechte und anpassungsfähige Bildungslandschaft, die eine Verzahnung der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft anstrebt und bestehende Defizite ausgleicht. Dies ermöglicht persönliche Entwicklung der Einzelnen und die wirtschaftliche Innovationskraft und erfüllt eine gesellschaftliche Integrationsfunktion.</p> <p><i>Ergänzung um den Bereich der „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“, Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>3b) Bildungslandschaft</p> <p>Bildung wird als ein umfassender Prozess verstanden, der kulturelle Bildung, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und den Weg dorthin, Weiterbildung und lebenslanges Lernen einschließt. München entwickelt eine gerechte und anpassungsfähige Bildungslandschaft, die eine Verzahnung der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft anstrebt und bestehende Defizite ausgleicht. Dies ermöglicht persönliche Entwicklung der Einzelnen und die wirtschaftliche Innovationskraft und trägt zur gesellschaftlichen Integration bei.</p>
<p>3c) Befähigung</p> <p>München fördert die Handlungsautonomie seiner Bürgerinnen und Bürger. Die Stadt unterstützt sie bei der Stärkung ihrer sozialen und kulturellen Kompetenzen und ermöglicht es ihnen, ihre Interessen selbstverantwortlich und selbstbestimmt einzubringen und die Stadt mit gestalten zu können.</p>	<p>3c) Befähigung und individuelle Entfaltung</p> <p>München fördert die Handlungsautonomie seiner Bürgerinnen und Bürger. Die Stadt unterstützt sie bei der Stärkung ihrer sozialen und kulturellen Kompetenzen. Sie sorgt für den Erhalt und die Schaffung von Freiräumen zur individuellen Entfaltung und zur Eigeninitiative. Die Stadt ermöglicht es ihren Bürgerinnen und Bürgern, ihre Interessen selbstverantwortlich und selbstbestimmt einzubringen und die Stadt mit gestalten zu können.</p> <p><i>Stärkung des Gedankens der individuellen Entfaltung</i></p>	<p>3c) Befähigung und individuelle Entfaltung</p> <p>München fördert die Handlungsautonomie seiner Bürgerinnen und Bürger. Die Stadt unterstützt sie bei der Stärkung ihrer sozialen und kulturellen Kompetenzen und bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Sie sorgt für den Erhalt und die Schaffung von Freiräumen zur individuellen Entfaltung und zur Eigeninitiative sowie zur kulturellen Teilhabe und kreativen Betätigung. Die Stadt ermöglicht es ihren Bürgerinnen und Bürgern, ihre Interessen selbstverantwortlich und selbstbestimmt einzubringen und die Stadt mit gestalten zu können.</p>

<p>3d) Zivilgesellschaftliches Engagement</p> <p>München fördert und anerkennt das zivilgesellschaftliche Engagement. Als Nährboden für eine aktive Beteiligung an der urbanen Entwicklung stärkt München die Identifikation und Auseinandersetzung der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt und ihren Themen sowie die Verwurzelung in den einzelnen Stadtteilen.</p>	<p>3d) Zivilgesellschaftliches Engagement</p> <p>München fördert und anerkennt das zivilgesellschaftliche Engagement. Als Nährboden für eine aktive Beteiligung an der urbanen Entwicklung stärkt München die Identifikation und Auseinandersetzung der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt und ihren Themen sowie ihre Verwurzelung in den einzelnen Stadtteilen. Die Stadt pflegt eine offene Haltung gegenüber der Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürgern in den Themen der Stadtentwicklung.</p> <p><i>Stärkung des Gedankens einer offenen Haltung in der Verwaltung</i></p>	<p>3d) Zivilgesellschaftliches Engagement</p> <p>München fördert das zivilgesellschaftliche Engagement und erkennt es an. Als Nährboden für eine aktive Beteiligung an der urbanen Entwicklung stärkt München die Identifikation und Auseinandersetzung der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt und ihren Themen sowie ihre Verwurzelung in den einzelnen Stadtteilen. Die Stadt pflegt eine offene Haltung gegenüber der Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger an den Themen der Stadtentwicklung.</p>
<p>3e) Gesunde Stadt</p> <p>München schützt und fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden der Stadtbevölkerung im Zusammenwirken von individueller und kommunaler Verantwortung. Gemeinsam mit den anderen Akteurinnen und Akteuren im Gesundheitsbereich engagiert sich München für eine bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung, in der sowohl der individuelle Zugang der Einzelnen zum Gesundheitssystem gesichert ist als auch die Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen berücksichtigt sind.</p>	<p>3e) Gesunde Stadt</p> <p>München schützt und fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden der Stadtbevölkerung im Zusammenwirken von individueller und kommunaler Verantwortung. Gemeinsam mit den anderen Akteurinnen und Akteuren im Gesundheitsbereich engagiert sich München für eine bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung. Diese sichert den individuellen Zugang zum Gesundheitssystem und berücksichtigt die Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>3e) Gesunde Stadt</p> <p>München schützt und fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden der Stadtbevölkerung im Zusammenwirken von individueller und kommunaler Verantwortung. Gemeinsam mit den anderen Akteurinnen und Akteuren im Gesundheitsbereich engagiert sich München für eine bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung, in der sowohl der individuelle Zugang der Einzelnen zum Gesundheitssystem gesichert ist als auch die Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen berücksichtigt sind.</p>
<p>3f) Teilhabe und Chancengerechtigkeit</p> <p>München fördert die Teilhabe, die Chancengleichheit und den Abbau von Diskriminierung aller in München lebenden Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, kultureller und sozialer Herkunft, Behinderung, sexueller Identität, Weltanschauung und Religion.</p>	<p>3f) Teilhabe und Chancengerechtigkeit</p> <p><i>unverändert</i></p>	<p>3f) Teilhabe und Chancengerechtigkeit</p> <p><i>unverändert</i></p>

4 "Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume"

Fassung für die Öffentlichkeitsphase	Überarbeitete Fassung aufgrund der Öffentlichkeitsphase (Empfehlung EBP)	Überarbeitete Fassung aufgrund der Öffentlichkeitsphase (Empfehlung EBP mit Änderungsvorschlägen der PM-AG, Lenkungsgruppe und Verwaltung)
<p>München bietet seinen Bewohnerinnen und Bewohnern in ihrem Lebensumfeld erlebbare und bedürfnisgerechte Qualitäten und Infrastrukturen in unterschiedlichen Facetten. Die Stadt pflegt ihre urbanen Traditionen, die sich in einem produktiven Spannungsfeld bewegen zwischen kontinuierlicher Qualität und wagemutiger Innovation. Die Stadt folgt in ihrer räumlichen Entwicklung dem Grundsatz "kompakt, urban, grün". Die bestehenden Qualitäten der Vielfalt und Durchmischung werden weiterentwickelt. Dabei nutzt München seine knappen Flächenreserven und den öffentlichen Raum kreativ und verantwortungsvoll, d.h. auf die Lebensqualität und den Ausgleich von Interessen bedacht. Die Stadt legt in der baulichen Entwicklung Wert auf ein ausgewogenes Zusammenspiel zwischen gestalterischen Qualitäten und vielfältigen, flexiblen Nutzungsmöglichkeiten, urbaner Dichte und städtischen Rückzugsräumen, leistungsfähiger Infrastruktur und ökologischer Funktionsfähigkeit. Die einzelnen Stadtteile wahren und schärfen ihre charakteristischen Profile als Wohn- und Arbeitsstandorte für ihre je spezifischen Bevölkerungsmischungen.</p>	<p>München bietet seinen Bewohnerinnen und Bewohnern in ihrem Lebensumfeld erlebbare und bedürfnisgerechte Qualitäten und Infrastrukturen in unterschiedlichen Facetten. Die Stadt pflegt ihre urbanen Traditionen, die sich in einem produktiven Spannungsfeld bewegen zwischen kontinuierlicher Qualität und wagemutiger Innovation. Die Stadt folgt in ihrer räumlichen Entwicklung dem Grundsatz "kompakt, urban, grün". Die bestehenden Qualitäten der Vielfalt und Durchmischung werden weiterentwickelt. Dabei nutzt München seine knappen Flächenreserven und den öffentlichen Raum kreativ und verantwortungsvoll, d.h. auf die Lebensqualität und den Ausgleich von Interessen bedacht. Die Stadt legt in der baulichen Entwicklung Wert auf ein ausgewogenes Zusammenspiel zwischen gestalterischen Qualitäten und vielfältigen, flexiblen Nutzungsmöglichkeiten, urbaner Dichte und städtischen Rückzugsräumen, leistungsfähiger Infrastruktur und ökologischer Funktionsfähigkeit. Die einzelnen Stadtteile wahren und schärfen ihre charakteristischen Profile als Wohn- und Arbeitsstandorte für ihre spezifischen Bevölkerungsmischungen.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>München bietet seinen Bewohnerinnen und Bewohnern in ihrem Lebensumfeld erlebbare und bedürfnisgerechte Qualitäten und Infrastrukturen in unterschiedlichen Facetten. Die Stadt pflegt ihre urbanen Traditionen, die sich in einem produktiven Spannungsfeld bewegen zwischen kontinuierlicher Qualität und wagemutiger Innovation. Die Stadt folgt in ihrer räumlichen Entwicklung dem Grundsatz "kompakt, urban, grün". Die bestehenden Qualitäten der Vielfalt und Durchmischung werden weiterentwickelt. Dabei nutzt München seine knappen Flächenreserven und den öffentlichen Raum kreativ und verantwortungsvoll, d.h. auf die Lebensqualität und den Ausgleich von Interessen bedacht. Die Stadt legt in der baulichen Entwicklung Wert auf ein ausgewogenes Zusammenspiel zwischen gestalterischen Qualitäten und vielfältigen, flexiblen Nutzungsmöglichkeiten, urbaner Dichte und städtischen Rückzugsräumen, leistungsfähiger Infrastruktur und ökologischer Funktionsfähigkeit. Die einzelnen Stadtteile wahren und schärfen ihre charakteristischen Profile als Wohn- und Arbeitsstandorte für ihre spezifischen Bevölkerungsmischungen.</p>

<p>4a) Nutzungsvielfalt und -durchmischung</p> <p>München sichert und erhöht die heutige Nutzungsvielfalt und -durchmischung in der Stadt und den einzelnen Stadtteilen und ermöglicht die Befriedigung vielfältiger Nutzungsbedürfnisse. Die Stadt achtet auf flexible Nutzungsmöglichkeiten und die Anpassungsfähigkeit baulicher und räumlicher Strukturen.</p>	<p>4a) Nutzungsvielfalt und -durchmischung</p> <p><i>unverändert</i></p>	<p>4a) Nutzungsvielfalt und -durchmischung</p> <p><i>unverändert</i></p>
<p>4b) Zentrum und funktionsfähige Stadtteile</p> <p>München stärkt sein attraktives Zentrum. Gleichzeitig entwickelt die Stadt ihre polyzentrische und vernetzte Struktur funktionsfähiger Stadtteile mit unterschiedlichen Profilen, Angeboten und Qualitäten weiter. Die Stadt bietet Raum für unterschiedliche Lebens- und Arbeitsformen sowie für unterschiedliche Einkommensklassen.</p>	<p>4b) Zentrum und funktionsfähige Stadtteile</p> <p>München stärkt sein attraktives Zentrum. Gleichzeitig entwickelt die Stadt ihre aus mehreren Zentren bestehende und vernetzte Struktur funktionsfähiger Stadtteile mit unterschiedlichen Profilen, Angeboten und Qualitäten weiter. Die Stadt bietet Raum für unterschiedliche Lebens- und Arbeitsformen sowie für verschiedene Einkommensklassen.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>4b) Zentrum und funktionsfähige Stadtteile</p> <p>München stärkt sein attraktives Zentrum. Gleichzeitig entwickelt die Stadt ihre aus mehreren Zentren bestehende und vernetzte Struktur funktionsfähiger Stadtteile mit unterschiedlichen Profilen, Angeboten und Qualitäten weiter. Die Stadt bietet Raum für die unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsformen sowie für Menschen verschiedener Einkommensgruppen.</p>
<p>4c) Wohnen und sozialräumliche Durchmischung</p> <p>München bemüht sich um einen ausgewogenen Wohnungsmarkt und folgt dabei dem Grundsatz der sozialräumlichen Mischung in einer sozial integrierten Stadt. Die Stadt stellt die Schaffung eines qualitativ und quantitativ ausreichenden Wohnungsangebotes unter Berücksichtigung der differenzierter werdenden Nachfrage sicher.</p>	<p>4c) Wohnen und sozialräumliche Durchmischung</p> <p>München bemüht sich um einen ausgewogenen Wohnungsmarkt und folgt dabei dem Grundsatz der sozialräumlichen Mischung in einer sozial integrierten Stadt. Die Stadt stellt ein qualitativ und quantitativ ausreichendes Wohnungsangebotes sicher unter Berücksichtigung der differenzierter werdenden Nachfrage.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>4c) Wohnen und sozialräumliche Durchmischung</p> <p>München bemüht sich um einen ausgewogenen Wohnungsmarkt und folgt dabei dem Grundsatz der sozialräumlichen Mischung in einer sozial integrierten Stadt. Die Stadt schafft unter Berücksichtigung der differenzierter werdenden Nachfrage die baurechtlichen Voraussetzungen für ein qualitativ und quantitativ ausreichendes Wohnungsangebot.</p> <p><i>Präzisierung durch PM-AG</i></p>

<p>4d) Wohnumfeld</p> <p>München schafft für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein lebenswertes, kulturell attraktives und gesundheitsförderliches Wohnumfeld mit qualitätsvollen Grünflächen und öffentlichen Räumen. Die Stadt sichert eine bürgernahe und mit kurzen Wegen erreichbare Versorgung mit Gesundheits-, Sozial-, Sport-, Bildungs- und Kulturangeboten und fördert eine wohnungsnahere Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs.</p>	<p>4d) Wohnumfeld</p> <p>München schafft für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein lebenswertes, kulturell attraktives, sicheres und gesundheitsförderliches Wohnumfeld mit qualitätsvollen Grünflächen und öffentlichen Räumen. Sie sorgt dafür, dass die Luft- und Lärmbelastungen möglichst gering gehalten werden. Die Stadt sichert eine bürgernahe und mit kurzen Wegen erreichbare Versorgung mit Gesundheits-, Sozial-, Sport-, Bildungs- und Kulturangeboten und fördert eine wohnungsnahere Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs.</p> <p><i>Ergänzung weiterer Aspekte: Sicherheit, Schutz vor Luft-/Lärmbelastung</i></p>	<p>4d) Wohn- und Arbeitsumfeld</p> <p>München schafft für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein lebenswertes, kulturell attraktives, sicheres, barrierefreies und gesundheitsförderliches Wohn- und Arbeitsumfeld mit qualitätsvollen Grünflächen und öffentlichen Räumen. Sie sorgt dafür, dass die Luft- und Lärmbelastungen möglichst gering gehalten werden. Die Stadt sichert eine bürgernahe und mit kurzen Wegen erreichbare Versorgung mit Gesundheits-, Sozial-, Sport-, Bildungs- und Kulturangeboten und fördert eine wohnungsnahere Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs.</p>
<p>4e) Städtebauliche Qualitäten</p> <p>München legt in allen Teilräumen Wert auf hohe Qualitäten von Städtebau und Freiraum. Diese Qualitäten beruhen auf den historischen Formen, Nutzungen und Maßstäblichkeiten und werden mit neuen und mutigen Impulsen weiterentwickelt. Mittels wettbewerblicher Verfahren und einem ausgeprägten öffentlichen Diskurs wird ein überdurchschnittliches Qualitätsniveau gesichert, das auch den notwendigen Anforderungen an den Klimaschutz Rechnung trägt. Besondere Beachtung erhält die Gestaltung der Stadtränder. Diese werden durch die Förderung urbaner Strukturen und städtebaulicher Qualitäten sowie eine Steigerung der Attraktivität des Landschaftsbildes und als Erholungsraum, der mit dem Rad und zu Fuß erreichbar ist, gestärkt und aufgewertet.</p>	<p>4e) Städtebauliche Qualitäten</p> <p>München legt in allen Teilräumen Wert auf hohe Qualitäten von Städtebau und Freiraum. Diese Qualitäten beruhen auf den historischen Formen, Nutzungen und Maßstäblichkeiten und werden mit neuen und mutigen Impulsen weiterentwickelt. Durch wettbewerbliche Verfahren und einen ausgeprägten öffentlichen Diskurs wird ein überdurchschnittliches Qualitätsniveau gesichert, das auch den notwendigen Anforderungen an den Klimaschutz Rechnung trägt. Besondere Beachtung erhält die Gestaltung der Stadtränder. Diese werden aufgewertet durch die Förderung urbaner Strukturen und städtebaulicher Qualitäten sowie durch eine Steigerung der Attraktivität des Landschaftsbildes. Sie werden gestärkt als Erholungsraum, der mit dem Rad und zu Fuß erreichbar ist.</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>4e) Städtebauliche Qualitäten</p> <p>München legt in allen Teilräumen Wert auf hohe Qualitäten von Städtebau und Freiraum. Diese Qualitäten beruhen auf den historischen Formen, Nutzungen und Maßstäblichkeiten und werden mit neuen und mutigen Impulsen weiterentwickelt. Durch wettbewerbliche Verfahren und einen ausgeprägten öffentlichen Diskurs wird ein überdurchschnittliches Qualitätsniveau gesichert, das auch den notwendigen Anforderungen an den Klimaschutz Rechnung trägt. Besondere Beachtung erhält die Gestaltung der Stadtränder. Diese werden aufgewertet durch die Förderung urbaner Strukturen und städtebaulicher Qualitäten sowie durch eine Steigerung der Attraktivität des Landschaftsbildes. Sie werden gestärkt als Erholungsraum, der mit dem Rad und zu Fuß erreichbar ist.</p>

	<p>4f) Öffentliche Räume</p> <p>München pflegt und stärkt seine öffentlichen Räume in ihren vielfältigen funktionalen und ästhetischen Qualitäten. Attraktiv gestaltete Parks, Plätze und Strassenräume mit hoher Aufenthaltsqualität stärken die Quartieridentität. Sie erlauben flexible Nutzungen für unterschiedliche Bedürfnisse und bieten Raum zum Verweilen, für Bewegung, Erholung und Begegnung.</p> <p><i>Neuer Absatz</i></p>	<p>4f) Öffentliche Räume und Grünflächen</p> <p>München pflegt und stärkt seine öffentlichen Räume in ihren vielfältigen funktionalen und ästhetischen Qualitäten. Attraktiv gestaltete Parks, Plätze und Strassenräume mit hoher Aufenthaltsqualität stärken die Quartiersidentität. Sie erlauben flexible Nutzungen für unterschiedliche Bedürfnisse und bieten Raum zum Verweilen, für Bewegung, Erholung, Begegnung und öffnen Gelegenheiten zum Mitgestalten und Selbermachen. Die Stadtverwaltung trägt in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten dazu bei, auftretende Nutzungskonflikte auszugleichen.</p>
<p>4f) Qualifizierte Innenentwicklung</p> <p>München setzt vorrangig auf eine qualifizierte Innenentwicklung. Diese sichert auch bei zunehmender urbaner Dichte ein attraktives Freiraumangebot, ein durchmisches und gesundheitsförderliches Wohn- und Arbeitsumfeld sowie Kultur- und Freizeitangebot für die Bevölkerung.</p>	<p>4g) Qualifizierte Innenentwicklung</p> <p>München sichert ausreichende Möglichkeiten zur langfristigen Siedlungsentwicklung und setzt dabei vorrangig auf eine qualifizierte Innenentwicklung. Diese sichert auch bei zunehmender urbaner Dichte ein attraktives Freiraumangebot, ein durchmisches und gesundheitsförderliches Wohn- und Arbeitsumfeld sowie ein Kultur- und Freizeitangebot für die Bevölkerung. Die Stadt nimmt in Verdichtungsprozessen eine sehr sorgfältige und umfassende Abwägung aller Argumente vor. Sie berücksichtigt dabei die gewachsenen stadträumlichen Strukturen und Identitäten, die Tragfähigkeit der Infrastrukturen und den Bedarf nach ausreichenden Grün- und Freiflächen.</p> <p><i>Umfassendere Darstellung der Thematik „Langfristige Siedlungsentwicklung / Verdichtung“</i></p>	<p>4g) Qualifizierte Innenentwicklung</p> <p>München schafft ausreichende Möglichkeiten zur langfristigen Siedlungsentwicklung und setzt dabei vorrangig auf eine qualifizierte Innenentwicklung. Diese sichert auch bei zunehmender urbaner Dichte ein attraktives Freiraumangebot, ein durchmisches und gesundheitsförderliches Wohn- und Arbeitsumfeld sowie ein Kultur- und Freizeitangebot für die Bevölkerung. Die Stadt nimmt bei der Siedlungsentwicklung eine sehr sorgfältige und umfassende Abwägung aller Argumente vor. Sie berücksichtigt dabei die gewachsenen stadträumlichen Strukturen und Identitäten, die Tragfähigkeit der Infrastrukturen und den Bedarf nach ausreichenden Grün- und Freiflächen.</p>

<p>4g) Stadt- und klimaverträgliche Mobilität</p> <p>München fördert eine stadt- und klimaverträgliche Mobilität in der Stadt und der gesamten Region. Die Stadt berücksichtigt dabei die Mobilitätsbedürfnisse aller Gesellschafts- und Altersgruppen sowie des Wirtschaftsverkehrs. Sie richtet sich langfristig auf postfossile Mobilitätsformen aus und fördert den dafür nötigen Umbau und Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur (z.B. Ausbau der Elektromobilität, sowohl in Form von MIV als auch öffentlichem Individualverkehr (Car-Sharing, Car-to-go) in enger Verzahnung mit einem gut ausgebautem ÖPNV-, Fuß- und Radwegenetz).</p>	<p>4h) Stadt- und klimaverträgliche Mobilität</p> <p>München fördert eine stadt- und klimaverträgliche Mobilität in der Stadt und der gesamten Region. Die Stadt berücksichtigt dabei die Mobilitätsbedürfnisse aller Gesellschafts- und Altersgruppen sowie des Wirtschaftsverkehrs. Sie richtet sich langfristig auf postfossile Mobilitätsformen aus und fördert den dafür nötigen Umbau und die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur (z.B. Ausbau der Elektromobilität, sowohl in Form von MIV als auch öffentlichem Individualverkehr (Car-Sharing, Car-to-go) in enger Verzahnung mit einem gut ausgebauten ÖPNV-, Fuß- und Radwegenetz).</p> <p><i>Redaktionelle Bearbeitung</i></p>	<p>4h) Stadt- und klimaverträgliche Mobilität</p> <p>München fördert eine stadt- und klimaverträgliche Mobilität in der Stadt und der gesamten Region. Die Stadt berücksichtigt dabei die Mobilitätsbedürfnisse aller Gesellschafts- und Altersgruppen sowie des Wirtschaftsverkehrs. Sie richtet sich langfristig auf postfossile Mobilitätsformen aus und fördert den dafür nötigen Umbau und die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur (z.B. Ausbau der Elektromobilität, sowohl in Form eines motorisierten als auch eines öffentlichen Individualverkehrs (Car- bzw. Bike-Sharing) in enger Verzahnung mit einem gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr, Fuß- und Radwegenetz).</p>
<p>4h) Siedlungsstrukturen und Landschaftsräume</p> <p>München fördert mittels einer umsichtigen baulichen Erneuerung der bestehenden Stadt klima-, ressourcen- und landschaftsschonende Siedlungs- und Baustrukturen und sorgt für ein gesundes Stadtklima. Die Stadt setzt sich ein für die Aufwertung, Vernetzung und Ausdehnung der Landschafts- und Erholungsräume in der Stadt und der gesamten Region.</p>	<p>4i) Siedlungsstrukturen und Landschaftsräume</p> <p><i>unverändert</i></p>	<p>4i) Siedlungsstrukturen und Landschaftsräume</p> <p><i>unverändert</i></p>